UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vnser L. Frawen Kindbethschatz

Cölln, 1660

urn:nbn:de:hbz:466:1-46834

Visual Library

Th. 2753.
I
39.

Vnser L. Frawen Kindbeth-schatz/

Voll schöner anmühtiger süsser Christlicher Lehr vnd Geistlicher Betrachtungen.

Vom zarten/allersüssesten vnd allerliebsten Kindlein Jesu.

Allen Andächtigen Liebhabern deß zarten Kindleins JEsu gar nützlich zu Lesen vnnd zu betrachten.

Collegij Soct. JESV. Paderborna 1661

Gedruckt zu Cölln/
In Verlag vnnd Druckerey Wilhelm Friessems Buchhändlers ihm Ertz-Engel Gabriel in der Tranckgassen/
Anno M. DC, LX.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

Den Hoch- vnd Woll-Ehrwürdigen / Woll-Edelgebornen / Edelen viel Tugentreichen Andächtigen Frawen Abdissinnen / Priorinnen vnnd sämptlichen Eloster Jungfrawen aller Klösteren deß gantzen Teutschenlandts wünschet Gnad vnd Heil vom Kindlein Jesu

Wilhelm Friessem Buchhändler in Cölln.

EIn wehrten vnd thewren Schatz hab ich an gegenwärtigem Büchlein ihnen allensambt vnd sonders dedicieren wollen / genant / Vnser lieben Frawen Kindbethschatz / vorzeiten von einer andächtiger Geistlichen Person ans liecht gebracht / welche ihren Nahmen lieber ihm Himmel dann auff Erden bekant hat wollen sein / darinnen viel schöne anmühtige vnnd süsse vnderweisungen / wie ein Andächtige Seel könne daß liebste Kindlein Jesu aufferziehen / ernehren / weisen /

spelsen/ bekleiden/ vnnd ihme alle gefällige dienſten erzeigen. Nun hette ich gern aller deren Klöſtern deß gantzen Teutſchenlandts Nahmen allhir voran ſetzen wollen/ welche vrbietig vnnd bereit mir mein allerſüſſeſtes aller liebſtes Kindlein Jeſu zu helffen auffzuziehen; weilen mir aber ſelbige Nahmen jetzt nit zur handt / als habs nur hiemit andeuten wollen daß ich ſie võ hertzen gern annehmen wölle/ ſo fern mir ſelbige inner Jahrs friſt durch ſchreiben hiehin auff Cölln werden berichtet werden/ will dargegen verhoffen/ wann ſie auff dieſem Büchlein Specificirt, ſie werden ſich verobligirt erkennen diß Edleſte Kindlein allzeit in ihren Klöſtern auff zuerziehen vnd zunehren / will ihnnen dargegẽ ihm Nahmen meines ſüſſen Kindleins verſprechen/ daß es/ wie es ein König aller Königen iſt / ſie werde alle ſo ſeiner fleiſſig gewartet künfftig in ſeinem Königreich zu lauther Königinnen machen. Meine vielgeliebte Schweſtern lebet wol/ vnnd bettet für mich vnd die meinige.

Vom

Vom zarten Kindlein Jesu vnserm aller liebsten Herrn vnd wahren Emanuel.

CAPUT I.

Schöne Betrachtung / von der empfängnuß vnsers HERRN vnd Seligmachers Jesu Christi / auff das Fest der verkündigung Mariæ.

BEy dem Evangelischen Propheten Esaia lesen wir / das im namen deß Allmächtigen GOttes vnd seines eingebornen Sohns gesprochen wirt: Ich bins selbs / der deine boßheiten außtilgt von meiner wegen / vnd deiner Sünden will ich nicht gedencken. Was ist aber allen Sündern / so fast nötig vnd mehr zuwünschen / dann daß sie vor allen dingen ihrer Sündē verzeihung / vnd also Gottes gnad zu ihrem ewigen Heyl erlangen? Zu dieser verzei-

hung / vnnd damit alle deine gute werck Gott angenehm / dein Hertz aber gegen Gott vnd seinem Sohn Christo inbrünstig werde / ist vor allen dingen gut / nutz vnd kräfftig / daß du dich befleissest / Christum Jesum deinen Heren vnnd Heiland in allem deinem thun vnnd lassen / allzeit vor augen zu haben / vnd dich / sampt allem was du bist vnd hast / dem getrewen Mitler / welchen vns der Himmlisch Vatter gesandt hat / zuergeben.

Damit du aber solches desto leichter mögest vollbringen / so solt du das gnadreich leben Jesu Christi für dich nemmen / vnnd dasselbig wol in dein Hertz einbilden: auch dich an dem Fest der verkündigung Mariæ gen Nazareth verfügen / vnnd da bey der zarten Jungfrawen bleiben / biß auff den Christag / da sie ihr liebes Kindlein gebührt. Dasselbig Kindlein solt du ihr alsdann helffen auffziehen / biß sie mit ihm in Egyptenland fleucht: da solt du ihr in dem elend abermahl dienen / biß daß sie widerumb heim zeucht: daselbst bleib abermahl bey ihr / vnnd hilff ihr dreissig jahr lang mit dem edlen Heren haußhalten /

ten/ biß er anfäng zu Predigen: alsdann aber lauffe ihm nach biß er stirbt.

Vnd in den drey vnd dreissig Jahren/ in welchen du dich zu dem süssen Herren Jesu verdingst als ob er noch auff Erden sey/ soll dein meinung sein / daß alle tag deines lebens dem fruchtbaren leben Jesu Christi gleich förmig sein/vnnd als du alle tag vmb ein tag / vnnd alle Jahr vmb ein Jahr elter wirst / daß auch dir der zarte Herr alle tag vmb ein tag/ vnnd alle Jahr vmb ein Jahr elter werd / damit was du für Sünd auff einen tag thust/ daß sie dir verzeigen werden durch die Buß/ welche der Herr denselben tag/ welchen du in der meinung hast/ geleistet hat: vnd daß also alles gut / daß du auß gehorsam deiner Regel / oder sunst auß liebe Gottes thun wirst/ geheiliget werd / so du es bestreichest mit dem grossen heilthumb der nachfolgung Christi.

Daß du aber ein gewisse zahl habest deß alters Christi / so magst du an dem obgemelten Fest vnser lieben Frawen Verkündigung anfahen/ vnd Gott dem Vatter auffopffern die gehorsam seines Sohns/

in welcher er sich geneigt hat in den Jungfrewlichen leib Maria / auch alles daß er an dem selben ersten tag gedacht vnnd gelidten hat / dann er in dem ersten anblick seiner empfängnuß zu gleich ein vollkomner Gott vnd ein erkenner alles seines zukünfftigen leydens war.

Darnach am anderen tag nach seiner empfängnuß / opffere dem Vatter / was er denselben tag gelitten vnd gethan hat / ob du schon dasselbig nit weist / so weiß es aber der Herr wol.

Am dritten tag thu aber also / vnd fahre also fort von tag zu tag / biß auff den heyligen Christag: an dem selben tag hast du alles das auffzuopffern / was man von dem kleinen Kindlein singt vñ lißt / daß er an dem ersten / andern ꝛc. tag nach seiner geburt gethan hat: vnnd das treib durch das gantz Jahr hinumb / so lang / biß der tag der verkündigung Mariæ wider kommet.

An dem ersten tag der verkündigung Mariæ deß anderen Jahrs / fahe an auffzuopfferen / was der Herr Jesus ersten am tag seines anderen Jahrs gethan / deßgleichen

chen thu auch am nechstfolgenden tag/ vnnd also fort von tag zu tag das gantze Jahr vmb / biß daß der tag der verkündigung Marie wider kompt.

So fahe dann das dritte Jahr mit dem Herrn an/vnd dz treib von tag zu tag/von Jahr zu Jahr/biß daß er drey vnd dreyßig Jahr alt wird / also daß ein jedlicher tag deines lebens sich vergleiche mit seinem verdienstlichen leben.

Zum warzeichen aber / daß du solchs alles begerst / so sprich alletag drey Vatter vnser. Das erste Vatter vnser/sprich dem liebreichen hertzen Jesu / was er den selben tag (welchen du nach obgemelter weiß in deiner meinung hast) gedacht / gewölle/ gemeint/ ihm fürgenommen/ erkennt/ geliebt/ vnnd sich erfrewt hat / was er auch für hertzleid / zwangnuß vnnd trangnuß/ angst vnnd noth/ forcht vnnd schrecken auff sein zukünfftiges leyden/ vnnd was rew vnnd leyd er vmb vnsere sünd gehabt. Das ander Vatter vnser sprich der vbung seines heiligen Munds/ was er an demselbigen Tag Gebettet/ geredt/ geschwigen/ gessen vnd getruncken

hat.

hat. Das dritte Vatter vnser sprich der vbung aller seiner glider / seinem weinen / seufftzen / nider knien / brauchung seiner sinn / vnd aller seiner tugenden / welche er denselben tag geübt hat.

Zu dem ersten Vatter vnser / magstu auch also sprechen: O Herr Jesu Christe / dieses Vatter vnser sey zu lob gesprochen der vbung deines heilsames hertzens / was du an dem selben tag gedacht / gewöllt / begert vnd dich gefrewt hast : auch allem deinem inwendigen hertzenleid / krangnuß vnnd zwanganuß / angst vnd noth / forcht vnd schrecken auff dein zukünfftigs leyden / trew vnd leid vmb vnsere Sünden. Amen.

Zu dem andern Vatter vnser sprich also: O Herr Jesu Christe / dieses Vatter vnser sey zu lob gesprochen aller vbung deines heiligen Munds / was du an dem selben tag gebettet / geredt / geschwigen / gessen vnnd getruncken hast / Amen.

Zu dem dritten Vatter vnser sprich also: O mein Gott vnnd Herr / dieses Vatter vnser sey lob gesprochen der vbung aller deiner heyligen glider / deinem weinen / seufftzen / niderknien / auch dem gebrauch deiner sinn / vnd allen deinen tugenden / die du an diesem tag geübet hast / Amen.

Zu GOTt dem Vatter sprich also: O himmlischer Vatter / ich opffer dir dein wer-

then

then geliebtē Sohn/ meinen Herrn Jesum Christum mit allem seinen verdienen/ zu deinem wolgefallen / welches du an diesem tag an ihm gehabt hast.

Diß Gebett mag man sprechen von dem tag der empfängnuß vnsers Herrn Christi/ biß auff den Weyhenacht tag.

Darnach aber/ wann das Kindlein Jesus geboren ist/ so laß dein gebett vnd meinung also sein in dem ersten/ andern vnnd dritten Jahr/ vnnd also für vnd für/ biß er drey vnd dreissig Jahr alt wirdt/ vñ sprich: O Himmlischer Vatter / ich opffer dir dein geliebten Sohn/ wie er all augenblick dieses tags in deiner ehr verzert / was er sonderlich an diesem tag verdient vnnd gelitten/ wie er dich ewigen Vatter bekent/ wie lieb er dich gehabt/ vnnd was er auß deiner liebe / dir zu ehren gethan hat/ Amen.

Darnach betracht / wie sein edle Seel erkannt hat / warumb sie von Gott auffgenommen / vnd warumb Gott Mensch worden ist/ nemblich darumb/ daß er in Menschlicher Form mit dem leiden wolt die welt erlösen: wie er in dem selben erkennen daß leyden willichlich auffnam / auch wie er ihm fürsetzt vnnd anschlug alle ding/ welche zu dem werck vnser Erlösung gehörten:

hörten: wie er dasselb künfftig leyden mit grosser sorg vnnd angst betracht/ grossen schrecken vnnd forcht darauff het/ vnnd es dem Himmlischen Vatter auffopffert: Wie er ein mitleyden mit vns het: Wie all sein leben ein stetter Todt / ja viel mehr dann hundert tausent todt gewesen/ dann er sahe sein Todt allwegen an/ vnd het ihn allzeit im willen/ vnnd wisset auch/ wie wehe er ihm thün würd.

Betracht auch alles/ was er an diesem tag gedacht/ gewölt/ im fürgesetzt/ vnnd gemeint hat. Item sein groß hertzleyd/ welches er gehabt hat vmb die vnehr so seinem Vatter erzeigt würd. Item alle Rew vnd leyd so er vmb vnsere Sünd hett: auch sein hertzliche frewd die er hatte in den obersten kräfften seiner Seel/ von dem Göttlichen anschawen vnd niessen. Item sein gefängnuß in Mutter leib/ darnach sein seufftzen vnd weinen / sein niderknien vnd betten/ sein schlaffen vnd wachen/ sein essen vnnd trincken/ sein reden vnnd schweigen/ alles das er an disem tag gethan hat.

Solches alles opffer dem Himlischen

Vatter

Vatter auff/vnd sprich also: O Herr himlischer Vatter/ich opffer dir alle die trew/so deinem geliebten Sohn sein werthe Mutter an dem heutigen tag erzeigt hat/ wie schön sie sein gewartet/ wie mit ersamer forcht/ begiriger liebe vnnd fleißigem ernst sie ihm gedienet / wie freundlich sie sich gegen ihm gehalten hat in worten vnnd wercken. Diese mütterliche trew wölle erfüllen mein grosse versaumnuß gegen diesem edlen zarten Kindlein/Amen.

Merck für baß mit fleiß/daß dein dienst mit diesem nit außgericht wirt sein/ sonderen so du dem Herrn gar angenehm wilt werden/so laß dich bedüncken/ wa du bist/ oder was du thust/ daß das lieblich Kindlein Jesus bey dir seye/ vnnd dir zusehe: Darumb so hab in deiner betrachtung ein stettiges auffsehen auff ihn. Diß aber hat allermeist statt nach seiner geburt: dann was er in Mutterleib gethan hat/ daß mögen wir mit vnseren groben sinnen nit greiffen.

Schöne betrachtung auff Weyhenachten/ von der Gnadenreichen Geburt vnsers Herrn vnd Heylands Jesu Christi.

DEr vorgemelt Prophet Esaias spricht: Ein Kind ist vns geboren/

vnd ein Sohn ist vns geben. Dieſe wort werden am Chriſtag ihm Introitu oder eingang der Meß geſungen. Wöllen wir nun betrachten wer der iſt / deſſen Geburt wir heut begehen / vnd warumb er geboren ſey / ſo erfordert dieſe gnadenreiche Geburt / gar groſſe andacht. Nun iſt diß nit daß wenigſt ſtück der Andacht / daß wir betrachten die ding / welche gar hoch zu verwunderen ſeind / vnnd vnſeren verſtandt vnd vernunfft weit vbertreffen.

Dieſer Edlen Geburt aber / vnſers Herrn Jeſu Chriſti / iſt ſich wol zuverwunderen / dann da ſeind wunderbarlich zuſammen kommen / vnnd haben ſich vereynigt gar vngleiche ding: Dann in dieſer Geburt haben ſich vereynigt ein Himmliſcher vnd irrdiſcher / ein alter vnd ein junger / ein begreifflicher vnd ein vnbegreifflicher / ein ſterblicher vnd ein vnſterblicher / ein reicher vnd ein armer. Vnnd dieſe vngleiche ding ſeind alle in einer perſon funden worden / vnd heut in dem Krippelin zu Bethlehem erſchienen.

Dieſer ding betrachtung / bringt gar groſſe andacht / ſonderlich zu einem Her-

tzen/daß da geneigt vnd begirig ist zu dem Herzen: ein solches Hertz möcht hie vor wunder wol zergehn / dann in vnsers hertzens anschläg vnd schetzen werden wir in betrachtung dieser Geburt wol zunichten/ sintemahl diese Gebuhrt ist vber alles menschlich begreiffen / der vorgemelten ding halben.

Daß wir aber bewogt vnd gereitzt werden / vns deß grossen wunderbarlichen guts anzunehmen / so ziehen vns die zwey nahmen deß Herzen Jesu / dann da er zu Bettlehem gebohren/ward er der menschlichen Natur halben ein Knäblein genant: Aber der Göttlichen natur halben wirdt er ein Sohn genant. Dann auß dieser edlen Gebuhrt lernen wir / daß GOtt der Vatter in der Vollkommnen zeit vom Himmel herab gesandt hat seinen Sohn / das ewige Wort/ die ewige Weißheit. Dieser natürlich Sohn in der Gottheit ist gesandt worden in diese Welt/ vnnd von einer Jungfraw gebohren ein kleines Knäblein in Menschlicher natur.

Daß vns aber noch mehr trösten soll/

ist/das dieser HERR vns geboren ist. Dan vns ist das Kind geboren / vns ist ein Sohn gegeben / vmb vnsert willen ist es alles geschehen. Vnd ist diese wunderbarliche geburt darumb geschehen/ das Gott sich vns gebe/ daß er vns gewünne/daß er vns erlöste/daß er vns vberkeme/ darumb war es im nemblich zuthun.

Ist er nun vmb vnsert willen geboren/ so ist billich / daß wir vns sein gröslich annemmen/ daß wir vns nit saumen/ auff daß wir nit vmb sonst empfangen haben/ daß gar grosse gut/ welches dann ein klägklich ding were.

Der heilig Lehrer S. Bernardus spricht / man finde wol etliche Menschen/ in welchen Christus noch nit geboren sey/ vnnd dz seind nemblich die vndanckbaren Menschen/ welche nit erkennen/ das groß gut so ihnen von diesem edlen Kindtlein widerfahren ist : Es seind auch die Menschen/ die nach ihm nichts fragen / die seiner nit achten/die ihm nit folgen/ja (welches daß aller böses ist) die in verschmehen/ welchen die welt lieber ist dann dieser Edle vnnd Hochgelobte HERR Jesus,

Solchen

Solchen Menschen ist er nit geboren / deß wercks halben / dann sie wöllen ihn nit / vnd fragen ihm nit nach / wiewol er der genugsame halben jederman geboren ist. Wider solche verschmeher beklagt sich GOtt also: Wir haben geheilet vnd artzeney geben Babilonie (das ist / den Weltkinderen) aber sie seind nicht gesund worden / es hat sie nicht geholffen. Dann diß groß gut hilfft nicht / man nemme sich dann desselben an.

S. Bonaventura spricht: Jesus ist vns nicht geboren / daß wir in sollen hinwerffen / oder verachten vnd ligen lassen: Sonderen er ist Geborn daß wir vns sein annemmen / ihn wol vnnd schon halten / vnd thun was ihm zugehört. Wir sollen in halten als eines grossen Königs Sohn / der aller ehren wol werth ist. Vnd wöllen wir / daß vns diß groß gut zu lieb werd / so sollen wir ihm danckbar sein. Daß er vns aber nicht vmb sunst Geboren sey / so ist billich / daß wir ihm alle Ehr anthun / dann er ist grösser weder alles lob / so wir ihm erbieten mögen / als der Weiß man spricht: Er ist vber alles / daß gesagt mag werden.

Nun ist von ihm gesagt/daß sein Mutter ein Jungfraw gewesen / vnd auch ein Jungfraw blieben sey: vnnd sein Vatter hab kein Weib nie erkant / wem soll dann dieser Jungfrawen Sohn billicher befohlen werden / dan eben den lieben seiligen Jungfrawen?

Von dreyerley Junfrawen/ welchen das Kindlein Jesus befohlen soll werden.

ZVm ersten/ soll dieses Kindlein befohlen werden den Klösterlichen Jungfrawen / welche sich vmb liebe willen deß Himlischen Gesponsen / in die Klöster strenglich einschliessen. Solchen Jungfrawen (sprich ich) gehört vor allen dingen zu/ diß Kindlein auff zuziehen/ dann sie seind vber jederman tauglich vnnd geschickt darzu/ dieweil sie von der Welt abgesündert vnd ledig seind. Wann nun diß edel Kindlein von den Weltmenschen wirdt außgeschlagen / soll es bey diesen Jungfrawen statt vnd platz haben.

Zum andern / gehört es auch auffzuziehen denen Jungfrawen / die in der Welt vnbeschlossen vnnd doch auch reine

Jung-

Jungfrawen seind. Solchen ist diß Kindlein Jesus auch nit versagt / dann ihnen gebüret auch wol / daß sie sich / so viel ihnen möglich / annehmen / diß edle Kindlein auff zuziehen / vnd zuernehren.

Zum dritten / gehört es nit allein den obgemelten Jungfrawen zu / sonder auch allen glaubigen / die deß glaubens halben auch Jungfrawen seind / so sie behütsam leben / vnd ihre fünff sinn in guter hut haben. Dann alle Menschen die sich vor sündlichen schedlichen dingen hüten / haben empfangen den Namen der Jungfrawschafft der Seel halben. Darumb alle die / welche sich annehmen diß Kindlin auffzuziehen / sollen sich befleissen / deß gemühts halben Jungfrawen zu sein / ob sie schon deß leibs halben nit Jungfrawen seind.

Wie man dem edlen Kindlein Jesu ein Hüttlein oder Städelein machen soll.

DAs Geistlich Städelin soll sein der Geistlich Baw deines inwendigen Menschens / das ist / ein gantze abkehrung deines Gemüths vnd Hertzens / von allen irrdi-

irrdischen vnd zergenglichen dingen/also/ daß welches vor ist gewesen ein Stall deß bösen Geists/soll jetzund sein ein wohnung GOttes.

Der Baw soll gegründt sein auff den Eckstein/ das ist/ auff den Herrn Jesum der ist der starck Felß / auff welchen man bawen soll/mit einem vesten Glauben.

Die Mawr ist die Hoffnung / daß du hoffnung habest/derselb Herr Jesus werd dich nit verlassen.

Darnach must du haben zwo gute starcke Seul / die erst muß sein gehorsam/ die ander / willige armuth : Diese Seul müssen mit banden in die Mawr geschlossen werden / welche band seind die Liebe vnd Forcht Gottes.

Auch must du darumb machen ein zaun/ der auff der einen seyten geflochten sein mit dreyen Tugenden / nemblich mit Demütigkeit/ Gedult vnd Stillschweigen. Auff der andern seyten / soll er auch mit dreyen Tugendten verzeuntet sein / nemblich mit Abbruch/ Casteyung/ vnd Reinigkeit deß hertzens.

Der Mertel oder Leym soll sein/die verharrung im guten biß ans end. Das

Das Tach auff diesem Baw / soll sein die Vernunfft vnnd das auffmercken deines gantzen Lebens.

So du nun diese ding verbracht hast / solt du darein beruffen den Joseph / daß er das Städelein allenthalben bessere vnd außraume: dann Joseph bedeut die Rew vnd daß mißfallen aller sünd.

Mit einer rechten Rew kompt in das Hertz ein Geistliche frewd vnd jubilierung in Gott / Darauß entspringt Hoffnung in Gott / Daß seind zwey Thierlein / welche du solt stellen in dein Städelin / vnnd sie binden an den strick eines starcken guten willens vnd fürsatz.

Vnnd so diese ding alle also geordnet seind / so sey ohn zweyffel / der Her Jesus wirdt in deinem Stättelein geboren werden / vnd zu dir einkehren mit seinen Göttlichen gnaden.

Auch solt du dem Herrn machen ein Krippelein / welches soll sein dein Hertz / daß solt du ihm geben vnd bereiten / auch wol vmbzeunen vnd vmbstecken.

Zu dem Krippelein aber gehören fünf-

ferley

ferley Zaunstecken / das seind fünfferley Tugend.

Die erste Tugend ist reinigkeit deß Gemühts vnd Willens / daß du allen vnreinen gedancken widerstehest.

Die andere ist Brüderliche Lieb vnnd trew gegen deinen Nechsten / daß du mitleiden habest in seinem anligen / es sey zeitlich oder geistlich.

Die dritte ist Fried / daß du dein Hertz zu frieden stellest gegen allen Menschen.

Die vierte ist Sanfftmühtigkeit gegen allen denen / so dich verfolgen.

Die fünffte ist Danckbarkeit / daß du Gott danckbar seyest in allen dingen / es sey ihn lieb oder leyd.

Darnach solt du das Kriplein zäunen mit andacht deines Gebetts / vnnd mit geistlicher betrachtung. Alsdann sey ohn zweyffel / der Herr Jesus wird in deinem hertzen new gebohren werden.

Wie man das Kindlein Jesus soll versorgen mit aller nohtturfft / wie einem Kind zugehört.

WEr ein Kind hat / der muß es auch fürsehen mit Speiß / Kleydern vnd anderer nohtturfft: also solt du auch dein Kindt Jesum geistlich versorgen mit den folgenden stücken / nemblich mit geistlicher übung der Tugend / vnnd mit absterbung aller vntugend / dann je mehr du das außerwehlte Kindlein gegenwertig hast / je mehr wirst du gereizt / dem Kindlein viel zu schencken. Welches seind aber die Gaben / die du dem Kindlein schencken solt? Es seind nemblich / daß du nit handlest wider die Liebe / item daß du nit von deines Nechsten gebrechen redest / item daß du schweigest / so man dich beleydiget; item daß du vermeydest alles was deinem Nechsten beschwärlich vnd vberläslig ist; item daß du solt gutes wider vbels thun. Vnd wan du deß dings viel zusamen hast bracht / so mach dem kindlein windeln vnd hembdlein darauß / dann die Liebe bedeckt

die

die viele der Sünd/ vnnd ist allein das hochzeitlich Kleid.

CAPVT II.

Von sechserley Pflegen / damit man diesem thewren Kindlein warten soll/ auß S. Bonaventura gezogen.

ZVm ersten / soll man es baden/ auß dem warmen Bronnen der Zäher.

Zum andern / soll man es speysen mit heyliger Betrachtung.

Zum dritten / soll man es vmbtragen mit den armen der Liebe.

Zum vierten / soll man es küssen mit starcker begird der andacht.

Zum fünfften / soll man es einwicklen in die inwendig schoß deß Gemühts.

Zum sechsten / soll man es niderlegen vnd zudecken/ mit der decken der keuschheit vnd reinigkeit.

Wie man dem Newgebornen Kindlein Jesu ein warms Bädlein soll wachen.

DAs Bädlein soll nit kalt sein / dann das Kindlein were darzu zu jung.

Das

Das kalt Bad aber / seind die Zäher / welche auß einem kalten Hertzen kommen / welche die Menschen vergiessen / so ihnen etwas abgeht an zartheit deß Leibs / oder so ihnen ihr eigner Will gebrochen wirdt. Auß solchen kalten zähern / sollen wir das Kindlein Jesus nit baden / dann es möcht darinn erfrieren.

Es ist auch ein Bad / welches bereit wirdt / von zähern der Vngedult vnnd Boßheit / wann einem ein leyd zustehet oder ihm wehe ist: ein solchs Bad zimmet dem Kindlein auch nit.

Aber wir sollen es baden / mit rechten warmen zähern / dieselbigen finden wir bey ihm / so wir sie süchen / dann ihm gefellt nichts baß / weder das er vns geben hat: nimmer mögen wir in besser bezahlen / dann so wir ihm geben / was wir von ihm empfangen haben. Nun zeigt vns der Prophet Esaias dieselben / vnnd spricht: Sie werden schöpffen die Wasser in frewden / von den Bronnen deß Heilands. Als wolt er sprechen: wann der Helland kommen oder geboren wird / so werdet ihr schöpffen das Wasser der zäher / von dem Bronnen deß-

selbigen

selbigen Heylands. Diß alles ist warm Wasser.

Bey ihm aber finden wir vierley Wasser. Das erste ist wasser deß Elends: das ander deß Leyds: das dritte deß Mitleydens: das vierte der hohen vnd grossen Begierd nach dem Himlischen Vatterland.

Nun wann wir das Kindlein baden wollen / sollen wir in diesem Brunnen schöpffen erstlich die wässer deß Elends/ das seind heilige Zähren / die hat er vergossen / vns zu einem exempel. Was hat aber der zarte Herr geschrien? was hat er geweinet? was ist sein anligen gewesen? Ach er weinet nicht als andere Kinder: er schiene wohl als ein junges Kind / aber er war ein weiser Mann / ja die ewige Weißheit selber: er wisset vergangene / gegenwertige vnd zukünfftige ding: er erkennet das ellend / in dem er gebohren war vnnd sterben solte / davon weinet er auß rechten gründlichen vrsachen. Nun so offt wir bedencken vnser ellend / in dem wir seind / es sey geistlich oder leiblich / so schöpffen wir von dem Brunnen deß Heylandts.

Dann

Dann wer dasselbige recht erkennet / derselbige findet wohl vrsach zu weinen / als S. Paulus spricht: Daß wir so fern seyen von dem wahren Liecht / das kompt durch mangel der Tugend vnd verzug der Gnaden: daß wir offt schreyen Tag vnnd Nacht / dannoch wird vns nicht / was wir begehren: wir müssen dem Leib dienen mit essen vnd trincken / vnd mit anderen dingen / welches einem frommen Menschen / der sich gern recht wolte einkehren / wohl ein grosses ellendt ist / dieses ellendt beklagen / ist gar ein gutes bädlein. Daß es aber warm werde / geschicht so wir vnser ellend vermischen in das ellend Christi / vnnd dasselbige ihm zu lob gern leiden / der vnsere schwachheit an sich genommen / vnd grosse mängel gelitten hat: Vnnd wann wir solches in ihn lägen / vnd mit ihm vereinigen / auch dasselbige sampt seinem ellend dem Himmlischen Vatter mit Zähren auffopffern / so ist es auch ein gutes warmes Bädlein.

Zum andern sollen wir schöpffen das Wasser von dem Brunnen deß

Hey-

Heylands / daß seind die zäher deß Leibs die vnser Edler Herr Jesus vergossen hat / deren viel mehr seind dann man geschrieben find. Zum ersten / hat er geweinet vber den gestorbnen Lazarum / der bedeut den Sünder / vnd das geschahe offentlich / aber zuvor vnnd hernach / hat er ohn zahl geweinet / daß es niemand gesehen hat; dann er hat beklagt aller Welt sünd / vnd begert für dieselben genug zuthun. Ach was thet er da er in den Gärten / an den Bergen vnndim Tempel benachtet? Er bettet vnd weinet / vnsere Seelen zuwaschen: also sollen wir dem lieblichen Kindlein ein Bädlein machen / vnnd das Wasser bey ihm schöpffen / welcher in diese Welt ist kommen / all vnsere Sünd zubüssen. Ach wie billich sollen vns vnsere Sünd zuhertzen gehen / vnnd wie billich sollen wir sie beweinen / so wir bedencken / wie gröblich wir wider die Liebe deß Herren gethan haben / wie vndanckbar wir seyen / wie groß die sünd an ihr selbst ist / vnnd was für schaden sie vns bracht hat: wann wir solches alles warneminen / vnnd vns recht einkehren / so finden wir Mater

genu

genug zu weinen / darvon diß Bädlein auch warm wirdt/dann es entspringt auß lauter grosser liebe. Der Lehrer S. Augustinus spricht: Die Buß hilfft nit/ sie geschehe dann auß rechter liebe. Dann Gott fordert von vns nit die noth / sonder die freyheit deß willens: nicht vmb vnseren schaden/ sonder vmb daß/ das wir wider die liebe Gottes gethan haben/welchen wir offt erzürnet/ verschmehet/ vnd widerumb Gecreutzigt/ auch sein Bildnuß verhönt vnd beflecke / vnnd ihn also auß seinem Tempel getrieben haben. Diß alles soll ein vrsach sein deiner zäher / so seind sie dem Herzn fast angenehm. Daß haben wir ein Exempel bey der H. Maria Magdalena/ welche diesem Kind / da er zu manbarem alter kommen / mit ihren zähern die Füß wüsche Darumb sie der Herz lobet vnnd sprach: Ihr seind vil Sünd vergeben / dann sie hat viel geliebet. Vnnd wann also die Rew in der liebe geschicht / so wermet sie dem zarten Kindlein Jesu das Bädlin.

Zum dritten / sollen wir schöpffen die zeher so da entspringen auß dem bronnen

deß mitleydens / als da vnser Herr weinet vber die Statt Jerusalem. Auß diesem bronnen schöpffen wir wasser / so wir auß mitleyden beweinen den schaden vnsers nechsten.

Nun du Liebhaber dieses Kindlein / sihe vmb dich in daß groß weit Spital der gantzen Welt / die da ligt so voller blinder / lamer / krancker / armer Menschen / welche der Prophet Jeremias beweinet / da er sprach: Wer gibt meinem Haupt Wasser / vnnd meinen Augen den Bronnen der zeher / daß ich mög beweinen vnnd klagen die verstockung meines volcks. Die welt ist voller Todtsünder / die seind allerstochne / arme vnd todte Menschen / welche wol zu beklagen seind. Diese zäher seind auch warm vnnd entspringen auß dem Angesicht Gottes / wann wir sein Bildtnuß in vnserm nechsten ansehen / vnd bedencken / wie der Herr ihn so saur erarnet hat / daß er ein mitbürger in dem ewigen leben soll sein: vnnd wie schad es immer ist / daß er verdambt soll sein: vnnd wie viel mehr solche zäher deß mitleydens auß liebe kommen / so viel mehr ist das Bädlein gut vñ warm.

Zum vierdten/sollen wir vō dem Bronnen deß Heilands schöpffen / die Wässer deß Heyls. Da finden wir / daß der edel Herr Jesus am Creutz geweinet hat / als S.Paulus von ihm spricht: Mit grossem geschrey hat er gebettet / vnnd er ist erhöret worden/nach seiner Ehrwürdigkeit. Diß weinen bedeut die zäher / die da beschehen auß begird deß ewigen Lebens/welchen ihr Hertz dahin sehnet/ welchen die zeit vnnd weil darnach lang ist / welche mit David also klagen: Wehe wir/daß sich mein Pilgerfahrt verlängert. Vnd welche mit S.Paulo also sprechen: O Ich vnglückseliger/ wer erlöst mich von dem Kercker meines Leibs? Wann wir also nach dem Vatterland weinen/so ist es ein gar guts Bädlein/vnd wirdt von solchem weinen gar warm. Dann solches weinen zeigt an zwey grosse ding : Es ist nemlich ein zeichen/ daß ein solcher Mensch die gantze Welt verschmehet/ vnd allein lieb hat/ daß zu lieben ist: Es bringt auch mit ein Haß sein selbs nach dem Fleisch / daß ist / so wir absterben allen sündlichen begirden / vnseren

eignen willen brechen/vnnd alle fleischliche Lust meydē. Von solchen spricht der Herr: Wer sein Seel hasset in diesem leben/ der wirdt sie behalten in daß ewig Leben.

Wie man daß zarte Kindlin Jesus speysen soll.

NAch dem Bad soll das Edel Kindlein gespeiset werden / darzu aber gehört ein zarte Speiß/ wann es noch jung vnnd zart ist. Nun ist kein zartere speiß/ dann der Mutter milch / die ist ihm gantz angenehm / vnd gefelt ihm wol/ so wir ihm Milch geben dann er davon groß wirdt.

Die natürlichen Meister sprechen / daß sich die Milch samble von zartē subtilem Blut/ welches durch die hitz in die Brust gezogen wirdt. Wöllen wir Geistliche Milch vberkommen/ so müssen wir sehen/ daß wir subtiles Blut haben / vnnd es ziehen in die Brust der Seelen / welche Brüst heissen Betrachtung vnnd begird. S. Bonaventura spricht: Diß außerwelt zart Kind wirdt ernert mit heiliger Betrachtung.

Nun

Nun finden wir in der Heiligen Schrifft dreyerley berümptes Blut. Es ist das Blut Jesu Christi deß vnbemackelten Lämlins: es ist das Blut der lieben Heyligen/ die es vmb Gottes willen vergossen haben: Es ist auch das Blut deß Testaments/ das ist/ ein geschefft/ oder der letzte will/ in welchem man sihet/ was der will ist dessen: der das Testament machet. Auß diesen dreyen empfahen wir Blut/ welches vns starck macht zu leyden.

Zu dem ersten/ das Blutvergiessen Jesu Christi stercke vns zu leiden/ daß wir vmb seiner Willen willig viel Tödt annehmen/ der vmb vnsert willen auch gestorben ist.

Zum anderen/ nehmen wir ein exempel von den lieben Heiligen/ welche Christo zeugnuß haben geben/ daß er der recht Messias sey/ daß wir auch vnser Blut willig vergiessen/ es sey Geistlich oder leiblich.

Zum dritten/ das Blut deß Testaments zeigt vns den willen GOttes/

nach dem wir vnser leben richten sollen.

Wöllen wir nun daß thun / so müssen wir offt vnser Blut verschwenden / vnnd ehe diß alles zu Milch wirdt / ehe vnser leyden ring wirt / müssen wir vor viel Tödt einnehmen. Es ist bald ein strenges Leben angefangen / O wie viel Tödt muß man aber einnehmen / ehe es süß wirdt / ehe man sein gewohnt / vnnd ehe man den Leib dem Geist vnderthänig macht / man muß wol etwas darauff wenden / dann es ist rauhe grobe speiß. Das Kindlein Jesus aber ist zart / es will Milch haben. Da der Herr groß ward / ließ er sich benügen mit grober schlechter spleiß. Er sprach: Mein speiß ist / daß ich thue den willen meines Himmelischen Vatters. Sein speiß ist / das jederman Tugend würcke / vnd jederman guts rede. Wie feurer vns solches wird / vnnd wie mehr wir leyden / je baß der Herr gespeist wird. Aber das Kindlein will nit mit harter speiß gespeiset werden / es will Milch haben / darumb soll das Blut der drey obgemelten stück gezogen werden in die Brust der Seel / daß

daß ist/in die Betrachtung / vnnd in die Begirdt.

Zum ersten / wirdt das Blut gezogen in die Betrachtung / dann alles leyden/ wie groß es auch ist/ das wird zu Milch/ wann wir in der betrachtung ansehen vnseren Spiegel Jesum. Wann wir aber bedencken / wer der ist / der gelidten hat/ warumb/für wen/ was/vnnd von wem er gelidten hat/so finden wir klärlich/daß all vnser thun vnnd leyden/ gegen dem seinen gar wenig ist. Vnnd wann wir solches bedencken / so soll es vns nit schwer sein/ auch etwas zuleyden. Item wann wir ansehen/was die lieben Heyligen gelidten haben/ die etwann verbrent /zerzert vnd jämmerlich gemartert seind worden / vnnd wann wir vnser Leyden auch dargegen schetzen / so müssen wir aber sprechen/ daß alles das selbig nicht genug sey gegen dem das sie gelidten haben. Ach es ist doch nur eytel Kinderspil was wir thun vnnd Leyden / gegen ihnen: sie haben bewert / wie gar lieb ihnen Gott war: sie haben erzeigt / wie der Glaub eines

Christen menschen seind soll. In solcher betrachtung wirdt der Mensch zu leyden gesterckt/ vnnd wirdt dardurch daß leyden zu guter zarter Milch. Item wollen wir ansehen das Gesätz deß Testaments deß Herren/so sollen wir den wolgefälligen willen GOttes betrachten / was er geboten hat/ vnd von vns haben will/ als der weise Mann spricht: Ich betrachtete das Gesätz deß Herren tag vnnd nacht. Diß Testaments betrachtung zeigt vnnd ermahnet vns zuthun den willen deß Herren/ vnnd verheisset vns grosse belohnung/so vns bereit seind. Darumb müssen wir billich bekennen / daß dieser zeit leiden nicht gemeß sey/ der künfftigen Glory vnd frewd/ die vns verheissen ist in dem ewigen Vatterland. Vnnd wann wir also thun/ vnd dem gesätz deß Herren folgen / so wirdt es vns gerechnet für ein Blutvergiessen. Diß Blut wird zu Milch in der Brust der Betrachtung/ durch welche Betrachtung vns dieses alles leicht vnnd gering wird.

Fürs ander aber / ist Betrachten ohn begird

begird nichts dann fantasey/ darumb soll diß Blut gekocht werden durch die hitz der Liebe/ in der Brust der begird / das man mit starcker begird vnd liebe durch die Betrachtung bewegt werd in GOTT / vnnd berett sey / alle ding vmb seiner willen zuthun. Diese liebe macht alle ding leicht vnnd lüstig/daß ist dann ein gute Milch.

S. Bernardus spricht: Mein geliebter ist mir worden ein Myrrhenbüschelein / welches da liget zwischen meinen Brüsten. Wann der Seelen Gemahl seine Liebhaber freundtlich anredt / so ist es ihnen kein bürde: wann ihnen auch etwas vmb seiner willen zu leyden zustehet / ist es ihnen von wegen inbrünstiger liebe / nit schwer oder groß/ sonder gar gering vnd klein/ihrem liebsamen herren: es ist ihnen nit ein bürde / sonderen ein kleines bürdlein. Vnnd wann also einem leid in frewd verwandelt wirdt/ vnnd sein Seel für kummer trost empfahet / so ist das Blut zu Milch worden. Solche Milch ist deß Geistes frewd vnd der Seelen trost/welche der Herr gern

von vns annimbt/ vnd das Kindlein Jesus trinckt diese Milch gar gern. Davon spricht der Prophet Esaias: Ewer stercke ist frewd deß Herren/ es gefelt ihm woll/ das ihr so starck seyt worden: daß euch nichts zuvil ist/ vmb seinet willen zuthun: daß ihr ihm mit einem frölichen Hertzen dienet.

Wie man das süsse Kindlein Jesus seugen soll.

SO sollen wir das Kindlein Jesus seugen mit der Milch/ die es gern ist vnnd trinckt / das ist/ mit deß Geistes frewd/ vnd der Seelen trost. Wir sollen nemblich also bekräfftigt sein/ daß vns nichts zuschwer vnd zuhart sey/ vmb seinet willen zulassen vnd zu leyden: mit welchem dan das edle Kindlein Jesus gar wol gefüret vnd ernehret wirdt. Die Menschen seugen auch das edle Kindlein Jesus/ wann sie ihre hertzen abwenden von allen zeitlichen zergenglichen dingen / vnnd dieselben gehören zu betrachtung dieses Edlen Kindleins. Dan so ein Mutter ihr Kindlein ernehren wil/ muß sie ihm offt die brust

bieten

bleiben wann sie solchs nit thäte / so würd das Kindlin bald abnehmen: also auch der Mensch / wie viel vnd wie vollkomne Tugend er immer hat / wann er sich nit darin vben will / so nimbt die Tugend von tag zu tag ab / biß daß sie kein Tugend mehr ist.

CAPVT III.

Wie man dem thewren Kindlein Jesu ein Wieglein zu bereiten soll.

SO wir nun das zarte Kindlein gebadet vnnd gespeißt haben / sollen wir im ein Wieglein zu bereiten. Darzu aber gehören drey ding. Erstlich / hat die würdig Mutter GOttes vnnd reine Jungfraw Maria ein Kripplein gebrauchet / wir aber brauchen ein Wieglin. Zum andern / gehört auch darzu ein Stroſäcklein. Zum dritten / legt man ein linds Küſſelin darauff / das dem zarten Kindlein nit wehe geschehe.

Nun das Wieglein bedeut vns ein

groß geheimnuß / welches vns gar nötig ist zu wissen.

Die Edle Jungfraw Maria / völl deß heyligen Geists / legt diß zart Kindlein / da es in der kalten nacht von ihr gebohren ward / in das Kripelein. Es ist ein groß wunder / wie sie es in ihrem hertzen möcht haben (möcht einer gedencken) daß sie ihn von ihr legen kundt / daß sie ihn auß ihrer schoß vnd arm möcht lassen / dieweil sie erkent / daß er wahrer GOTT war / sie solt ehe zehen Nacht mit ihm gewachet haben. Aber in dieser Edlen Geburt ist nichts geschehen / welches nit voller grosser Geheimnuß were.

Warumb legt sie dann daß klein zarte Kindlein in das hart Kripelein für die Thierlein ? daß es nicht erfür ? daß sie es anbliesen ? vnnd daß es von ihnen auffenthalten würd ? Ey nein / daß war nicht die fürnembste vrsach : es hett ihme freylich sein Mutter mehr wärme geben können dann die Thierlein : es waren andere grosse vrsachen / darumb es also geschehen müsse. Ich will jetzt geschwel-

gen /

gen/daß es auch darumb geschahe/ damit die figur erfüllet würde.

Diß Kriplein (sag ich) bedeut vns gar grosse ding/ es bedeut nemblich etwas/ damit der HERR Jesus in diese Welt solte empfangen werden/ dan es stehet geschrieben: Wann deß Menschen Sohn kommen wird/meinet ihr/ob er auch glauben werde finden auff dem Erdreich? Als wolte er sprechen: Diß Kind ist der Sohn Gottes/ der auff Erden zu vns ist kommen. Was wil er zum ersten von vns haben? Nichts anders dann den Glauben/ daß wir nemlich glauben/daß er der Sohn Gottes sey. In diesem Glauben stehet das heyl aller deren / die diesen Herrn Jesum niessen wollen.

Der Glaub ist das Kriplein / in welches der HERR empfangen soll werden. Dann das Kriplein / darein der Herr gelägt ward/stund vor den vnvernünfftigen Thierlein/ zum zeichen/ daß alle glaubige Menschen / die den edlen Herrn niessen wollen/müssen also von dem Herrn glauben die ding / welche vber ihre vernunfft

seind: wir alle aber seind gegen diesen grossen geheimnussen wie die Thierlein / dann als wenig dieselbige mögen verstehen was man sagt / also wenig mögen wir verstehen die ding / die wir glauben müssen. S. Gregorius spricht: Der Glaub hat kein verdienst / da wir mit Menschlicher vernunfft haben erfahren / daß wir nit verstehen / noch mit den sinnen begreiffen mögen. Darumb sollen wir fästiglich glauben / so ligt also durch den Glauben das kindlein Jesus in der Wiegen. Es spricht ein Lehrer: Wann der rechte Glaub in vns bleibt / so bliebt Christus in vns / das ist / das Leben / nach dem wir ringen / nemlich nach dem Leben Gottes / nach dem Leben der Gnaden. Vnd wann der Mensch also ein starcken Glauben hat / so empfahet er zum ersten den Herrn Jesum. Der glaub soll seiner grund / darauff wir bawen sollen / das Wieglein ist das fundament / darein man alle ding lägen soll. S. Paulus spricht: Es sol vns niemand kein ander fundament setzen / dann das gesetzt ist / nemblich der glaub in Jesum Christum. In dem rechten Glauben ligt alle andacht / all vnser seligkeit. Daß wir aber wissen / was wir glauben

ben sollen/ so spricht ein Lehrer: Es ist nit gnug / daß wir glauben die Gottheit vnd die H. Dreyfaltigkeit / wir müssen auch glauben die Menschheit Christi / daß er wahrer Gott vnd Mensch ist.

Das kleine Kindlein in der Krippen ist Gott auß Gott / für aller Welt geboren/ vnd allweg bliben in Gott/ vnd ist allzeit gleich gewesen mit Gott. Dieser Sohn Gottes der Herr Jesus/als er ist das ewige Wort/ die ewige Weißheit/ ist gleich in dem Wesen/in der Ewigkeit/ vnd in allen Göttlichen eigenschafften dem Himmelischen Vatter: aber er ist ein Mensch gebohren von seiner Mutter.

An diesem herlichen Fest der Weyhnachten/ soll man ihn ehren vnnd anbetten als einen wahren Gott vnd Menschen.

Wollen wir nun den HERRN vnnd newgebohrnen König wol empfahen / in einem erleuchten vnbefleckten Glauben/ so heisset der Herr diß/ vnnd hält vns für/ daß er hat ein wahren Leib/ menschliche natur

tur an sich genommen / doch ohne sünd/ aber mit allen anderen leiblichen gebrechen / welche doch seiner hohen Majestät vnschädlich seind gewesen / als hunger/ durst/ hitz/ frost / vnnd andere dergleichen mängel vnd gebrechen / daran gar nit zu zweyffeln ist / vnd wer anderst glaubt / der glaubt nit recht. Dann wie verschmähet wir vnsern Herrn Jesum ansehen / es sey am Creutz oder im Kripplein / so ist er doch allweg ein grosser / wahrer / Allmächtiger Gott / vnnd das vmb dreyerley vrsach willen. Erstlich / der Menschwerdung halben / welche von Gott geschahe. Zum andern / der inwohnung halben / daß Gott in dem Menschen Christo gewohnet hat. Zum dritten / der erwehlung halben / daß Gott durch den Menschen Christum vnsere Erlösung vollbracht hat.

S. Augustinus spricht: Wer ist Gott? Vnd er antwortet ihm selbst: Gott ist der Vatter / vnd der Sohn / vnd der H. Geist. Durch diese allerheiligste Dreyfaltigkeit ist die Menschwerdung geschehen. Gott der Vatter hat gesandt den Sohn / der

Sohn

Sohn hat an sich genommen die Menschheit / der H. Geist hat bereit diese Menschwerdung. Der Allmächtige Gott hat außgelassen sein Allmächtiges Wort. Die stim deß Herrn lautet also: Mein Hertz hat außgelassen ein gutes Wort; das ist / den Sohn / die ewige Weißheit selbst. Der wahre wesentliche Gott / vmb seiner grossen Lieb willen / die er zu vns hat / hat er (als S. Paulus spricht) seinen Sohn gesand auff das Erdreich / der zuvor allweg vnnd allenthalben war in gleicher Majestät deß Vatters / der hat sich nicht vbernommen die gestalt eines Knechts / vnd einen sterblichen Leib an sich zu nehmen. Da lerne erkennen den edlen Herrn / als er auff Erden gewandelt / da hat er gessen vnnd getruncken / geschlaffen vnnd geredt / wie ein anderer Mensch.

O was ist aber in ihm gewesen? Er ist nicht ein theil oder ein stück von Gott gewesen / sondern ein gantzer Gott / das hat er erzeigt vnnd bewehrt mit seinen grossen wercken vnd wunderzeichen.

Darumb wo wir den HERRN Jesum

erwischen / es sey im Kriplein / oder am Creutz / oder so er vnder den armen Leuten vmbgehet / als ein anderer armer Mensch / in was gestalt wir ihn ansehen / so erkennen wir allweg seine vnsichtbare Gottheit in ihm verborgen / vnnd sehen von aussen einen tugendsamen Menschen / der da ist gantz süß vnd gnadenreich. Vnd darumb ist er Gott der inwohnung halben.

Er ist auch / der vollbringung halben vnserer Erlösung / ohn Gott nicht gewesen: Dan ohn Gott hat er vns nit können erlösen. Daher S. Augustinus spricht: Gott hat nicht mogen leiden / er wäre dan Mensch gewesen: Aber zu vollbringung deß wercks vnserer Erlösung / ist Gott der Vatter / vnnd der Sohn / vnnd der heilige Geist in dem Menschen Christo gewesen. Der Vatter hat den Sohn dargeben; der Sohn ist gehorsam gewesen; der H. Geist hat mitgewirckt. Als ob Gott der Vatter spreche: Nehmet hin meinen Sohn / vnd thut ihm / was ich euch geboten hab / er muß gehorsam sein / er muß wider geben / was andere Leut geraubt haben:

ben; er hat gesprochen: Vmb die sünde meines Volcks hab ich ihn geschlagen: er muß zerschlagen vnd zerzerret werden. Die gehorsamheit deß Sohns ist erschienen biß in den todt deß Creutzes. Dann wiewohl er nach der Gottheit gleich war dem Vatter / so war er doch nach der Menschheit minder dann der Vatter: Er hat die Menschheit gebraucht als ein instrument: die Menschheit bog ihn vnder das Creutz: sie fiel auff das Angesicht an dem ölberg. Der H. Geist hat mitgewirckt grosse ding. Die allergrösseste bewegung zu allem / daß er mit grosser gedult gelitten hat / ist gewesen die Liebe: die Liebe (sag ich) hat ihn gefangen / gebunden / gegeisselt / gekrönet / an das Creutz gehangen / seine seyte eröffnet / die Seel herauß getrieben / vnnd vil grosser ding hat sie gethan / dann sie ist stärcker dann der Todt. Im Buch Canticorum ist diß figürlicher weiß vorbedeut worden / da der Herr zuvor ansahe seine Gesponß / warumb er sie erlösen wolte / vnnd erzehlet die sach / also sprechende: Ich bin verwundt mit der Liebe. Als ob er sprechen

wolte:

wolte: Die Lieb tödtet mich. Diese Lieb war nichts anders dann eine Göttliche Lieb / die dann Blut vnd Fleisch nicht leisten mag Also ist vnser edler Herr / wahrer Gott vnd Mensch / die Liebe selbst gewesen / der Menschwerdung halben / der inwohnung halben / der werck vnser Erlösung halben.

Diß ist der rechte Christliche Glaub / damit wir vnserm Kindlein Jesu das Wieglein bereiten / vnnd ihn darein lägen sollen. Dann durch den Glauben wohnet er in vns. Damit er aber in vns wohne / vnnd eine wolgefällige statt in vns habe / vnnd bey vns möge bleiben / daß er auch keine vrsach habe von vns zu weichen / so müssen wir etwas in das Wieglein lägen.

Was man dem edlen Kindlein Jesu soll vnderlägen in das Wieglein.

DEn jungen Kindlein pflegt man ein Strohsäcklein vnderzulägen. Das Stroh ist ein rauhes futter / vnnd bedeut strengigkeit. Wollen wir / daß diese ewige Weißheit / die vmb vnsert willen ein klei-

nes

nes Kindlein ist worden / in vns wohnen soll / so müssen wir strengheit pflegen. Dann wie Job spricht / so wil die ewige Weißheit nicht wohnen im Erdreich deren / die da sänfftiglich leben / vnd dem Leib oder dem Fleisch mit aller zartheit außwarten. Dieser strengigkeit finden wir ein exempel in vnserm Kindlein Jesu. S. Bernardus spricht: Es stund in seiner gewalt gebohren zu werden / wann / wie / wo vnd von wem er wolte / aber er wolte ihm erwehlen das strengeste / rauheste / vnd die harte kalte zeit deß Winters / an einem frembden ort / in einem Stall von armen freunden. Vnd das geschahe nit ohn vrsach Er war der weise Emanuel / der wohl wiste zu erwehlen das gute / vnd zu verwerffen das böse. Dann durch deß Leibs wollust muß die Seel verderben / als S. Paulus spricht: Der da lebt nach deß Fleisches begierd / der muß sterben. Daß aber gut sey strengigkeit vnd casteyung deß Leibs / dem Fleisch abbrechen / vnnd sich selbst peinigen / können wir abnehmen auß dem / daß ihm das liebe Kindlein außerwehlet hat fasten / wachen / betten vnd buß würcken / welches auch allen denen zugehört / die rechte Chri-

sten

sten wollen sein / dann dieselbe haben ihr fleisch gecreutzigt/als S. Paulus spricht.

Vber das spricht der H. Lehrer Bernardus: Wer anderst lehret/dann das strenghigkeit gut vnd nutz sey/ für demselben soll man sich hüten / als für einem falschen Propheten. Dann wäre strengigkeit nit gut/ Christus hette sie nicht also gelobt in S. Johanne dem Tauffer: vnd wäre zartheit deß Leibs ein gut ding / Christus hette sie nit so hoch gestrafft in dem reichen Mann.

Darumb / wollen wir dem gnadenreichen Kindlein Jesu wol bethen / so lasset vns das lägen auff das Stroh / das ist/ auff die strengigkeit vnsers Leibs/vnd dasselbig läst er ihm gar wohl gefallen. Daß ihm aber das Strohsäcklein zu hart sey/ so müssen wir darauff ein hauptküßlein lägen.

Von dem Hauptküßlein.

DEr heilige Lehrer Gregorius spricht: Das Haupt in vns ist das gemüht. Daß aber der Herr auff vnserm Gemühte lige/so muß es sanfft/ freundlich/ süß/ gü-

tig

tig/friedlich vnd demühtig sein/ein solches Gemüht ist allein seine statt / dann er wil nit wohnen in einem bösen vnreinen hertzen.

Von den Federn in dem Küßlein.

DJe Federn in dem Küßlein kommen von den Vöglen/die in der lufft fliegen. Wir aber sollen ein gutes weiches küßlein machen von den Federn der begierd gegen Gott; das ist / so wir vns bekümmern mit Gott/vnd betrachten Göttliche ding/das bringt vns dan deß hertzens frewd/der Seelen trost/deß geistes frewd/ vnd inwendigen frieden/welches dan dem Herrn ein wolgefällige statt ist. Vnd wan wir also mit begierigem hertzen an Gott gedencken / so wird das gemüht darvon weich / still vnd rühig / daß der Herr Jesus daselbst wohl eine statt kan haben. Von dieser begierd spricht der Prophet Esaias: O Herr / meine Seel hat deiner begehrt in dieser Nacht / vnnd mein Geist hat vber alle ding ein grosses verlangen zu dir. Da ist das Gemüht rühig vnd ledig von allen

allen außwendigen dingen / dann in den
selben mag die begierd nicht statt haben.
Vnd wann wir also mit begierd zu Gott
gerichtet seind / so vberkommen wir ein
küsselein / vnnd also wird das Wiglein be-
reit.

Wie man das Kindlein in das Wieg-lein lägen soll.

WAnn wir nun das edle Kindlein in
das Wieglein wollen lägen / so gehö-
ren darzu drey ding. Zum ersten / rein
Windlein. Zum andern / ein warmes
Decklein. Zum dritten / ein guter Wie-
genband.

Von den Windlein.

SBonaventura lägt auß / was die
Windlein bedeuten / vnnd spricht:
Sie seind nichts anders dan die reinigkeit des
hertzens / vnnd keuschheit deß Leibs. Die
Windlein braucht man eines vnden / das
ander oben: das vnderste bedeut deß Her-
tzens reinigkeit / welche der Herr für allen
dingen von vns haben wil / darumb sprich
er selbst: Selig seind die reinen hertzen / dann

sie werden Gott schawen. Das ober Windlein bedeut keuschheit deß Leibs / welche Gott auch von vns haben wil. Darumb wer rein wil sein / der sey gantz rein. Diß wil der Herr von vns haben / dann er ist zu vns kommen / vnd hat an sich genommen vnsere Natur / darumb kan er nicht leiden / daß in der sipschafft seiner Glieder jemand bemackelt werde. Er ist nahe bey vns / vnd vnsere Speiß / darumb müssen wir reinigkeit halten: Dann der Weise Man spricht: In ein boßhafftige Seel wird nicht eingehen die Weißheit Gottes Das ist / in eine Seel / die befleckt ist mit vnreinen gedancken / mit Hoffart / Neyd vnd Zorn / ꝛc. Wann eine Seel mit solchen lastern befleckt ist / so kan die ewige Weißheit in ihr nicht wohnen / dann er wil ja daß die Windlein rein seyen. Dieweil aber niemand so rein ist / der nicht bedörffte noch mehr gereiniget zu werden / so gehört vns zu / wann etwan durch vnsere thorheit vnsere Windlein besudelt werden / daß wir dieselbe bald wider waschen mit wahrer Rew vnd lauterer Beicht / durch welche

stück wir bald vberkommen ein lauteres reines hertz/daß vnser edles Kindlein sauber lige/vnd wol bereit sey.

Von dem Decklein.

ZVm andern bedarff man eines Decklein / das ist die Liebe. Wollen wir nun das Kindlein warm lägen / vnd machen daß es bey vns bleibe/ so sollen wir es bedecken mit der Liebe. Dieweil wir aber dem Kindlein nicht gnugsam können erzeigen die werck der Liebe / so wil es doch haben / daß wir die Liebe beweisen vnd erzeigen allen seinen Gliedern. Die Liebe bedeckt den Herrn / der da gesprochen hat: Was ihr einem auß meinen allergeringsten thut/das habt ihr mir gethan.

S. Petrus der Apostel bezeugt / daß die Lieb die sünd bedecke / da er spricht: Für allen dingen ermahne ich euch / daß ihr Liebe gegen einander habt/ dann die Liebe bedeckt die viele der sünd. Daß aber das kindlein desto warmer lige / so magst du ihm auch ein pelzenes decklein machen / die Pelz aber macht man auß Wollen der

ein-

einfältigen Schaff. Darumb gehört zu der obgemelten Liebe/ daß sie geschehe auß einfältigem hertzen / daß sie nit sich selbst/ sondern allein den suche / welchen sie lieb hat/ das ist / den Herrn Jesum vmb welches willen sie alles thun soll/ dann die Liebe suchet nicht das ihre.

Von dem Wiegenband.

ZVm dritten ist hie von nöhten eines Wiegenbands / damit man das kindlein in der Wiegen zubinde / daß es nicht herauß falle / vnd keinen schaden empfahe. Ist dir nun gelungen/ hast du das edle Kindlein Jesum vberkommen / hast du nun den Herrn aller Herrn bey dir / so ist dir hoch von nöhten / daß du behutsam seyest mit deinen fünff sinnen/vnnd in allem deinem leben / daß du dein hertz behütest/ damit du diesen elenden Schatz nicht verliereſt: darzu aber gehöret gar ein guter fleiß. Vnd also wird diß edle Kindlein nidergelägt in das Wieglein/ vnd mit der behutsamkeit darein gebunden.

Folgt nun/wie man das zarte Kindlein wiegen soll.

DEr wieget das zarte Kindlein Jesum/ welcher da betrachtet seine Ewigkeit/seine ewige vnd zeitliche Geburt/ seine vnsterblichkeit / seine Menschheit/ wie er ewiglich gewesen ist / vnnd ewiglich sein soll. Alsdann so gehet das Wieglein an einem ort auff/vnd am andern nider.

Folget weiter/wie man das süsse Kindlein Jesus entschläffen vnd wiegen soll.

NVn wird von nöhten sein / daß wir hie zuvor anzeigen / was der rechte schlaff deß Herrn sey / zu dem wir ihn reitzen sollen. Darnach aber wollen wir sagen/was gut darzu sey/daß wir ihn schlaffen machen.

Bey dem ersten ist zu mercken / daß in der H. Schrifft der schlaff etwan genommen wird in argem/ etwan in gutem. S. Paulus spricht: Jetzt ist die stund vnd zeit/ daß wir von dem schlaff auffstehen. Diß aber

ist

ist kein guter schlaff / so wir darvon sollen auffstehen. Vnd abermahl spricht er: Stehe auff du / der du schlaffest / so wird dich Christus erleuchten. Solches ist aber ein zeichen / daß dieser schlaff nicht gut / sondern böß ist. Ein guter schlaff aber ist der / davon wir geschrieben finden in den Psalmen Davids: In dem frieden / in ihm selber der Gott selbst ist / wil ich schlaffen. Dann wann dieser schlaff nit gut wäre / so hette David nit also darin gloriert. Wie nun vnser edles Kindlein Jesus viel ein ander Kindlein ist als andere kinder: Also hat es auch viel anderst geschlaffen. Darumb ist hoch von nöhten / daß wir wissen / zu welchem schlaff wir ihn sollen reitzen. Er hat aber einen harten vnd einen süssen schlaff: der süsse wird genom̃en in gutem / vnd der harte in bösem oder argem / vnnd das nit seinethalben / daß etwas arges in ihm sey (dann er ist der grosse Allmächtige Gott / von dem geschrieben stehet: Du bist nit ein Gott / der das arge vnd die boßheit wil) sonder vnsert halben / wann der Herr hart vber vns schläfft / so sprechen wir / daß der-

selbig schlaff vnserthalben böß sey. Gleich wie wir reden von dem grossen vnbeweglichen Gott / daß es vnserthalben sey ein zörniger / harter / erschröcklicher Gott / der doch allzeit ist ein vnwandelbarer Gott / dessen gerechtigkeit mit nichten zuwider oder schädlich ist seiner gütigkeit. Also nach derselben weiß zu reden / nach gleichnuß der verwandlung vnd beweglichkeit (nicht daß er beweglich sey seinethalben / sonder vnserthalben) finde ich in dem Herren erstlich einen harten schlaff; eines solchen schlaffs schläfft der Herr vber vns auff dreyerley weiß. Zum ersten / so er vns verläst; zum andern / so er vns vbersihet vnd verschönet; zum dritten / so er vns nicht beschirmet.

Zum ersten schläfft er vber vns / so er vns verlasset. O wisten wir recht / wie förglich das ist / wir würden vns ohn zweyffel mehr förchten. Dann es ein gar vnseliges ding ist vmb einen armen sündigen Menschen / vnnd vmb alle Menschen gemeinlich / also zu reden / dann kein Mensch bestehen mag / er fält in sünd / wann er von

Gott

Gott verlassen wird. S. Jacob der Apostel spricht: Gott ist nicht ein versucher im bösen/ er wirfft niemand in die sünd: aber wann er vns verläst/so merckt es der Feind bald/ er ist geschwind fürhanden/vnd empfahet vns: so seyen wir sonst geneigt zu dem bösen. O welcher wil hie bestehen/ wann er von Gott verlassen ist? Dessen Exempel finden wir in der Schrifft: Der Prophet Helias sprach zu dem König Achas/ welcher eine grosse missethat begangen hatte: Du hast das vnd das gethan/ darumb wird es dir also vnnd also ergehen. Ich muß dir es sagen/ (sprach der Prophet) dann du bist verkaufft in das vbel. Daß vns aber Gott seine Gnad entziehet/das thut er nicht/ wir verdienen es dann durch vnsere vndanckbarkeit vnnd hartneckigkeit/ die wir gegen vnserem Nechsten üben/ oder durch hoffart. Dann es spricht ein Lehrer: Ein jede grosse Sünd/ darein der Mensch fällt/ hat andere vorgehende Sünden/ also daß die nachgehende Sünden nicht allein/ sonder grosse Bäum seind der sünden. Vnnd wann vns der Herr verläst/

so mussen wir ihm zuvor vrsach geben mit vnsern sünden / die wir für nichts achten. Darumb gibt Gott vns etwas anders / damit wir wissen / daß wir es für etwas achten sollen.

Zum andern schaffet der Herr vber vns einen harten schlaff / wann er vns in die sünd läst fallen / vnnd vns hie in dieser zeit nit darumb straffet. Es spricht etwan einer / dem viel böses auff Erden widerfährt: Gott thut gleich als ob es ihn nit angehe / vnd als ob er schlaffe. O weh dem / den dieser schlaff angehet. Dan so der Herr dem Sünder läst wohlgehen / gibt ihm reichthumb / ehr vnd gewalt; was meinet er anders hiemit / dann als wolte er sagen: Ich mäste sie zu der metzgen: ich laß es ihnen hie wolgehen / auff daß / wan sie in die Höll kommen / sie alsdan auch wissen von meiner gütigkeit / die ich ihnen auff Erden bewiesen hab / vnd derselben nicht läugnen können? Aber darnach am Jüngsten Tag wird Gott zu den bösen Geistern sprechen: Kompt her zum Nachtmahl / zu welchem ich abmetzē will die feiste Farren / Stier vñ

Kälber

Kälber (die hie in grossem weltlichẽ pracht vnd hoffart / zeitlichem Gut vnd Reichthumb vnnd allerley fleischlichen wollust gelebt haben) vnd lebet wol darvon. Vnd also schläfft der Herr vber die Sünder einen harten langen schlaff / wann es denselben hie glücklich gehet / vnnd sie durch das glück nichts guts schaffen / sondern je länger je arger werden. Wann aber der Herr erwachet / so geschichts zu ihrem grossen schaden / Er wird einmahl zu ihnen sprechen: Das habt ihr gethan / vnd ich hab darzu geschwiegen. Vnd er wird sie dann straffen / wie gemeldet.

Zum 3. schläfft der Herr noch härter / wann er sich deß Menschen nimmer annimbt / vnnd ihn in seinen sünden sterben läst auch etwan eines böſen todts. Er läst ihn sterben wie er gelebt hat: Er läst die Feind in ihn fahren / vnd die Leut mit ihm vmbgehen nach ihrem willen Zu letzt / so er etwan nit gar fünffzig Jahr seinen muhtwillen vollbracht / so läst Gott ihn erst alles vnglück angehen / vnd beschirmet ihn nit. Wer wil dem zu hülff kommen / der

von Gott verlassen ist? S. Paulus spricht: Ist Gott für oder mit vns / wer kan wider vns sein? Also entgegen / ist Gott wider jemand / wer wil ihm helffen? So Gott jemand dargibt / wer wil ihn erlösen? Er selbst spricht durch den König Salomon: Ihr habt verschmähet allen raht / vnd habt veracht meine straff / darumb in ewrer verderbung wil ich lachen. Das ist nun in gleichnuß geredt / dann Gott thut / als gehe es ihn nicht an / vnd als wolte er sprechen: Ich weiß nichts darumb / ich wil nichts damit zu schaffen haben / ich wil ewer spottē / so die zeit kompt / daß euch die forcht vmbgibt / vñ vber euch fält der schnelle Jammer vnnd alle betrübnuß / so achte ich sein alsdan auch nit. Dan werdet ihr zu mir ruffen / aber ich werde euch nit erhören: ihr werdet früh auffstehen / aber ihr werdet mich nit finden / darumb daß ihr verschmähet habt mein verzug / damit ich euch gern zu mir gezogen hette / aber ihr habt nit gewolt / vnd nit gefolget meinem raht / darumb ist es nun zeit daß es euch ergehe / wie ihr verdient habt.

Zu diesem harten schlaff sollen wir (ist mein getrewer raht) den Herrn nit wiegen

oder

oder reitzen/welches allein geschicht durch die sünd/ als mit härtigkeit gegen vnserm Nechsten / verdienen wir härtigkeit von Gott: mit der Hoffart verschulden wir/ daß wir von GOtt verworffen werden/ dann er ist ein feind der Hoffart.

Der ander schlaff / zu dem wir vnser liebes kindlein Jesum wiegen vnd reitzen sollen/ist ein gar guter/gnadenreicher vnd süsser schlaff. Vnser allerliebster Herr wachet vber vns so trewlich / als keine Mutter vber ihr Kind immer mag wachen; vnd wan er schon schläfft / so wachet doch sein hertz. Nun aber was ist das werck seines schlaffs / so er schläfft in aller trew vnnd lieb; Er schläfft nemblich auff dreyerley weiß. Zum ersten/durch vbersehung; zum andern / durch nachlassung; zum dritten/ durch ordnung.

Zum ersten schläfft dieser edle getrewe HERR Jesus vber vns/durch vbersehen. Diß geschicht auß grosser lauterer Lieb: Er weiß wol vnsere schwachheit / all vnsere Weg seind vor seinen Augen. Nun geschicht es etwan / daß er gar fromme

Menschen in sünd läst fallen. Solte er vns nun gleich darnider schlagen wann wir sündigen / wer wolte gen Himel kommen: niemand würde selig werden. Dieweil er aber solches nit thut / so ist er billich als ein HERR grosser barmhertzigkeit zu preysen. Salomon sagt: alles was der Herr erschaffen hat / daß habe er alles lieb: aber die sünd / die er nit gemacht / auch kein schuldt daran hat / die hat er nit lieb. dannoch auß lauter barmhertzigkeit vbersihet er vns / daß er vns nit gleich straffe / so wir es verschulden. Vnd warumb das: da vbersihet er die sünd von deß besten wegen: er wartet der buß vnd besserung von vns / damit schläfft der Herr manchen schlaff: Er wartet einem zwantzig Jahr / dem andern noch länger zu / so lang er in sünden ligt / er weiß wol wan es zeit ist / daß er sich bekehren soll: Er kan dieweil wol warten. Einer der dreyssig Jahr in sünden ist gelegen / vnnd heut bekehret wird / der mag wohl sprechen / der Herr hat vber mir geschlafen / er hat mir nicht gethan / wie ich wohl verdienet habe. Diesen Schlaff mögen

wir

wir wol begeren / vnnd den Herrn bitten / daß er vns in vnsern Sünden nicht nider schlag / daß er vns geb ein gnedige zeit der Buß / dann er hat selbs gesprochen: Ich will nit den Todt deß Sünders / sonder daß er sich bekehre vnd lebe. O Herr thu mit mir nach deinem wort: beruffe mich nit also auß dieser zeit / laß mich zu einem guten End kommen / daß ich mich möge bekehren ehe ich sterb. Wöllen wir aber daß der Herr solches thue / so sollen wir auch thun alles / darumb der Herr gern schlafft / daß ist / Buß. Du machest den Herren schlaffen / so du wahre Buß fertige werck thust: erzeig es mit den wercken / daß du gern lang darumb lebrest / damit du Buß thun mögest / daß du nicht seyest ein verspotter deß Herren: dann der Mensch ist ein spötter / (spricht S. Isidorus) der sich nicht bessert / auch GOtt nicht vmb zeit vnd weil bitt / seine Sünd zu büssen. Darumb so fahr du an die Buß / vnnd thue Buß fertige Werck / so machest du den Herrn schlaffen / daß er desto lenger auff dich wartet.

Zum anderen/schlafft der HERR vber vns ein guten schlaff/ in dem daß er vns vnsere Sünde verzeihet vnnd nachlasset. Welchen der Herr lieb hat/ den straffet er/ er schlegt ihn mit leiden. S. Bernardus spricht vber die wort Esaiæ: Die vbung deß leidens gibt verständtnuß: Ja das ist wahr/ wann desselben nicht zuviel ist. Wer kan ewiglich vnder der Ruhten ligen/ wann nicht der HERR etman ein vnderleibung vnnd erquickung gibt? Der gedültig Job/ welchen der Herr nach viel vnd langem leyden vnnd anfechtung geschlagen het/ sprach: O Herr/ weich ein wenig von mir/ daß ich mög ruhen. Daruber sprechen die Lehrer/ O lieber Herr/ weich eine weil/ vnd laß den Menschen/ welchen du vmbgeben hast mit Anfechtung vnd Leyden/ auch ein weil ruhen/ daß er dir mit ruh mög dienen/ vnnd darnach die straff ich desto baß mög leyden: gib ihm nach/ daß er sich ein wenig mög erholen; daß er sich dir mög kehren mit Trost vnd Frewden: daß er auch mög hoffnung haben der künfftigen Gnaden: daß

er mög

er mög erkennen : wie ein gutes Gut du bist: Daß er mög erfahren das S. Paulus von dir spricht: Du seyest ein getrewer GOtt / du lassest vns nicht mehr angefochten werden / dann wir erleiden mögen : Sonder du machest mit der Anfechtung ein solchen zusatz / daß wir daß wol erleiden mögen. Darumb wann ein Mensch viel Leidens / Kummer vnnd Anfechtung lange zeit gelidten hat / vnnd alßdann vnser lieber Herr kompt / vnnd dasselbig hinweg nimbt / ihne nach langem Leiden ruhen last / vnnd ihme nichts mehr thut / so ist er von ihme gewichen / vnnd thut als ob er schlaffe / das endlich der Mensch selbs gedenckt / der Herr habe sein vergessen: Er hat selbs ein Argwohn / vnd vermeinet der Herr wölle ihm zu lang schlaffen.

Man liest von einem Altvatter / der hett alle Jahr ein schwere Kranckheit / außgenommen ein Jahr / in welchem die Kranckheit außblieb da gedachter was es bedeuten müste / vnd sprach also: O wehe / Gott hat mein vergessen / was habe ich gethan? Warmit hab ich mich verschüldet?

Er

Er gehub sich gar vbel / das Gott ihm ein ganzes Jahr geschlaffen het. Also wann vnser lieber Herr durch nachlassung seinen Freunden gibt rhu vnd gemach / so schlafft er eines süssen schlaffs / dann er macht daß der Mensch auch schlaffen vnd ruhen mag.

Wann du durch leyden müd bist worden / so ist dir wol erlaubt / daß du zu dem Herren sprechest: O Herr / welch ein wenig von mir / daß ich auch möz schlaffen / vnnd mich mit rhu zu dir möge kehren / daß du mir zu lieb mögest werden / vnnd daß ich möge erkennen / wie ein guts Gut du bist.

Zum drieten / ist noch ein Schlaff dieses Kindleins / welcher durch die Ordnung geschicht. Wie man etwan ein ding anderst ordnet dann es zuvor ist geordnet gewesen / also geschicht es auch etwan das Gott seinen Auserwölten entzucht seine heimligkeiten / vnnd wann er solches thut / so schlafft er. Dessen Exempel finden wir im Buch Canticorum / nach dem die Gespons mit ihrem Geliebten der frewden

gepflegt /

geflegt/sprach sie: Fleuch/fleuch mein Geliebter. Ey wie möchte sie aber ihren Geliebten von ihr treiben? Diese wort seind zuverstehen in gemein vnd insonderheit. In gemein soll man sie verstehen von der allgemeinen Christlichen Kirchen. Ein Lehrer spricht / wie das der Prophet Isaias geweissagt: Ein Knäblein ist vns geboren/ vnnd ein Sohn ist vns gegeben. Gleich als ob es zur selben zeit schon geschehen sey / so doch noch viel hundert Jahr darauff waren. Also muß man auch diese wort (fleuch/ fleuch mein Geliebter) verstehen/als wolt die Mutter der Christenheit sprechen: O Herr/ wiewol du vns bekant vnnd offenbahr bist worden durch dein Geburt/ Aufferstehung vnd Himmelfahrt/ so bist du vns dannoch verborgen vnd vnbekandt durch dein Gottheit / dann die ist vns zu hoch. S. Dionysius spricht: So lang wir noch im sterblichen Leib seind/ ist es vnmöglich/ daß der Göttlich glantz vns mög erzeyget werden / dann kein Mensch kan Gott sehen. Vnnd daß soll vns sonderlich erfrewen/ daß wir ein solchen

chen grossen/vnbegreifflichen Gott haben
Dann wie viel wir nach ihm fragen / vn
was man vns von ihm sagt/ so ist er noc
viel tausentmahl mehr vnd besser. Ey sol
er nit mehr oder besser sein/ dann wir ver
stehn mögen / so were er ein gar kleine
Gott. Aber er muß vns sein ein grosse
GOtt / dann er mit Menschlicher ver
nunfft nit kan begriffen werden.

Item / die obgemelten wort seind auch
insonderheit zuverstehen von den außer
wehlten Freunden GOttes / denen ge
schicht es etwan/ vnnd sie mögen es auch
begeren/daß der HErr durch sondere Ord
nung ihnen sein heimligkeit entzeucht vnd
ein zeitlang von ihnen zeucht vnnd
fleucht / daß aber ist ihnen nutz vnnd gut.
Dann solt der Bräutigam allzeit gegen
werrig sein / so möcht ihn die Gespons
nicht erleyden: also auch/ wann die Sel
allzeit bleiben wolt in der Contemplie
rung/ so möcht die Natur verderben / si
möcht auch dardurch in Geistlichen scha
den kommen / wann sie kein vrsach hett
sich zu demütigen. Daher spricht der Leh

rer Gerson: Der Herr weicht etwan von seinem Knecht/aber nicht in zorn/sondern in hoher Ordnung vmb etwas gutes willen / entweder daß er in will vben vnnd witzig machen / oder daß er sein will schonen auff daß ihm nicht zu wehe geschehe. Vnd setzt dieser Gerson wol fünffzehen vrsachen / darumb sich Gott etwan verbirgt vor seinen Freunden/ daß sie nit empfinden die Süssigkeit. Alsdann duncket sie/ der Herr sey gestorben/ aber er ist nicht gestorben/sonder er schläfft/er ist heut eben der Herr/ der er vorhin war / laß ihn nur ein weil schlaffen.

Also haben wir zweyerley Schlaff deß Herren/vor dem ersten sollen wir vns hüten bey verlierung Seel vnd Leibs / daß wir vnserm edlen / zarten Kindlein nicht vrsach darzu geben. Zu dem anderen Schlaff aber / sollen wir allzeit grossen fleiß ankehren/ daß wir das außerwölhte Kindlein darzu reitzen wa wir können vnd mögen. Dann derselbe Schlaff ist allzeit gut / zu demselben helff vns der Allmächtige Gott/Amen.

Wie

Wie man das Kindlein Jesum zu obgemeltem Schlaff reitzen soll.

NAch dem nun gesagt ist von dem Schlaff vnsers Edlen Herren / so folgt hernach / wie das geliebt Kindlein Jesus zu dem guten Schlaff soll gereitzt werden. Vnnd da sollen wir ein Exempel nemmen von getrewen Muttern. Wann dieselben ihre Kinder entschläffen / so thun sie drey ding: Zum ersten / verdecken sie ihnen ihr Angesicht: Zum andern / legen sie ihnen ihre Händlein an / vnnd wiegen sie. Zum dritten singen sie darzu / auff daß es desto ehe entschlaffe. Daß wir aber auch vnser Edles Kindlein Jesum zu dem guten Schlaff mögen reitzen / damit der Herr in vns wachse / auch je lenger je ehe gröser / vnd in vns je begirlicher werd / so seind drey tugend gut darzu / nemlich wahre demütigkeit / guter werck klugheit / vnd wahrer hoffnung fröligkeit.

Zum ersten / wöllen wir vnsern Herren zu einem gnadenreichen Schlaff bringen / daß er vns sanfft vnd gnädig sey / so ist

nichts

nichts bessers darzu dann demütigkeit/ damit wir den HErren stillen/ vnd vns nicht weh thun. Dann der hohe HErr/ wie groß er immer ist/ so siehet er doch allezeit an die demütigen. Die demütigkeit gewint dem Herzen das Hertz ab/ sie neiget ihn zu vns/ wir stillen in damit. Dann wie er den Hoffertigen allzeit widerstehet/ also gibt er den demütigen sein gnad/ vnd daß wird bewe-ret dreyerley vrsach halben/ nemblich der notturfft halben / der bewerung oder deß Exempels halben/ vnnd rechter warheit halben.

Erstlich / der notturfft halben Wann die natürlich Mutter will / daß ihr Kind Schlaffe / so nimpt sie ein böglin / daß zeugt sie zu beiden seyten / das es sich muß biegen vnd neigen / darnach nimpt sie ein Windelein / vnnd deckt es vber das Böglein. Nun das böglein bedeut demütigkeit/ deren art vnnd eigenschafft ist/ daß sie sich allweg neigt schmückt vnd trückt. Dann waher kompt daß / das man die Closter Jungfrawen mit den Weyhlen bedeckt/ vnd dieselben ihnen für die augen henckt?

Es

Es ist vrsprünglich vmb der demütigkeit willen erdacht worden/daß wir vns nemblich sollen bedencken / von rechter scham wegen der ersten Sünd / vnnd auch von schand deß bösen zu dem wir geneygt seyen. Davon ist es herkommen / daß wir sollen von einander fliehen / vns vor einander hüten/vnd vns verhencken/ daß wir nicht zuviel gesehen werden. Seytemahl es aber von der Demütigkeit vnnd von der scham wegen ist erdacht worden / so were es gar ein sträfflich ding / wann die Geistlichen mit den Kleydern/schleyren vnd weyhlen wolten hoffart treiben. S. Bonaventura spricht: Es ist ein gar grosser mißbrauch / daß das der Hoffart solle dienen / was vmb der demütigkeit willen ist auffgesetzt. Also ist demütigkeit bey diesem bedecken deß Kindlins bedeutet.

Nun hört aber / wie die Demütigkeit so hoch von nöhten sey. Warumb bedecken die Mütteren ihre Kinder mit dem Böglin/wann sie wöllen das sie schlaffen? Darumb/daß das Liecht ihnen nicht wehthu in den Augen / das sie nicht wachbar

werden

werden von dem glantz der Sonnen/ auch darumb / daß kein böser Wind sie anwehe / vnnd das die Mücken sie nicht beissen. Also vnser Kindlein Jesus ist zart / darumb sollen wir sein Gnad/ dardurch dasselbig Kindlein Jesus in vns wachsen vnnd zunemmen möge/ wol bedecken / daß er durch das Liecht durch den Wind/vnd durch die Mücken nicht verhindert werdt an dem Schlaff.

Bey dem Liecht (als S. Bernhard spricht) ist zuverstehen zeitliche Glückseligkeit: Ein Mensch hat viel mehr glücks (Geistlich vnnd Zeitlich) dann der ander. Was ist aber dem Menschen / der viel Glück hat/ von nöthen? Nichts anders ist ihm von nöhten/dan Demut. Wa dieselb nicht hie ist / so wirdt der Mensch durch zeitlich glück bald verführt/ als der weiß Man spricht: Die glückseligkeit der thoren vertreibt vnd verderbt sie. Daß aber das Glück einen Menschen nicht verderb/vnd ihm nit schädlich sey/so ist von nöthen/daß er demühtig vnd Gottsförchtig darin sey: wie mehr Glück er hat / je demütiger soll

er

er sein. Dann hat er viel glücks vnd Gaben von Gott empfangen/ so muß er auch groß rechenschafft darumb geben vnnd danckbar sein / vnnd sich befleissen/ daß er dieselbige demuht behalt / dann wie fleissiger er dieselbe bewharet / je mehr wirter behüt/ daß er nicht erfault / als das Salß das Fleisch erhelt / daß es nicht verdirbt/ also behüt Demütigkeit den Menschen/ daß er nicht felt in vnglück / dann wann ein Mensch nicht hat die demütigkeit/ so ist er bald verlohren.

Von dem sauren Wind anwehen.

NIcht allein ymb deß Liechts willen bedeckt man den Kindlein das Angesicht / sonder auch daß kein saurer Wind dieselben anwehe. Vnser Kindlein Jesus aber ist daß aller zarteste Kindlein / vnnd sein Gnad möcht leichtlich in vns schaden nemmen durch ein bösen Lufft.

Was ist aber Geistlich dieser schädliche Lufft ? Es ist nemblich eygen lob / ehr/ ruhm vnd yppigkeit. Vnd daß ist ein gar böser Lufft/ er hat einem bald grossen scha-

den

den gethan/er hat die gnad bald verlohren/ wann jemandt viel gnad hat/vnnd darbey gern hört daß man ihn lobt / oder er lobt sich offt selber / so ist es im schädlich. Die demütigkeit aber ist gut für den bösen lufft/ die macht / daß sich der Mensch allzeit förchtet/sorget/vnd gedenckt: O wehe/schaw daß du da kein schaden empfahest. Ey was thun die Menschen / daß sie dich loben? Esaias spricht in der Person Christi: Mein Volck/die dich loben/die betriegen vnnd verführen dich. Darumb ist nichts bessers so man jemand lobt / daß er sich bald demütige vnd gedencke: Ach die Leut kennen mich nit recht : sie sagen mir nicht die warheit/sie wissen nicht wer ich bin. Vnnd also gedenck allezeit etwas darwider / so schadt dir das lob desto minder.

Das die Mücken das Kindlein nicht beissen.

DEm Kindlein bedeckt man auch sein Angesicht / daß die Mücken es nit beissen. Nun die Tödtlichen Mücken

verderben den guten geruch vnnd salben/ vnd machen vngeschmack die köstlichen Latwergen.

Was seind aber die Mücken anders/ dann vnsere manigfaltige gedancken? was seind die? Der Königliche Prophet David spricht: O GOtt du weist die gedancken der Menschen / daß sie eytel vnnd vppig seind. Dieselben gedancken verderben dem Menschen sein andacht / sie nehmen ihm den geschmack deß Geists/sie machen ihm vnrühig sein hertz / sie stehen in seim gewissen: Wer nicht wachet auff seine gedancken / der wirdt baldt verführet. Dann es stehet geschrieben / daß die verkerten gedancken scheiden von GOtt / vnnd der heilig Geist scheidet sich von den gedancken/ die ohn vernunfft seind: die bösen Gedancken seind vnzehlig jetzt von Hoffart/ dann von Vnreinigkeit / Neyd / Haß/ Zorn/vnnd viel andern Sünden ohn zal. Ach es ist ein tieffer Abgrund deß Menschen hertzen mit Gedancken.

Das aber diese Mücken das Kindlein nicht zu vbel beissen / vnnd vnseren edlen

Jesum

Jesum nit von vns treiben / so ist nichts bessers darzu / dann Demütigkeit / die macht/daß der Mensch erkent sein schwacheit/armseligkeit vnnd groß elend/ vnnd daß er seine gedancken von ihm selber nit außtreiben mag / Gott helfft ihm dann. Vnd wie viel mehr dann jemand solches erkent / vnnd Gott mehr anrufft/ so viel minder wirdt er verlassen. Also thet Salomon/da er batt vnd sprach: O Herr verlaß mich nit in den bösen Gedancken. Dann wann vns GOtt verleßt / so fallen wir in schaden/ darumb in allen Anfechtungen vnd bösen Gedancken / die das Gemüht betrüben vnnd beflecken / ist nichts bessers dann die demütigkeit. Also macht die Tugend das Kindlein schlaffen/ der notthurfft halben.

Deß Exempels halben wirdt bewert/ daß demütigkeit gut sey zu dem schlaff deß Kindleins. Zuvor haben wir gesagt von dē süssen schlaff/ durch vbersehung/ nachlassung vñ ordnūg seiner gnad/so der Herr mit seinen Freunden mit gnaden handelt/ wann er denselben viel gnad geben hat/ vñ

ihnen dieselb wider entzeucht/so meinen sie/ er sie gestorben / so er doch nur schlafft. Daß aber demütigkeit gut sey zu diesem schlaff/wird auff dreyerley weiß bewert.

Erstlich/wirt der Herr bewegt zu einem sanfftem Schlaff / deß vbersehens halb/ durch vnser demütigkeit/ daß wird bewert bey dem König Ezechia/ wie wir lesen im vierdten Buch der König / als ihm der Herr erwachet/ vnd vber ihn erzürnet vmb ein kleine Sünd/ die er gethan hett / vnnd ihm trewet/ er müst sterben/ da demütiget er sich vnder GOtt/ gehüb sich vbel/ klagt Gott sein leyd / vnnd sprach. O Herr ich will betrachten alle meine Jahr in bitterkeit meiner Seel. Er schrye vnd weinet so lang/ biß er mit demütigkeit erlanget / daß ihm der Herr wider schlieff/ vnnd ihme lenger frist gab zubüssen / auch lenger zu leben fünffzehen Jahr.

Zum anderen/ ist diese Tugendt gut zu erwerben den Schlaff / der da geschicht durch nachlassen / wann der Herr nicht allweg thut was er etwann trewet. Das wirdt bewert bey dem König Achab / der

ein

ein böser Mensch war. Der HErr schicket zu ihme den Propheten Heliam / daß er ihm sagen solt / was für Unglück ihm begegnen solt. Er erschrack vbel / neyget sein Haupt / vnd demütiget sich fast. Da sprach der Herr zu Helia: Siehst du wie sich der Achab vor mir demütigt? Ich will nit thun was ich gesprochen hab.

Zu dem dritten / ist Demütigkeit gut zu dem Schlaff der ordnung GOttes. Wa finden wir ein Mann / der also geübet sey in entziehung der Gnaden GOttes dann den lieben David? von dem finden wir in seinem heimlischen Gespräch / welches er mit dem Herzen hett / alsdann der Psalter desselben vol ist. Ein weil gab ihm GOtt sein Gnad / darnach nam er ihm dieselben wider: Der Herr spilet mit ihm / wie ein Vatter mit seinem lieben Kind: wann Gott ihm heut gnad gab / so war er von Hertzen erfrewet: aber wann er Morgen dieselbig ihm wider nam / so ward er traurig. In derselben verwandlung / finden wir / daß er allweg durch nichts anders zu gnaden kommen sey / dann durch

demütigkeit. Wann er in angst vnnd noht war / so schrye er zu Gott vmb hülff: vnd wann er mit Gott ein sondere kurtzweil wolt haben / so gieng es alles mit demütigkeit zu. Wir finden / daß er auff ein zeit nur in einem Heimbt / barfuß vnd blosser Haupts mit grosser demütigkeit vor der Archa Gottes dantzet. Seine Haußfraw aber spottet seiner / verachtet ihn / vnnd sprach: Wie ist vnser Herr König heut so woll dran / er ist doch vmbgelauffen wie ein närrischer Bub. Da antwortet er ihr: Gleich wie dein Vatter von Gott verworffen ist durch die hoffart: Also will ich ihm gefallen durch die demütigkeit. Darumb ist er genandt worden ein Mann nach dem Hertzen Gottes. Also wirdt durch Exempel bewret / was Gott durch demütigkeit gereyzt wirdt zu einem sanfften schlaff / also daß er schweiget vnd nachläst.

Ferner / daß demütigkeit gut sey zu dem Schlaff / wirdt bewert der warheit halb. Nun ist aber GOtt selbs die Warheit / vnd wann er vns demütiget / so demütiget er vns in der Warheit / darumb will er auch wahre demütigkeit von vns haben /

ben / welche stehet im Hertzen / im Mund vnd in den Wercken.

Zum ersten / sihet GOTT das Hertz an. Im Buch der König lesen wir also: Der Mensch sihet in das Angesicht / aber GOTT sihet das Hertz. Es scheinet offt einer von aussen demütig / vnnd hat doch ein hoffertiges Hertz darbey / man find wol Menschen die demütig reden / vnnd dannoch saur sehen / dasselbig alles sihet GOtt nicht an. Dieweil dann GOTT allein das Hertz ansihet vnd nicht die Augen / noch die wort / so müssen wir von grund vnsers hertzens demühtig sein. GOTT der HErr spricht zu einem gerechten Menschen: Ich hab erkennet / daß deine weg gerecht seind. Derselb soll sich demütigen. Villeicht komet jemand vnnd sagt dir die warheit / so demütige dich / vnnd gedenckt: Er sagt warlich recht / ich bin leyder noch ärger dann man von mir weiß. S. Bernhardt legts auß vnnd spricht: Die demütigkeit ist nichts anders / dann ein ware Erkandtnuß sein selbs / dardurch sie je-

mand selbs hasset, vnd ihm selber miß fält/ vnnd in ihm selber nider geschlagen wirdt.

Zum anderen / soll die demütigkeit gehalten werden in worten / also spricht der Mund der Warheit: Der Warlich gerecht ist/der ist demütig / vnd ein Ankläger sein selbs: Was man von einem recht demütigen Menschen sagt / so bekent er allweg sein schuld ohne alle außred: Aber der Hoffertigen art ist / daß sie sich allezeit beschönen/ vnnd nimmer nichts nacklassen / immer wöllen sie das letzte wort haben nimmer wöllen sie ihr schuld bekennen / daß ist ein zeichen eines hoffertigen grunds/ welchen nimmer glück angeht. Aber wa die rechte demütigkeit ihm grund ligt/ da soll sich der Mund hüten vor loben vnnd rühmen/ die andern nit verschmehen/ vnd also demütigkeit in worten vnd im hertzen in der warheit behalten.

Zum dritten/ soll die demütigkeit sonderlich erzeigt werden in den Wercken. Alle werck der demütigkeit seind genandt zeichen deß Hertzens / dann die demütig-

keit

keit ligt in dem grund/was dann von aussen erscheinet / daß ist ein anzeygung deß Hertzens. Ist aber der Grund falsch / so seind die zeychen auch falsch. Die demütigkeit in den wercken/ist/da sich ein Mensch auß wahrem grund demütiget / vmb der Tugendt willen / vnnd vmb der forcht GOttes willen/ die jemand hat in Weiß/ Geberden/ Sitten/ Kleyderen/ vnnd sich in frembden dingen nicht rhümen. Dann ihrer viel haben ein grosses rhümen vnnd Glorieren in Reichthumb / Kleyderen/ Kleinotern vnnd in anderen dingen. Hör aber von dem vorgemelten König Ezechia/ wie schädlich dasselbige sey: Auff ein zeit schicket der König von Babylonia zu ihme seine Gesandten/ dieselbigen empfieng er gar schon / vnnd zeygt ihnen zu ehren vnnd lieb alle seine Schätz/ vnnd all sein Herrligkeit/ daß sie ihrem König davon sagen köndten / wie ein so reicher König in Jsrael were. Aber der Prophet Esaias kam gar bald von GOTT gesandt / der sprach: Was hast du gethan? Er meinet/er hett wol gethan/vnd sprach:

Nichts ist in meinem Hauß verborgen bliben/ ich habe es alles sehen lassen. Der Prophet antwortet: Dieweil du diese vppigkeit begangen/ vnnd GOtt erzürnet hast/ so solt du wissen/daß der König von Babylonien diese ding alle wirdt nehmen / vnnd die Statt gewinnen/ vnnd deine Kind gefangen führen / dann deine schuld ist groß gewesen. Darumb sich in den dingen zu rühmen vnnd glorieren / die nicht vnser seind / ist nichts dann Eytelkeit vnnd Hoffart: Dann was haben wir/ daß wir nicht von GOtt empfangen haben. Bekennestu nun / du habest alles von GOtt empfangen / warumb vberhebst du dich dann darin ? Darumb soll sich ein warer demühtiger Mensch in allen dingen vor Hoffart hüten.

Mit diesen Tugenden geschweigen wir vnser Kindlein / vnd machen es schlaffen/ durch wahre demütigkeit / daß wir ein gnedigen HERren an ihm haben.

Dann Gott gibt den demühtigen allzeit sein gnad.

):(

Wie man dem zarten Kindlein Jesu die Händ anlegen/vnnd dasselbig wiegen soll.

DJe natürlichen Müttern / wann sie ihre Kindlein wiegen vnd entschläffen wöllen / so legen sie ihnen die Händlein an / also sollen auch wir vnser Kindlein Jæsus Geistlich wiegen durch ein Tugend / welche heischt klugheit der Werck. Die guten Werck bedörffen etwann mehr klugheit dann grosse stärck. Dann es ist nicht gnug / daß man guts thue / man thue es dann wol vnd recht. Welcher Mensch seiner guten Werck wol geniessen will/ der soll sich nicht begnügen lassen/daß er sie recht thut/ sondern er soll sie thun nach dem allerbesten/so gen ist er ihr am aller meisten in der Frewd deß ewigen lebens.

Von dreyerley dingen/damit man das Kind wiegen soll.

ERstlich soll man das Kindlein Jesum wiegen mit außerwehlung vnd vnderscheid der werck / die man thut:

Zum anderen / mit ordnung dahin man die Werck richt: Zum dritten / mit verharrung / wie lang man sie thut.

Zum ersten / ist grosser vnderscheid vnder den Wercken / dann etliche werck seind auß eigner art besser dann die anderen. Daß aber vnsere Werck dem Kindlein JEsu wolgefallen / sollen wir sie thun nach dem Exempel der natürlichen Müttern / die ihre Händ legen an die Wiegen. Nun in der H. Schrifft werden bey den Händen die Werck bedeutet. Die Wiegen aber (als vor gesagt) ist der Glaub / den sollen wir beweren mit guten Wercken / das ist / wir sollen thun die Werck des Glaubens. Welches seind dann die Werck / die ihm am besten von vns gefallen ? Er hat gethan zweyerley werck / Göttliche vnnd Menschliche : Er hat gethan vbernatürliche werck / zu einem Zeichen seiner Allmächtigkeit / daß er dardurch anzeyget daß er wahrer GOtt sey / vnnd gewalt hab zu thun die Werck seines himmlischen Vatters / als da er die Todten erwecket / vnnd andere grosse Wunderwerck thät. In

demselbigen seind wir ihm nicht schuldig nachzufolgen / wiewohl es ihm möglich wäre/solche werck durch vns zu würcken/ so sollen wir doch solches nicht begehren/ dann es wäre eine vermessenheit vnd hoffart. Darnach seind auch Menschliche natürliche werck/die der Herr gethan hat/ wiewol alle Tugend/ die er gewürcket hat/ eitel Göttliche werck seind / so hat er doch vns zum exempel Menschliche werck vorgewürcket / (als er selber sprach) daß wir auch dieselbe sollen thun / nach dem exempel seind die werck zu erwehlen/ damit wir vnsern Glauben sollen bewehren. Die allerbeste Werck aber / damit wir vnserem Kindlein mögen gefallen/ seind die werck/ die er selber gethan / die sollen wir vmb seiner Liebe willen auserwehlen / als Gehorsam/ Armuht / Gedult / Sanfftmühtigkeit/Mässigkeit/ Barmhertzigkeit/ Trew/ Liebe / vnd andere Tugenden / darin wir ihm sollen nachfolgen/dann er vns diß alles hat vorgethan / daß wir ihm gleichförmig werden/ vnd gedencken: O Herr / ich wil das thun dir zu lob vnd ehr / darumb

daß du es auch gethan hast. Also soll er allzeit sein vnser vorbildt vnd gegenwurff in vnsern wercken. Vnd wan wir solches thun/ so machen wir das Kindlein schlaffen.

Zum andern sollen wir das Kindlein wiegen/ der ordnung halben. Die natürliche Mütter wiegen von einer seyten zu der andern: Also sollen wir vns bewahren mit den Waffen der Gerechtigkeit / von der rechten vnd lincken seyten. Die rechte seyt bedeutet die Glücksamkeit: Die lincke bedeutet Widerwertigkeit. Auff diese zwey stück mercke mit fleiß: Gehet es dir glücklich vnnd wohl / so befleisse dich der Tugenden / die dir in Glück am nohtwendigsten seind / als da ist Gelassenheit / Bescheidenheit / Nüchterkeit vnnd Reinigkeit / die dich behüten in Glück / daß du nicht zu geil werdest. Da wird bewehrt/ ob ein Mensch recht from sey. Das glück an ihm selber ist nicht böß ; wer nun im glück beständig bleibt / der wird bewehrt/ daß er gut sey / als geschrieben stehet: Selig ist der reiche Mann / der ohn ma-

ckel gefunden wird: Er ist hoch zu loben/ dann da er hette mögen abweichen / ist er beständig blieben. Gehet es dir aber vbel / so gedencke / daß gleich / wie in der Nacht die Sternen am klarestẽ scheinen/alsodie Tugenden Jesu allermeist erglantzet seind in seinem heiligen Leyden. Darumb/O lieber Mensch/ bleibe beständig also / daß kein Leyden / Anfechtungen oder Trübsal dich von Gott abtreibe / wie viel dir auch desselben zustehet/so bleibe allweg bey Gott. Vnd also wird das Kindlein gewieget von einer seyten zu der anderen.

Zum dritten sollen wir das Kindlein wiegen der verharrung halben. Die Mütter wiegen ihre Kinder / biß daß sie entschlaffen. Der HERR hat die zeit in seiner ordnung/ wie er vns vom Leyden erlösen wolle; dieselbe zeit wissen wir nicht/darumb müssen wir verharren: Er hat es auch etwan gesetzt in vnser verdienen; verdienen wir es nicht mit dem/daß darzu gehört/ mit dem / daß vns weh geschehe/

vnd

vnd daß vnser lieber Herr vrsach habe vns viel zu geben / so ist vns fast nöhtig die verharrung / daß wir stätiglich gute Werck würcken / vnd vns befleissen aller Tugend / vnd dieselbe nicht allein ein Tag oder ein Jahr / sondern vnser lebenlang üben: dann wir bedörffen zu aller zeit / daß vnser lieber Herr vber vns schlaffe durch seine Gnad / daß wir einen gnädigen HERRN an ihm haben. S. Gregorius spricht: Die rechte krafft der guten Werck ist verharrung. Also wird nun vnser edles Kindlein Jesus gewieget mit guten Wercken in dreyerley weiß / als jetzt erzehlet ist.

Wie man das süsse Kindlein Jesus mit singen zum Schlaff reitzen soll.

WAnn aber das wiegen nicht wil helffen / so fängt die Mutter an zu singen / daß das Kindlein desto eher einschlaffe. Also soll vnser gesang geschehen durch frölichkeit der hoffnung / in erkennung deß guten / daß er vns gethan hat / dasselbige machet vns frölich in der hoffnung / daß wir Gott mögen frölich loben vnnd dan-

cken /

cken / vnd vns mit ihm bekümmern ; vnd das ist das Gesang / welches geschicht im geist vnd in der warheit. Dann in geistlichen Gesängen ist nichts anders / dann Gottes lob in allen dingen.

Nun aber singt die Hoffnung dem Kindlein Jesu dreyerley. Zum ersten / der vrsach halben / das ist die Hoffnung / die dem Menschen frewd machet. Zum andern / der weiß halben ; das ist / die danckbarkeit / die darauß entspringt. Zum dritten / deß ends halben ; das ist / die gleichförmigkeit der Engel / die diesem Kindlein Jesu bey dem Krippelein gesungen haben / da es erst gebohren ward.

Zum ersten / der vrsach halben / daß die hoffnung frewd bringt. Was ist das / daß den Menschen frölich macht ? Es ist die erkantnuß vergangener / gegenwertiger vnd zukünfftiger gutthaten Gottes. Nun welches seind aber die gutthaten / die er vns bißher erzeiget hat ? Ach er hat sich selber vns zu eigen gegeben. Was mag er vns dann versagen / so er sich selber vns gegeben hat ? Wie wolte er vns dann nicht

alle

alle ding mit ihm geben? Solche betrachtung gibt hoffnung / noch grössere ding von ihm zu gewarten. Also merck auch / wie die gegenwertige deßgleichen die vnsichtbare vnd zukünfftige ding grosse hoffnung geben. Ein Mensch hat jetzund vrsach gnug / grosse hoffnung zu haben von wegen der Gutthaten Gottes ihm in vielen dingen erzeigt / vnnd hat auch gute wahrzeichen zu den zukünfftigen Gutthaten GOttes. Ja er soll billich haben grosse hoffnung zu Gott / daß er von ihm nimmer verlassen werde / so er befindet / daß ihm Gott bißher so viel guts gethan hat / so er in gegenwertiger zeit innen wird / vnd mehr erkennet die gnaden deß Herrn / derer gar viel seind / vnd täglich befind vñ versucht wie gar süß der Herr ist. Was gibt grössere hoffnung / dan viel heimlichkeit mit dem Herrn haben / durch welche der Mensch desto mehr hoffnung vberkompt zu den ewigen Gütern? Vnnd wan ein Mensch solches in ihm befindet / so wird die hoffnung also groß vnd starck / daß er kaum mag erwarten / biß er in sein

ewiges

ewiges Vatterlandt kompt. Er gedencket allezeit: O HERR/bist du so hertzlich gut in einem sterblichen Leib in einem sündigen Menschen/ der es doch nicht verdienet hat / wie gar gut wirst du dann sein in dem zukünfftigen ewigen Leben/da du dich vns selber gantz offenbahrlich wirst geben? Diese hoffnung machet alsdan den Menschen gantz frölich.

Zum andern singet die Hoffnung der weiß halben/dem außerwehlten Kindlein ein Gesang wahrer danckbarkeit/die man soll erzeigen im Hertzen/ im Mundt / vnd in den wercken / als Esaias spricht: Der Barmhertzigkeit deß Herrn will ich gedencken/ vnd ihn loben allezeit vmb das gut / daß er mir gethan hat. Wie auch der Prophet Dauid thäte/ da er sprach: O meine Seel/benedeye den Herrn / vnnd vergiß nicht aller seiner guthat/ der dir verzeihet alle deine sünd/ vnd dich gesundt machet von allen deinen kranckheiten/ der dein leben erlöset von allen gefahren / der dich krönet mit Barmhertzigkeit/der dich erfüllet mit guten dingen. Ein solcher Mensch hat grosse frewd in seinem Hertzen dem

Herrn

Herrn lob zu sagen / vnd ihm zu dancken/ der also in seinem hertzen erkennet das gut / welches ihm Gott gethan hat / vnnd sich gewehnet mit dem Mund den Herrn zu loben Tag vnd Nacht / auch sich best-ist set mit seinen wercken dem Herrn zu gefallen. Vnd das ist ihm allzeit ein newes Gesang gesungen.

Zum dritten ist zu mercken das end/ darumb das Göttliche lob erholet wird/ welches dann auch hoffnung bringt. Das end ist gleichförmigkeit der Engel / welche auch dem zarten Kindlein Jesu bey der Krippen gesungen haben auß vbergrosser Frewd / die sie hatten in seiner Geburt. Wann wir Gott also loben / so ist kein ding daß vns ihm mehr gleichförmig machet. S. Johannes spricht / daß die Engel ohn vnderlaß singen: Benedeyung / klarheit vnd weißheit / auch danckbarkeit sey vnserem Gott ewiglich. S. Bernardus spricht: Durch die frewd der danckbarkeit / vnd die gutthat Gottes ist vnser wandlung im Himmel. Die gleichförmigkeit bringt vns grosse hoffnung / daß wir hoffen zu kommen

zu

zu den ewigen Frewden / damit wir hie Gott loben/vnd von ihm nimmer geschei- den werden. Dann wir mit sampt den Engeln seind darzu erschaffen / daß wir Gott ewiglich loben sollen. Also ist nun gesagt / wie wir vnser liebes Kindlein zu dem schlaff sollen reitzen. Desselben soll sich befleissen ein jeglicher Mensch / der da wil/daß das aufferwehlte Kindlein wach- se vnd groß werde im hertzen. Er soll ihm all sein lebenlang wohl vnnd schon thun/ vnd sein fleissig wahrnehmen ihn auch lieb haben vber alle ding/darzu vns allen helf- fe der barmhertzige ewige Gott/Amen.

Wie man dem Kindlein Jesu zu der Wiegen singen soll.

Dey erley Gesang soll man singen dem vnaußsprechlichen schönen kind- lein Jesu / wann man dasselbig wiegen/ in schlaff singen/vnd stillen wil. Der erste Gesang heist ein Lobgesang/ der ander ein Klaggesang. Der Klaggesang laut also: O Herr erbarme dich vber mich / vnnd tilge auß meine vngerechtigkeit. Also hat der liebe Kö-

nig

nig David gesungen. Diß Gesang haben alle die gesungen/ vnd sollens noch alle di singen/die in den Himmel gefahren seind vnd noch darein fahren wollen / dann si bedörffen aller barmhertzigkeit. Also sang auch der Schächer am Creutz / da er sprach: O Herr gedenck meiner/so du kommest in dein Reich. Also sang der offene Sünder/der hinder der Thür stund/vnd sprach: O Gott/biß gnädig mir armen Sünder. Diß Gesang hörte gar gern die heilige Dreyfaltigkeit/ vnd die Ohren deß newgebohrnen Kindleins, Er vergibt allen denen ihre sünd / die diß Gesang mit rechter andacht singen.

Wie man das liebliche Kindlein Jesus geistlich küssen/hälsen vnd ombziehen soll.

Das liebliche vnd gnadenreiche kindlein Jesus wird gar wohl geführet mit guter betrachtung/so du den bösen vnnützen gedancken mit willen nicht statt gibst/sondern gedenckest/ wann dir etwas lüstiges begegnet / daß du deinen sinnen nicht verhängest dasselbige zu sehen vnnd zu hören.

zu hören. Vñ so offt du dir ein solches abbrichst / so schencke vnd ordne es alles deinem lieben Kindlein für etwas / jetzt für das / dann für ein anders / wie es deine andacht erfordert: jetzt für ein gutes Müßlein / dann für ein gutes Trüncklein. Du magst auch deren ding / die du dir vmb GOttes willen abbrichst / so viel zusammen samblen / daß du deinem lieben Kindlein darauß magst machen Windelein / Hembdlein / Röcklein / vnnd anders was es nohtürfftig ist / vnd magst ihm dasselbig schencken / es hat ohn zweiffel ein grosses wolgefallen darab. Wolltest du es aber gern fast köstlich haben mit edlem gestein / goldt vnd silber / so thu vnd leide gern vnd geduldtiglich / was dir sonderlich zuwider ist / vnnd sey ohn zweiffel / es gefält deinem edlen Kindlein von hertzen wohl / vnd viel besser dann alles edel gestein / goldt vnnd silber / so du ihm auff Erden möchtest geben.

Mit andächtigen vnnd heissen zähren thust du das Kindlein baden / deßgleichen thust du auch ein gutes bädlein ma-

chen

chen mit verehrung deines eignen bluts.

Mit andächtiger Begierd wird das Kindlein gar lüstig geküsset/ vnd mit den armen der inbrünstigen Liebe wird das Kindlein gar lieblich vmbgetragen/ gehälset vnd geküsset.

Was dir von ampts wegen nicht gebührt oder nicht befohlen wird / oder dich die noht nicht zwinget zu thun/ deß solt du müssig gehen / vnd dich niemands annehmen dann deines Kindlein Jesu/ auff daß du allzeit deß hertzens fried behaltest / daß du ihm mit frewden vnd fried deines hertzens mögest dienen. Auß demselben fried solt du dem Kindlein Jesu ein gut Bethlein machen / dann allein in dem fried ist seine ruhstatt.

Wann du dann voller leyden bist / es sey was es wolle / ja so du auch von jederman verlassen wärest/ vnd dasselbige vmb deines lieben Kindleins willen mit schweigender gedult leidest/ vnd es ohn noht oder nutz niemand sagest noch klagest dann deinem Kindlein/ damit machest du ihm ein schönes Krönlein.

Du

Du solt das edle Kindlein Jesum keinen tag nüchtern lassen / sondern solt ihn speisen / damit er möge wachsen vnd zunehmen / vnd daß er dein Hertz täglich erfrewe vnnd ring mache / daß du alle ding vmb seinet willen mögest lassen vnnd leiden. Laß ihn allein deines Hertzens Lieb sein: Er ist seiner wohl werth / es ist gar nichts an ihm verlohren / was man von seinet wegen leidet vnd läst / er gibt es hundertfältig wider / vnnd darnach das ewige Leben.

Wie man das Kindlein Jesus geistlich vmbziehen soll.

WAn die natürliche Mütter nichts zu schaffen haben / so haben sie einen guten muht mit ihren kindlein: Also thu du auch mit deinem Kindlein Jesu.

Das edel Kindlein Jesus wird getraden an den Armen mit dem vmbfang der Lieb: Es wird geküsset mit stäter begierd der Andacht / vnd auff der schoß deß Gemühts wird es gehabt / als hernach erkläret wird. Das ist das freundliche handlen /

welches wir mit vnserem Kindlein Jesu haben sollen. Vnd von diesen dreyen stücken wöllen wir jetzund reden.

Nun sollen wir das liebliche Kindlein Jesum tragen auff den armen der Liebe. Was man an den Armen trägt / das trägt man schon. Die Lieb ist ein natürlich leyden in vns / wann wir vns aber recht brauchen: so wird etwas guts darauß. Wir sollen vns gantz vnnd gar kehren zu vnserem Kindlein Jesu / welches wir an den Armen tragen mit grosser begierd / die wir zu ihm haben sollen / damit wir es vmbfahen.

Dieses Kindlein ist Gott / vnd wann wir ihnen gar guten willen zu ihm haben / so hälfen wir das zarte Kindlein Jesum. Den guten willen solt du allermeist beweisen in dem / daß dein Hertz groß verlangen nach ihm habe / vnd gern von ihm höreſt sagen / vnd nach ihm frageſt: daß du lieb habeſt alles was ihm zugehört / vnd dich soll erfrewen alles was von ihm herkompt. Vnnd das ist ein zeichen eines grossen willens zu ihm. Wie viel dann

dein

deln Will zu ihm grösser ist / so viel mehr nahet er sich zu dir: Der gute Will machet daß sich Gott gern zu vns schliesset / vnnd bey vns ist. S. Gregorius spricht: Die handt ist nicht lär von guten wercken / da das hertz erfüllet ist mit gutem Willen: Er ligt nit müssig wo er ist / sonder er treibt den Menschen zu allem guten.

Wann ein Mensch ein gutes Hertz hat zu einem anderen / so verdriesset ihn nichts zu thun / vnnd wann er nichts mehr mag thun / so gedencket er doch an das / daß er lieb hat: Also auch ein gutwilliger Mensch / wann er nicht allweg kan thun was er begehret / so gedencket er doch zum wenigsten an den Herren / so er sich offt muß außkehren von wegen seiner leiblichen geschäfft. Dieser guter Will lasset ihm keine ruh / ihm sagt sein hertz zu dem / daß er lieb hat. Der H. Bernardus spricht: Die Liebe ist ein anhang / damit man einem ding stätiglich anhanget.

Vnd das ist / daß wir vnserm edlen Kindlein stätiglich anhangen / daß wir

nimmer von ihm mögen scheiden: Die Liebe ist ein wohlwöllen/einem grosse gut ding wünschen / nach demselben mögen wir dem HErrn nicht wohl wöllen / oder wünschen ein ding / daß er zuvor nit hette / er hat es vorhin alles gnug vnd vberflüssig: Aber dannoch mögen wir ihm das wollen vnd wünschen/vnd mit demselben wünschen ihm anhangen / vnd durch denselben anhang ihm also verknüpfft werden/was ihm zustehet / vnnd ihn angehet/ daß vns dasselbige auch zustehe vnd angehe: Vnd das geschicht/ so die Seel in der Liebe ist. Da mercke seine grosse Weißheit/ seine Allmächtigkeit/seine Ewigkeit/ seine Güttigkeit/vnd alle Gutthaten/die in ihm mögen sein oder gefunden werden / in welchen die Seel ein wolgefallen hat / vnnd ihm solches alles wol günnet/daß er selber ist vnd heisset die Liebe / welche den Menschen machet / daß er nicht mag lassen von dem Herrn / daß er Tag vnnd Nacht sich muß zu ihm kehren / vnd sich mit ihm bekümmern: Ihm ist nimmer recht / er sey dann bey dem Herrn.

Dieß

Diese Liebe machet den Menschen geschäfftig vnnd vnmüssig / daß er sich deß Herrn lobs vnd ehr nit anderst annimbt / dann als ob es sein eigen sey. Vnd diese stätigkeit ist nichts anders / dann eine stäte zukehrung / dardurch die Seel anhange dem Herrn / vnd also ein Geist mit ihm wird / als S. Joannes spricht: Gott ist die Liebe / vnd wer da bleibt in der Liebe / der bleibt in Gott / vnd Gott in ihm.

Diese Göttliche Liebe behält das Kindlein in der schoß / als die natürliche Mutter thut / wann sie ihr kindlein in der schoß hat / so hälset vnnd küsset sie es / vnnd hat mancherley frewd vnd kurtzweil mit ihm. Vnd solches vollbringt auch die Göttliche Liebe; wan die also gericht ist mit vereinigung / dardurch die Seel also mit Gott vereiniget wird / daß sie sich an ihm läst begnügen / vnnd außwendig sonsten nach nichts fraget / dann allein nach Gott / der ihr end vnd ziel ist. Das geschicht / so die Liebe also vereiniget ist / daß sie nichts anders wil / dann was Gott wil / ja welches noch viel mehr ist / daß sie nichts anders

kan wollen/ dann was er wil/ vnd wie viel gleicher ihm der Will ist/so viel mehr seind wir Gott gleich / vnnd mit ihm vereinigt/ dann in diesem stehet vnsere höchste vollkommenheit.

Also sollen wir das zarte Kindlein schon handlen mit grossem willen / gantzem vertrawen/ vnnd mit hitziger Göttlicher Liebe/welche Liebe die Mutter soll sein/ die all ihre frewd mit diesem edlen Kindlein hat.

CAPUT IV.

Hernach folget / wie man dem zarten Kindlein ein schönes Hemblein soll machen.

SO aber das Kindlein noch jung vnd zart ist/so muß es haben ein Hembdlein / daß ihm von innen anlig / dann es bedeut etwas innigliches / es trifft an die inwendigkeit der innern Menschen/ darin der Herr seine liebste wohnung hat in dem allerinnersten der Seelen.

Will

Will man aber dem Herrn das Hembdlein bereiten / weil das edle Kindlein noch jung vnd zart ist / so soll man kein grobes rauhes Tuch darzu nehmen / sondern ein schön / zart / weiß Tuch / das wol gemanget vnd gegler sey. Das bedeut die höchste reinigkeit deß Leibs vnd Gemüts. Vnd diese vollkommene reinigkeit soll sein zweymahl wol gerieben; das ein bedeut die grosse absterbung / die der Mensch muß einnehmen / biß er leibliche reinigkeit vberkompt: Das ander ist / eh daß der Mensch vberkompt die reinigkeit der Seelen / deß gemüts vnd hertzens / wie viel ihm der Mensch selbst darumb abstirbt so viel flicht Gott er an diesem Hembdlein / dardurch dan die Leinwat glat wird. Wer von diesem Tuch dem kindlein ein hembdlein machet / der hat all sein lebenlang damit zu schaffen: Diß hembdlein wil der HERR von vns haben / dan er spricht: Selig seind die armen vnd reinen / dann ich bin auch ein reines Gut. Nun sollen geschnitten werden drey Geren / das seind die drey Göttliche Tugenden / durch welche Gott der Seelen anligt.

Der erste Geren ist der Glaub / der gibt vns zu verstehen / daß Gott ein vnbegreiffliches reines Gut ist / den wir mit vnserer verständnuß nit begreiffen mögen. Wann ein Mensch hat eine gnadenreiche gedächtnuß von diesem edlen Kindlein / die ihm zu erkennen gibt / daß er zu gedencken hat von dem Herrn / vnd ihn hält in grosser verwunderung seiner Allmächtigkeit / Weißheit / Barmhertzigkeit vnd Miltigkeit halben / so begegnet einem solchen grossen Geist durch diese vnnd andere tugenden deß Glaubens ein grosser Gesponß. Vnd also wird auß dieser tugendt deß Glaubens ein schöner Geren geschnitten.

Der ander Geren ist die Hoffnung / die sich erfrewet dieses grossen Guts / die ihren trost / vnd allen lust in ihm hat. S. Bernardus spricht: So viel mehr hast du die Güter deß Herrn / wie viel mehr du deine hoffnung in ihn setzest.

Der dritte Geren ist die Liebe / welche eingegossen vnnd eingepflantzet ist in die Seel. Wann nun die Seel das wahre

rechte

rechte Gutt erkennet durch den Glauben/ vnd ihn ergreiffet durch die Hoffnung / so kan sie es nicht lassen / sie muß diß grosse Gut von hertzen lieb haben. Diese Liebe ist ein freundliches vereinigen / in dem / daß die Seel nichts anders wil/ dan was Gott wil. In dem (spricht S. Bernardus) wird die Seel das Gott ist/ vnnd daß die heiligen vnnd seligen seind. Diese Liebe ist geduldig / sanfftmühtig / sie frewet sich deß guten / wie S. Paulus spricht. Also ist diß Hembdlein wohl geschnitten.

Von den Ermelein.

VNd die zween Ermelen seind die begierd der werck / die sollen hangen an drey Tugenden.

Das rechte Ermelein ist Begierd / so man inbrünstige begierd hat die ding / die Gottes seind / zu haben / zu üben / vnnd zu vberkommen. Mag es aber je nicht sein / daß er doch begehre in die Ewigkeit / da ihm die ding vollkommenlich mögen werden.

Das ander Ermelein ist das werck/ da sich jemand befleisset mit den wercken zu halten die obgenante Tugenden/ vnd in denselben verharren mit grosser langmühtigkeit.

Darnach solt du drey Gespörlein machen; das seind drey innerliche geistliche Vbungen / so die Seel je muß haben/ vnd das seind Betrachtung / Gebett vnd Beschawung.

Das erste Gespörlein ist / daß wir an Gott gedencken. Wann wir etwan zerstrewet seind / daß wir nit wissen/ wie wir vns erholen sollen/ so kommen wir nit leichter vnd besser zu vns selber / dan so wir an den Herrn gedencken. Sintemahl er nun vom Himmel herab ist kommen / daß er vns zu ihm ziehe; so dienet wol zu betrachten von seiner Geburt / leben vnd sterben/ welche ding vns so gar wohl bekant seind/ daß es ein groß wunder ist/ daß wir seiner so bald können vergessen.

Das ander Gespörlein ist das Gebett/ so der Mensch erkennet seine blödigkeit/ auch deß Herrn Allmächtigkeit vnd Gü-

tigkeit/geust er auß in solcher Betrachtung ein inniges Gebett/vnd spricht: O Herr/ du bist mein trost vnd zuflucht: du weiß was mir gebricht: Wer gibt mir/ daß ich bey dir bleibe? du allein mein Herr/ kanst außtilgen grosse schuld/ ꝛc.

Das dritte Gespörlein ist ein Ruhen in Gott/in welchem die Seel ruhet von Betrachtung vnd Gebett/ vnd hat allein ein begnügen in dem grossen edlen Gut/ daß Gott selbst ist. Sie begehrt allein ihm zu gefallen/ vnnd mit ihm vereinigt zu sein/ vnnd ausserhalb seiner begehrt sie nichts. Also hast du die drey Gespörlein an das Hembdlein.

Von dem Börtlein auff das Hembdlein.

DArnach soll man machen ein hüpsch Börtlein vmb das Hembdlein/ mit Golt vnd schwartzer farb.

Bey dem Golt wird bedeut die ewige Weißheit/ die da ist der Seelen Liecht/ ihre Speiß vnd Frewd. Vnnd wie viel mehr weißheit die Seel hat/ so viel mehr

sie ihm gleich wird/ vnd wie viel sie sich befleisset nach derselben zu leben/so viel mehr empfahet sie einen einfluß von oben herab.

Aber wie gülden derselbige Sonnenschein immer ist/so ist doch allweg schwartze Farb darbey. Dan S.Paulus spricht: Dieweil wir hie in diesem ellend seind/so seind wir nur arme Pilger/vnnd fern von dem wahren Liecht/ vnd halb in der finsternuß/welche bedeutet ist bey der schwartzen Farb.

Wann wir aber vnser ellendt vermischen mit Göttlicher Erkantnuß/ so nähen wir auff das Hembdlein ein güldenes schwartz Börtlein.

Nun/ welche Seel sich befleisset ihr Kindlein also zu bekleyden/wie hie erzehlet ist/die mag sich wohl versehen/ daß sie ihr edles Kindlein dort werde sehen in ewigen Frewden.

CAPVT V.

Wie man dem Kindlein Jesu ein schönes Röcklein soll machen.

WIlt du vnnd begehrest dem geliebten Kindlein Jesu zu dienen / vnnd in zu ziehen in deiner Betrachtung / als ob er dir gegenwertig wäre / oder erst auff Erden wäre kommen / so solt du diesem Königs Sohn machen ein schönes Kleyd von Purpur / welches gemacht wird von Wollen / die man eindunckt in Blut eines Wurms. Also soll das Kleyd diß Kindleins gemacht werden auß Tugend / die doch wenig krafft haben / dann allein auß dem verdienst Jesu Christi / derselb durchstochen Hertz ist der Wurm / der sein Blut vergossen hat vmb vnsert willen / darumb sprach er: Ich bin ein Wurm vnnd nicht ein Mensch. Dann sein leyden ist gewesen daß aller verschmähligst. In das Blut dieses Wurms sollen gedunckt werden alle tugend / die verdienstlich sollen sein. Dann ohn den verdienst Christi verdiene

niemãd nichts. Also sollen wir auß diesem Purpur gewand dem Kindlein machen ein Röcklein.

Wie viel Geren das Röcklein haben soll.

ZV dem Röcklein deß Kindleins solt du schneiden sechs Geren. Die vier Geren seind die vier Angeltugenden/ vnd die zwey seind die zwey Gesätz.

Nun der erste Geren ist Fürsichtigkeit/ daß du in allem deinem thun vnnd lassen nit schwind vnnd schnell seyest / sonder wolbedacht in allen dingen / in vergangenen/gegenwertigen vnd künfftigen.

Die andere Geren/ist Mässigkeit/ daß ist/ daß du nichts begehrest/ daß dich darnach mögt gerewen/ oder dasselbig müssest beichtẽ: sondern daß du dir selbst abbrechest in sehen vnd hören/ in essen vnd trincken/ in lieb vnd leid/ vnnd in allen gebürlichen dingen.

Solches aber vermag der Mensch nicht leichtlich/darumb ist vonnöthen/daß er mache den dritten Geren / welcher ist

Stärcke/

Stärcke/ daß du großmühtig vnd ernsthafftig seyest/ nicht liederlich vnd hinläßig / daß du dir selber nicht wehe mögest thun / sonderen du solt dir selber gewalt anthun/dich zu vberwinden.

Der vierte Geren ist Gerechtigkeit/mit welcher du solt ansehen/ was du Gott gelobt hast / vnd was du schüldig bist / daß solt du halten. Diß macht/ daß du widerstehen kanst allen bösen dingen.

Daß aber der Herr diesem Röcklein nicht entwachse/ so setze noch zwey Geren darein/ daß seind die zwey Gesatz die Gott allen Menschen gegeben hat/ die machen das Röcklein wol weit.

Der ein Geren ist die Liebe in Gott die würcket grosse ding / wo sie ist: sie weckt auff deß Menschen hertz / daß ihme nichts zu schwär ist zu leyden: sie hat Gott allezeit vor augen/ vnnd bekümmert sich mit ihm mit Danckſagen/mit loben/anbetten vnd ehren.

Der ander vnnd letzte Geren / ist die Liebe deß Nechsten / die solle sich außbreyten zu allen Menschen / nicht allein

gegen

gegen den Freunden / sondern auch gegen den Feinden/die dir vbels thun/zu lob vnd ehr deinem lieben Kind Jesu.

Von den Ermelein in das Röcklein.

DJe Ermel seind Kleyder der Arm/ welche Arm sollen würcken gute werck / dann sie seind Glieder/ die man braucht zu der Arbeit / welche Arbeit geschehen soll in den Gliderern der leiblichen vnnd geistlichen Barmhertzigkeit/ daß du die Gebrechen vnd Mängel deines Nechsten mit grossem hertzlichem mitleyden tragest/ihn lehrest/ vnderweisest vnd warnest/vnd den Krancken dienest. Vnd wie willigen du bist gegen deinem Nechsten in allen dingen / je weitter diese Ermelein werden.

Nun daß diß Kleyd wolgezieret werde so must du haben ein Tugend die heischet/ ein guter Wandel / daß du habest vnnd führest ein tugentliches leben / dardurch GOtt gelobt / dein Nechster gebessert/ vnd niemand von dir geärgert werde/ daß du deinen Mitbrüderen oder Mitschwestern

stern nicht beschwärlich oder vberläſtig seyest. Dann diß edel Kindlein ist eines grossen Königs/ vnnd einer zarten reinen Jungfrawen Sohn / darumb ist billich/ daß man ihme ein wolgeziertes Kleyd mache/ vnnd daß man besehe/vmb zweyerley gute Futter / welche Futter bedeuten ein friedsames/gütiges Hertz/ welches deß edlen Kindleins eigne statt ist. Das Futter von den getödten Thierlein/ bedeut den Fried / der vberkommen wird durch viel Töd / die der Mensch vmb Gottes willen empfahet / darumb daß er ein rewiges Hertz vberkomme.

Wann dann diß alles geschicht/ vmb der liebe Jæsu willen/ so seind es eytel gute linde Füterlein / damit dem Kindlein sein Röcklein gefutert wird.

Diese Töd aber mögen geschehen/ so du deiner Natur gäntzlich abstirbst/ vnnd nit warteſt/biß daß die Gebrechen groß werden. Dann dardurch vberkommest du ein friedsams vnnd rühwiges Hertz vnnd Gewissen.

Von

Von den Knöpfflein/darmit man das Röcklein zuknüpfft.

DArnach gehöret zu dem Röcklein Jesu / daß man mache fünff Knöpfflein / mit welchen man das Röcklein zusammen knüpfft / damit man es dem Kindlein nicht leichtlich möge abziehen: die bedeuten sittige Tugenden / welche entspringen auß der ewigen Weißheit / die bey dem Gold bedeutet wird.

Das erste Knöpfflein ist der Gehorsam / welcher Gott vber alle Opffer am gefälligsten ist / dann er hat denselben auch allermeist bewiesen / da er gehorsam ist gewesen biß in den tod deß Creutzes. Also solt du dich auch befleissen / in allen dingen gehorsam zu sein.

Das ander ist Gedult / die entspringt auß den Gehorsam. Dann so dir etwas auffgelegt wird in gehorsam / welches du nicht gern thust / so ist dir die Gedult fast nöhtig: diese Gedult aber wird gülden / so sie entspringt auß ansehung der gedult Christi / daß wir so viel mehr gedültig seyen/

seyen / wie viel mehr guter Exempel wir in ihm finden.

Das dritte ist willige Armut / die ist ein Königin in allen Tugenden / dann sie ist klärlich erschienen in Christo dem obersten König / vnnd in seiner werthen Mutter der Jungfrawen Maria. Also sollen wir sie auch lieb haben / in ansehung seiner Armut / dem wir begehren nachzufolgen / in dem wir mehr begehren vnnd gedencken was wir bedürffen oder entbehren mögen. Es begibt sich offt / wann jemand ein ding nicht wohl mag haben / vnd sich darumb demühtigen muß / so kan er desselben entbehren ohn allen schaden / vnd gehet seiner Natur nichts davon ab: Kann jemand offt gedächte / was er entrathen möchte / vnd dessen er nicht nothtürfftig ist / so ließ er offt etwas / welches er doch vermeint / er müsste es haben.

Das vierte ist Gütigkeit oder Miltigkeit / die zu allen dingen nutz ist / vnnd verheissung hat deß ewigen Lebens. Miltigkeit ist ein gutes / williges / begieriges Hertz zu allen Tugenden / daß ein Mensch begert

allein

allein Gott wol zu gefallen / ihme zu leben vnd zu dienen / daß er alle seine Sinn vnd Meinung richte / den Willen GOttes zu vollbringen / vnnd daß ihme gefalle alles / was Gott zugehöret / daß ihme die Ehr vnd das Lob Gottes die allerhöchste frewd sey / also daß sein Hertz vor frewden recht auffspringe so er etwas thun soll / daß zu dem dienst GOttes gehört. Diß Knöpfflein wirdt auch ein güldenes / wann es auß der liebe JEsu entspringt / der da voll ist aller Miltigkeit.

Das fünffte Knöpfflein ist die Demuht / ohne welche alle diese Tugendt nichts nutz seind. Dan es spricht ein Lehrer: Wer Tugend ohn demuth samblet / der thut als einer der ein Hand voll Mehl samblet / vnnd damit an den Wind gehet. Dieses Knöpfflein wird auch gülden durch die demuth / die da entspringt auß dem Exempel deß demühtigen JEsu / der sich vber alle ding gedemühtiget hat. Dann da er wahrer GOtt war / hat er sich nicht enteussert Menschliche Natur an sich zu nehmen / sondern hat sich gedemühtiget biß

in den

in den Todt / dardurch er sich selbst vns zu einem Exempel gegeben. Darumb wer dem Herrn diese Knöpfflein machen will / der muß sich manigfältig demühtigen in Gedancken / Worten vnd Wercken / damit man einen demühtigen grund in sich fasse vnd pflantze / vnd die frewd deß ewigen lebens verdiene / Amen.

CAPUT VI.

Wie mann sich weiter halten soll gegen dem Kindlein Jesu.

WEr ein Kindlein hat / der muß ihm etwann in der Nacht auffstehen. Also wann du zu der Metten auffstehest / so gedenck / daß das edele Kindlein Jesus ohn zweyfel zu Nachts offt auffgestanden ist / vnd gebettet hat / vnnd ein inniges Gespräch mit Gott seinem himlischen Vatter gehabt. Darumb nach der Metten kehre dich zu deinem außerwehlten Kindlein Jesu / vnd danck ihm aller Gutthat / die er dir in den Wercken Menschlicher Erlö-

Erlosung bewiesen hat / sonderlich vmb dieselbe zeit. Betrachte auch / wie er seinen Kindlichen wandel / auß so grosser vnd außsprechlicher Liebe / vnnd vngemessener Weißheit / Gütigkeit vnd grosser Trew / hie auff Erden geführt hat. Dasselbige sihe an mit grosser verwunderung / schmertzlichem mitleyden / vnnd hertzlicher danckbarkeit. Gedencke auch / wie andächtiglich vnnd freundlich sich seine liebe Mutter gegen ihm gehalten hab / in worten / wercken / weiß vnnd geberden / wie ihr Hertz gegen ihme gestanden sey in Lieb vnd Leyd / in Forcht vnd Frewd.

Wann du am Morgen auffstehest so sprich: O Herr Jesu Christe / du mein allerliebstes Kindlein / jetzt ist die Stund / daß wir auffstehen / ich begehre dich heut gegenwertig zu haben / vnd all mein zeit vnd weil mit dir zu vertreiben / auch alle meine gedancken / wort vnnd werck zu deinem Lob zu leisten / Amen.

Wann du zu Chor gehest / so gedenck an dein Kindlein / wie er zur selben zeit seinen himmlischen Vatter geliebet / vnnd ihm gedäcket: wie andächtiglich er gebettet hat.

Son-

Sonderlich aber vnder dem Opffer der H. Meß gedenck/ wie er zur selben zeit sein heiliges zukünfftiges Leyden betrachtet/ sich Gott dem himlischen Vatter geopffert/vnd in den bittern tod verwilliget hat/ darumb alles sein leben ein stärer todt ist gewesen / dann er ist so viel tödt gestorben/ als viel augenblick er gelebt hat/sintemahl er sein Leyden alle augenblick gegenwertig gehabt/vnd gewist hat / was vnd wie man ihm thun würde/vnd wie vndanckbar wir ihm sein würden vmb sein heiliges Leyden. Er hat alle ding zu gleich miteinander/ vnd nicht eins nach dem anderen angeschawet. Darumb hat er allweg angst vnd noth / vnnd gnugsames mitleyden mit ihm selbst gehabt Vnnd in solcher begierd ruffe an dz Kindlein/vñ sprich diß Gebett:

O Jesu / du edler Sohn Gottes / jetzt ist die zeit / daß ich dich sampt deinem Vatter lobe/ hilff mir/ du mein edles Kindlein / daß ich andächtiglich möge singen / vnd deinen Nahmen ewiglich lobe.

So du zu Capittel/oder zur Beicht gehest / so gedencke an dein Kindlein/ wie es vmb dieselbige zeit dein vnnd aller Welt

Sünd

Sünd betrachtet/ berewet/ beweinet/ vnnd vor dem Vatter bekennet/ vnnd ihn abgebettet hat. Vnnd sprich zu dem Kindlein also: O Jesu/ du wolgestaltes Kindlein/ erleuchte mich mit deinem Liecht/ daß ich möge meine Sünd erkennen / vnnd dir mit reinem Hertzen wolgefallen/ Amen.

Wann du dann Ablaß holest / so gedencke / wie er dir vnnd der gantzen Welt denselben Tag ablaß der Sünd verdient/ vnd dich mit seinem himlischen Vatter versöhnet habe.

Wann du zu dem Tisch geheſt / so gedencke / wie lißblich das edle Kindlein gessen hat / setze es zu dir/ vnnd laß es mit dir essen. Lade dasselbig Kindlein/ vnd sprich: O du mein edles Kindlein / sitz bey mir zu essen vnd zu trincken.

Höreſt du zu Tisch lesen/ so laß dich bedüncken / es sey allda das Kindlein vnnd seine werthe Mutter / vnnd der liebe Joseph / die reden die gantze Mahlzeit von GOtt.

So man dir ein Gericht fürträgt/ beut sie erstlich dem Kindlein Jesu dar / bitt

es vmb

es vmb seinen Segen / vnnd sprich: Durch den eingebornen Sohn Gottes / werde mir gesegnet diese Speiß.

So du trincken wilt / so beut es vor deinem Kindlein Jesu / vnnd sprich: Durch Mariæ Kind werd mir gesegnet dieser Tranck.

Also hab immerzu ein auffsehen auff dein edles liebes Kindlein Jesu.

Zu Trier ist gewesen ein Andächtiger Carthäuser / der hatte eine solche vbung / daß er das süsse Kindlein auffzohe / vnd wie die Carthäuser ein jeder besonder isset / also hatte er in seiner Zell ein besonder Tischlein / Facinetlein / Löffelein vnnd Tellerlein für das edle Kindlein Jesus / vnnd in seiner Betrachtung setzte er das Kindlein Jesum zu ihm an den Tisch / vnnd daß allerbeste Bißlein / daß ihme gegeben ward brach er ihme selbst ab / vnnd lagt es auff deß Kindleins Teller / vnnd sprache also: Iß lieber Jesu / schäme dich nicht mein edles Kindlein. Also hatte er viel Kindtlicher Andächtiger vbung mit ihm. Auff eine zeit aber kam

ihn ein verdruß an / daß er gedachte / du gehest mit eytel Kinderwerck vmb / vnnd gewan ein mißfallen ab dieser vbung. Als er aber dieselbige vbung drey Tag vnderwegen ließ / da höret er in der nacht eine stimm eines jungen Kindleins / dz meinet / vnd sprach zu ihm: Vätterlein / Vätterlein. Er fraget: Wer bist du? Das kind antwortet vnd sprach: Mich hüngert: wilt du mir nimmer zu essen geben? Nun laß ich mich doch mit so kleinen dingen begnügen. Da gedachte er / daß es also in der warheit ist / daß sich Gott begnügen läst mit so kleinen dingen / die ihm zu lieb vnd lob geschehen. Vnnd Also fieng er seine vbung widerumb mit frewden an.

Wann du dich zu Nacht niderlegest / so gedencke an dein Kindlein / wie zartlich ihn seine Mutter hat zugedeckt / vnnd wie sein Hertz allezeit vor GOtt gewacht hat / vnd sprich alsdann zu deinem Kindlein also: O Jesu / du kleines / wollgeziertes Kindlein / du wollest mich heut gesegnen / daß ich leiblich wol möge schlaffen / aber mit dem hertzen allezeit zu dir wachen.

Item /

Item/ du solt auch alle Nächt/ nach der Complet/ ehe du dich niderlägest/ mit GOtt abrechnen/ wie es dir den Tag ergangen sey/ oder wann du sonst auß Menschlicher blödigkeit etwas gebrechliches gewürcket hast/ so sihe dein Kindlein Jesum an/ was er hat gethan/ damit du deine schuld bezahlest. Also für deine zerstrewung im Gottesdienst opffere GOtt dem himmlischen Vatter das Lob / welches ihm sein wolgefälliger Sohn denselben Tag bewiesen hat. Für deine Hoffart opffere ihm auff seine Demühtigkeit: Für deinen Vngehorsam/ wie er denselben tag Mariæ vnd Joseph vnderworffen ist gewesrn: für dein Geschwätz/ sein demühtiges schweigen. Vnnd magst auch also sprechen: O Herr Jesu / du mein allerliebster Herr/ beschleuß die Thür meines Munds/ daß ich nicht mißrede mit meiner Zungen.

Item/ wan dir gebührt allein zu sein/ vñ Silentium zu halten/ so opffere es zu lieb der heyligen absönderung deß Kindleins Jesu/ vñ seinem demühtigen schweigen/ so

er denselbigen tag gehalten hat/vnd sprich: O Herr / setz meinem Mund ein hut vnnd ein vmbgehende Thür meinen Lefftzen.

Must du im Kloster beschlossen sein/so opffere daß dem Kindlein Jæsu in sein heilige Gefängnuß/ als er in Mutter Leib beschlossen lag.

Must du mit den Leuten zu schaffen haben / so sihe vnd gedencke / wie lieblich das Kindlein Jesus denselben tag bey seinen Freunden gewohnet hat/ darvon sie einen grossen trost empfangen haben.

In dir dann erlaubt zu reden / so bitte das Kindlein durch sein freundliches liebkosen / welches er denselben tag mit seiner Mutter gehabt hat / daß er dir helffe/ daß du nicht schädliches noch vnnutz redest.

Must du aber vnmüssig sein in dem gehorsam / so opffere es dem Kindlein Jesu in seinen heiligen gehorsam / den er Gott seinem Vatter / vnnd den Leuten geleistet hat/vnd sprich also: O Jesu / du allerhöchste Weistheit/ du wöllest bey mir sein/vnd mit mir arbeiten/daß ich weiß was dir angenehm sey zu aller zeit/Amen.

Gebuhrt

Gebührt dir dann dienstbarkeit vnnd werck der Liebe zu thun/ so thu vnnd meine sie alle dem Kindlein Jesu / daß es denselben Tag vielleicht seiner Mutter ohn zweiffel viel Kindlicker dienstbarkeit gethan hat.

Wann dir widerwertigkeit widerfähret/ es sey was es wölle/ vnd so du etwas von den Menschen sehen vnd hören must daß dich betrübt/so opffere es zu danckbarkeit dem leyden deß Kindleins Jesu/ daß es denselben Tag hat gehabt vom anschawen aller vntrewen falschen hertzen/ die er ihm grund hat erkant / vnnd mit seinen innern Augen gesehen / vnd mit den innern Ohren alle böse wort vnnd werck hat gehört/welches ihn sehr betrübt/ vnd ihm viel vnd groß hertzleid gemacht hat.

Nimpt man dir etwas/daß du gern hast/ so gedencke/daß das Kindlein Jesu nichts gehabt hat / daß ihm nach seiner Natur tröstlich wäre gewesen. Also in allen dem/ was dir mag begegnen / findest du etwas deßgleichen in dem Kindlein Jesu / damit du deine vnvollkommene werck reformi-

ren magst / daß sie Gott angenehm werden.

Must du deinen Willen brechen / so schencke es ihm zu lob / darumb daß er kein augenblick auß seines Vatters Willen getretten ist.

In allen dingen / die dir begegnen / es sey lieb oder leid / so lerne dir selbst immer abbrechen vnnd absterben: schweige / leyd / vnd meyd / vnd also offt du etwas solches thust / so opffer es deinem Kindlein Jesu / vnd ordne es für ein gutes bißlein / daß ander für ein gutes trüncklein. Dann wer ein Kind will ziehen / der muß es mit aller nothturfft versehen. So läst sich der Herr mit einem gar kleinen begnügen.

Item / was dir nicht befohlen ist / deß nimb dich nit an / sonder gehe deß müssig. Du solt dich nichts annehmen / dann deines lieben Kindleins / durch welches du deß hertzens frid behaltest / dann daselbst ist sein ruhstatt.

Wan dir etwas lüstiges begegnet / so vertraw deinen sinnen nit / es sey in hören oder sehen.

So

So offt du dir etwas abbrichst / so schencke es dem Herrn.

Wann man dein nit achtet / vnnd du von jederman verlassen bist / so du dasselb leidest vnnd schweigest / vnnd dasselbe niemand dann dem Herren klagest / so machest du ihm damit ein schönes kräntzlein / mit wolriechenden Blumen. Laß dich auch nicht bekümmern / wann dir schon diese ding nit allweg zu handen gehen nach deinem sinn vnnd begehren. Dann wiewol der Herr groß ist / so läst er sich doch mit kleinen dingen begnügen / als oben mit dem Carthäuser bewehrt ist. Vnnd wann du nit mehr kanst / so sprich zum minsten das Gebett / welches im anfang dieses Büchleins stehet vnnd also anfängt: O Himmlischer Vatter / ich opffer dir ꝛc. Oder warzu du gnad hast.

):(

CAPUT VII.

Folget wie du dem Kindlein sieben Dienerin bestellen solst/die ihm in seiner Kindheit außwarten.

DJe ewige Weißheit/der Sohn Gottes sagt/ daß seine wolluſt sey bey den Kinderen der Menschen/ darumb senckt er sich in die Seelen / in welchen er seinen sitz hat/ darvon S. Bernardus also redt: Es ist kein wunder / daß der Herr Jesus seine wohnung gern in diesem Himmel der reinen Seelen hat / denn er hat diesen Himmel nit allein/wie die andern/erschaffen/sonder er hat darumb gestritten/ darmit er in erlediget vnnd gewänne/ er ist vndergangen/ damit er in erlöste von der arbeit / vnnd da er den streit gewan/ sprach er: Daß ist mein ruh zu ewigen zeiten da werde ich wohnen/dann ich hab sie außerwehlt: Darumb hat er gesprochen: Das reich Gottes ist in euch. Aber doch muß die Seel sich auch mit gutem begierlichem willen bereiten/ dann also ist sie empfänglich deß ewigen Worts / vnnd solcher empfängnuß ist ein zeug die Geistliche freundschafft

mit

mit Gott / damit die Andächtige Seel versichert ist/das Gott ihr Schöpffer Erlediger/ Beschirmer vnd Regirer ist. Vnd solche vollkomne frucht mag sie nit lang verbergen/ sonder sie gebährt dieselbe bald durch die Göttliche Gebott / als der Herr selber spricht: Welcher thut den willen meines himlischen Vatters/ der im Himmel ist/ der ist mein Bruder/ mein Schwester / vnnd mein Mutter.

O du andächtige Seel/ wirst du nit billich in trunckenheit der Liebe versencket/ wan du hörest/ daß er spricht: Mein Brüder/ Schwester vnnd Mutter? Ist er nit dein Vatter/ der dich erschaffen hat? Vnd so das Himmelreich der Seel ihm wird vbergeben/ so ist dan Gott in allen dingen. Sintemahl aber die vernünfftige Seel in diesem gefährlichen leben vnderworffen ist der wandelbarheit/ vnnd nit eine weil kan still stehen / dann sie muß entweder hinder sich oder für sich gehen / darumb muß sie grossen fleiß auff sich selber haben/ von wegen deß newgebohrnen Kindleins Jesu/ wan sie der newgebohrnen Frucht nit will

behülfflich sein/daß ist mit weiter betrachtung/durch auffnehmung in geistlichkeit/ das Kindlein zu nähren mit der reinen keuschen liebe vnnd begierd / so muß das Kindlein verderben. Dan als der Zwölffbott spricht: Sie creutzigen ihn widerumb in ihm selbs/ vnd haben ihn für ein spott/ so sie die Gnad Gottes verachten/ vnnd fallen wider in die Sünd/ darvon S. Peter erschröcklich redt: Es ist nicht wol möglich / daß dieselbe widerkommen mögen zu bußfertigkeit/ die nach empfangener gnad haben auch versucht die gnad Gottes/ vnnd seind darnach wider gefallen: daß ist zuverstehen / sie mögen hart wider kommen. Daß aber solcher schad der andächtigen Seel nicht widerfahre/so befilcht ihr Gott der Vatter seinen Sohn/ als auch die Tochter Pharaonis daß liebe Kindlein Moyses befahle einer Ammen/ vnd sprichts dann zu der Seel: Nimme hin meinen allerliebstẽ Sohn/ vñ ernehre ihn/ so will ich dir deinen lohn trewlich darumb geben / welches ohn zweyffel ist daß ewig Leben.

Daß aber deine dienstbarheit dẽ Kindlein Jesu angenehm sey/so bedarff die geistliche:

liche Kindbetterin darzu sieben Dienerin/ die alle schöne / fürsichtige weise Jungfrawen seind/ Dann daß edel zarte Kindlein bedarff siebenerley dienstbarkeit / daß ist/einfetschen oder einbinden / niderlägen/ hüten/ auffheben/ baden/ zu essen geben/ vnnd vmbtragen / daß thun die schöne Jungfrawen / welche mit namen heissen Reinigkeit/ Liebe/ Stille Andacht/ Gütigkeit/Barmhertzig vnd Miltigkeit.

Von der ersten Jungfrawen Reinigkeit.

DVm ersten die Reinigkeit fetschet oder wickelt das kindlein Jesum ein in schöne weisse Windelein / dann sie weiß wol/ daß es in vnsauberen Windelein nicht ruhen mag/ als der weise Mann spricht: In einer befleckten gottlosen Seel wird nicht wohnen die Weißheit. Daß sie aber die Windelein schön vnnd weiß möge waschen / so macht sie gar ein scharffe Laug/ also daß sie nimbt den aschen der Sünd/ vnnd schüttet ihn in den zwilchen Sack der Beicht/vnd geust daran das wasser der

Rew/vnd spricht mit dem lieben David: Ich wil alle Nächt waschen mein Beth / vnnd wil mit meinen zähren netzen mein Bethgewandt / damit werden die Windelein / das ist/das Gemüht/der Verstandt / vnd der Will gar schön vnd weiß / daß das Kindlein Jesus mit grossem lust darauff ruhet/ vnd gern darauff schläfft.

Von der andern Jungfraw Liebe.

WAnn aber die ander Jungfraw / das ist/die Liebe/das sihet / so lauffe sie zu mit grosser begierd / vnd nimbt das Kindlein / vnd spricht was die Braut singt im Buch Canticorum: Mein Geliebter ist mein / vnd ich bin sein. Vnd vmbfaher ihn mit den armen tugendlicher würckung/ vnd spricht: Mein Geliebter ist mir ein Mirrhenbüschlein/vnd er wird ruhen zwischen meinen Brüsten Nun ihr Geliebter ist ihr ein Mirrhenbüschlein / so sie mit embsigkeit betrachtet sein hartes strenges Leben / sein bitteres Leyden vnd ellenden Todt / vnnd läßt das auff ihr hertz durch groß mitleyden zwischen ihre Brüst / das ist / in mitte

der

der Liebe Gottes vnd deß Nechsten/ dann mit diesen zweyen ernehret sie ihren Außerwehlten/vnd alles ihr Haußgesind. Also die heilige Jungfraw S. Agatha/nach dem ihr abgeschnitten wurden ihre leibliche Brüst/sprach sie: Ich hab noch zwo gantze Brüst in meiner Seel/ die ich von meiner kindheit an hab Gott geheiliget vnd geopffert/darauß ich auch ernehre alle meine sinn. Vnd nach solcher kurtzweil läßt die Jungfraw Liebe ihn in das wieglein ihres hertzens.

Von der dritten Jungfraw/ Stille.

Alsdann rüfft die Liebe der dritten Jungfraw/ genant Stille/ vnnd spricht: Ich gebiete dir/ daß du meinen Außerwehlten hüteſt/vnd ihn nicht auffweckeſt/ biß daß er selber wil. Vnnd solches nimbt die Jungfraw Stille mit demühtigkeit auff/ vnd hütet seiner mit grossem fleiß/ damit kein außwendig rumor/ noch weltliches getümmel in das Hauß deß hertzens werde eingelassen/ durch welches das Kindlein eine vnruh möchte vberkommen.

Vnd so bald sie etwas hört/so spricht sie/ wie im Buch der König / der Abner zum König David sprach: Wer bist du/der du also schreyest/vnnd also vnruh machest vnserem Herrn König? Sie ermahnet auch stätiglich ihre diener; das ist / die außwendige sinn/daß sie niemand einlassen / wan aber dasselb geschicht / so spricht sie mit grossem vnmuht / wie der David oben geantwortet: So wahr der Herr lebt/ihr seyd alle kinder deß todts / dann ihr habt eweren Herrn König nicht gehütet.

Von der vierten Jungfraw/Andacht.

IN der zeit merckt die vierte Jungfraw/ Andacht/ gar eben auff / wann der Wecker der Liebe gehe/vnd alsbald das gewicht fält / so laufft sie zu der Wiegen/ vnnd hebt an zu liebkosen mit dem lieben kindlein / vnd spricht mit dem Propheten David: Stehe auff mein allerliebstes kindlein / du mein ehr vnd mein glori / verschmähe mich nit: wecke auff deine gewalt / vnd komme her zu mir. Vnd so sich das edle Kindlein meldet / vnd mit seinen schönen lieblichen

Augen

Augen die Jungfraw ansihet / so löset sie bald auff das Wiegenbandt / vnnd bretet auff schöne weisse Tüchlein / vnnd wickelt ihn darein / der vorhin bekleydet ist mit dem schein der ewigen Glory / dann sie erforschet durch erleuchtung ihrer verständtnuß die verborgen heimlichkeit der Gottheit / vnd auch die gemeine würckung der Menschwerdung Christi / auch wie dasselbe werck sich allein geendet hat in die Person deß Sohns Gottes. Vnd so es ihr zu schwär wil sein / so küsst sie dem kindlein / vnd spricht: Herr erleuchte meine Augen / so werde ich betrachten die wunderwerck deiner offenbahrung.

Von der fünfften Jungfraw / Gütigkeit.

VNnd so das höret die fünffte Jungfraw / genant / Gütigkeit / so kompt sie bald / vnnd schöpffet eilends ein schönes süsses Wasser von dem steffen Brunnen ihres Hertzens / vnd kehret das in die flüß der Augen / davon es miltiglich fleust / vnnd wird darauß ein lustiges Bad dem Kindlein Jesu. Also hebt an diese Jungfraw

fraw mit dem Kindlein zu liebkosen / vnd spricht: Meine Seel ist gantz zerflossen / alsbald der Außerwehlte hat angefangen mit mir zu reden / vnnd mein hertz ist worden als ein schmeltzendes Wachs in mitten meines Leibs / da mein allerliebster mir so freundlich hat zugesprochen.

Von der sechsten Jungfraw / Barmhertzigkeit.

SO auch das höret die sechste Jungfraw / genant Barmhertzigkeit / so machet sie ein gutes Müßlein / zu speisen das edle Kindlein. Auch spricht die Jungfraw Gütigkeit mit frewden zu der edlen Jungfraw Barmhertzigkeit: Sihe du meine allerliebste Schwester meinen allerliebsten Herrn / gib ihm zu essen. Vnd solches geschicht alsdann / wann man seine Glieder speiset / sonderlich mit der geistlichen Speiß / die dann ist das Wort Gottes / davon das Kindlein frölich wird / vnd lachet die Barmhertzigkeit an / vnd spricht: Mich hat gehüngert / vnd du gabst mir zu essen: das ist / was du dem wenigsten auß den meini-

meinigen hast gethan / deß nehme ich mich an / als hettest du mir es selber gethan.

Darnach soll das Kindlein vmbgetragen werden / als S. Paulus spricht: Traget Gott in ewerem hertzen.

Von der siebenden Jungfraw / Vnderthänigkeit.

DJe Jungfraw / genant Vnderthänigkeit / nimbt das Kind / vnd truckt es an ihr Hertz. Das ist also zu verstehen: Man soll das Kindlein Jæsus in vollbringung seiner Gebott nit auffnehmen auff den rücken / hinder das hertz / als eine schwäre bürde / sondern an die Brust vnd auff die Armen guter würckung / als er dann begehrt von seinem Gemahl / vnnd spricht: Läge mich als ein zeichen auff dein Hertz / vnd auff deinen rechten Arm. Alsdann muß die Jungfraw fürsichtig sein / damit sie sich nicht stosse an die Stein der vngehorsamkeit / dann sie möchte dem edlen Kindlein bald einen schaden thun / daß es ihr gar stürbe.

Also hat man nun verstanden / wie die

Reinig-

Reinigkeit das Kindlein Jesum geistlich einwickeln / die Liebe niderlägen / die Stille hüten / die Andacht auffwecken / die Gütigkeit baden die Barmhertzigkeit speisen / vnnd die Vnderthänigkeit vmbtragen. Vnd so ihm solche dienstbarkeit bewiesen wird / so nimbt er es gar gütlich an / vnd wird also geistlich wachsen vor Gott vnd den Menschen.

Nun was wird aber der ewige GOtt seinen besondern Dienerinnen für ehr beweisen ? Er wird einer jeglichen ein schönes Kämmerlein eingeben.

Die Reinigkeit wird er in dem ersten eingang der Seelen führen in die himmelische Statt / in das Kämmerlein eines newen Lebens / das ist das erste anschawen deß Göttlichen anblicks / dann sie erkennet alles das im Himmel vnd auff Erden zu frewden dienen mag / dann wer Gott sihet / der weiß alle ding.

Darnach führt er die Liebe in das kämmerlein der gesellschafft der Heiligen vnd aller Engel / die empfahen sie mit grossen ehren / vnd sprechen : Darumb daß du

auff

auff Erden blieben bist in der Liebe Gottes vnd deß Nechsten / so hat dich jegliche vnder vns so lieb als sich selbst / vnd darumb wirst du dich vnserer frewd so hoch erfrewen / als deiner eigenen frewd.

Die Jungfraw Stille verwunderte sich deß gar schönen Engels / welcher ihr Hüter ist gewesen / vnd spricht: O HERR mit wie grossen Ehren hast du mich begabet / daß du mir einen solchen Hüter zugeeignet hast? Vnd ob du mir keinen anderen lohn gebest / so wäre das vber alles mein verdienen. Darumb führet sie der HERR in das dritte Kämmerlein / vnnd spricht: Du schätzest für gar groß meine Englische hut / die ich dir darumb hab gegeben / daß du den heiligen Geist nicht von dir treibest / der durch die läßliche Sünd bekümmert / vnnd durch die Todtsünde gar verjagt wird. Nun will ich dir noch grössere Frewd zeigen / vnnd das seind die Masen meiner heiligen Wunden. Sihe sie an / damit hab ich dich erlediget / behütet vnnd geheiliget.

Dar-

Darumb verwundere dich nicht der hut der vielfältigen vnnd grossen zahl meiner Engel/ so dir mit grosser trew gedienet haben in dem sterblichen Cörper. Wan das nun sihet die Jungfraw Stille / so vbergehet sie gantz mit süssigkeit der frewden/ vnd spricht: Er küsset mich mit dem kuß seines Munds. O küssen der Göttlichen süssigkeit/ wie voller frewden werden die sein im Vatterlandt / sintemahl die in diesem ellend so süß seind / daß man sie für süssigkeit nicht mag dulden ? S. Bernardus spricht: O HErr / wie gar lüstig wird sein von deinet wegen zu lachen / sintemahl hie so frewdenreich ist von deinetwegen zu weinen?

Darnach führet er die Andacht in das vierte Kämmerlein/ das ist/ in alle süssigkeit deß Geists / darein alle ihre begierden werden ersättigt mehr dann sie begehren mag. Vnd darumb spricht sie: O Herr/wie gar ein grosse menge ist deiner süssigkeit / die du hast vorbehalten denen/die dich förchten.

Darnach nimbt er die Gütigkeit / vnd führet sie in das fünffte Kämmerlein / da er sie versichert deß einfluß der ewigen

Wol-

Wollust im ewigen Leben. Vnd sie spricht mit dem Apostel: Nun hab ich es in der warheit erkent/daß die gütigkeit zu allen vnd in allen dingen nutz vnd gut ist.

Darnach führet er die Barmhertzigkeit in das sechste Kämmerlein / zu der erkantnuß vnnd gemeinschafft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / darumb daß sie sich hie gemein hat gemacht den armen vnd dürfftigen. Vnd also sihet sie wie vnbegreifflich der Sohn vom Vatter gebohren wird/ vnd wie der heilige Geist außgehet von ihnen beyden. Vnnd vorauß erkennet sie die grosse vnaußsprechliche Liebe/die Gott ihr Schöpffer zu ihr hat/ dann er sie vnschätzbarlich mehr lieb hat / dann sich selber.

Entlich führet er die Vnderthänigkeit in das siebende Kämmerlein zu gantzer volkommenheit aller ehr vnd glori/darinnen in ewigkeit sich ihres Bräutigams zu gebrauchen / vnnd ihme getrewlich vereinigt zu werden in gantz seliger ruh. Dann sie hat ihm hie durch gehorsam nachgefolgt in armuht vnd ellend / in hunger vnd durst/

durst/in hitz vnd kälte/in arbeit vnd leiden/ in verschmähung vnd verdammung zum todt: sie hat sich gantz geopffert vnd vbergeben/ Christum mit sampt dem Creutz mit gedult zu tragen. Darumb er sich in der glory ihr gantz vbergibt mit allen seinen gütern.

O edle andächtige Seel/ du Göttliche bildnuß/ bedencke deine würdigkeit/ vnd sey nit vndanckbar. Hange nit an deinem bösen vnreinen Leib/der dich verführt/ sondern folge nach deinem getrewen Erlöser/ der dich wegen alles dessen hundertfältig ergetzen mag vnd kan in der ewigen frewd/ was du hie seinet wegen gelitten hast.

CAPUT VIII.

Wie man das Kindlein Jesus speisen soll in folgenden Jahren.

WAnn das Kindlein noch fast zart vnd klein ist/ so gibt man ihm Milch/ das ist die Lehr vnd das lesen der heiligen Schrifft.

Wann

Wann es aber neun Jahr alt ist/vnnd ihm das Fleisch noch zu starck ist / so gibt man ihm ein gutes Eyermüßlein/das ist/ fleissiges betrachten der Lection/ vnnd das nit darumb / daß man subtil vnd höfflich davon reden könne/sonder daß man Gott lauter darin meine/ vnnd ein andächtiges Gebett / darin das liebe Kindlein gar ein groß gefallen hat.

Wann aber das Kindlein noch älter wird / so gibt man ihm Fleisch vnd andere starcke speiß/vnd sonderlich gibt man ihm dreyerley gericht oder Trachten/ zu bedeuten/daß wir ihm geistlich geben sollen drey gerichter der trübsal.

Das erste gericht ist / wan der Mensch bedencket / daß er die gnad Gottes verlohren hat/vnd dieselbe wider sucht/vnd ihrer von hertzen begehret.

Das ander gericht ist/ daß er bekenne/ daß er Gott mit seinen Sünden erzürnet hat / vnd ihm dasselb von grund seines hertzens leid ist.

Das dritte gericht ist / daß er seine natürliche Güter der Tugend zerstöret hat/

deren

deren er wider begehrt von Gott/mit rew vnd leyd seines hertzens/vnd guten fürsatz hat sein leben zu öessern.

Diese drey gericht speisen vnsern Herrn gar wohl/vnd empfaher sie fast gern.

Wann aber das Kindlein wohl eraltet vnnd starck wird / soll man ihm fünff gericht geben / die noch starcker seind/dann die vorgeschriebene.

Das erste gericht / so man dem wohlerstärckten Kindlein gibt / ist / wann der Mensch alles das thut / was er thun soll/ vnnd man ihm doch alles sein thun vnnd lassen zum ärgsten außlägt.

Das ander gericht ist/ daß der Mensch gerecht ist in seinen dingen / vnnd läst darauff fallen was darauff fält / als die liebe Martyrer gethan haben.

Das dritte gericht ist / daß Gott von dem Menschen gantz hinnimbt alle andacht/begierd/hoffnung vnnd zuversicht/ daß in dem Menschen ist / als sey er gantz von Gott verlassen.

Das vierte gericht ist / daß / wann der Mensch von aussen gemeinlich von den

Men-

Menschen verfolgt/ verschmähet/ verachtet vnd vnderdrückt wird in solchem Gott den HErrn bittet für alle/ die ihm solches leid anthun.

Das fünffte vnd daß allerbeste gericht ist/ daß der Mensch in dem geträng vnnd leyden stät bleibt vnd verharret-/ vnd seinen Willen gantz mit GOtt vereiniget/ vnnd nichts anders begehret in zeit vnd ewigkeit/ dann daß der allerliebste Will GOttes an ihm vollbracht werde in lieb vnd in leid.

Zwo schöne ermahnungen an den Menschen/ von dem lieben Kindlein Jesu.

GEdenck was grosse lieb vnd trew gewesen sey zwischen diesem außerwehlten Kindlein vnd seiner edlen Mutter/ wie gar zärtlich vnd freundlich sie sich gegen einander gehalten haben. Betrachte mit was grosser liebe sie ihm geküsset habe seine klare Augen vnnd seine heilige öhrlein/ die da hören die gedancken vnnd begierden deines hertzens/ was du nicht

wohl bitten darffst / das hat er gesehen / gehört / vnd in seinem hertzen gehabt. Darumb so du dich mit ihm in deinem hertzen fast bekümmerst / vnd viel mit ihm vmbgehest in deinen gedancken / so mercket er es fast wohl / vnd hat ein grosses wolgefallen darab / vnd er erhört die begierd deines hertzens ohn allen zweyffel.

Du solt deß HERRN gar fleissig warnehmen vnnd schawen / daß du nicht grob vnnd holtzböckisch seyest / als man deren viel findet / die sich nicht allein kehren von vnserem lieben HERRN / der vns allweg ansihet; sondern sich wider zu den Creaturen kehren / die sie lieber haben dann Gott ihren Schöpffer / vnd wohl nimmer an GOtt gedencken solten / so er doch fürwahr vnser allergetrewester Freund ist / gantz getrew vnd standhafftig in seiner liebe: Er wartet auff vns / als er spricht: Ich stehe an der Thür / vnd klopffe / ist jemand der mir auffthue? Als ob er spreche: Wann ich vnder allen Menschen einen finde der mir auffthut / zu dem wil ich eingehen. Er wartet immerdar auff vns / wann

wann wir vns zu ihm kehren / vnnd den Creaturen vrlaub geben. Kehrest du dich zu ihm / so sag ich dir für gewiß / er läst dich nie lär von ihm gehen : Kehrest du dich von gantzem hertzen zu ihm / so bringst du von ihm den geistlichen kuß / vnd alles daß dein hertz begehrt / vnd was dir nützlich vñ nöhtig ist in zeit vnd in der ewigkeit. Dan er ist nicht so vnverständig / daß er vns schamroht läst von ihm gehen / als wir thun. Der Königliche Prophet David spricht: Nahet zu ihm / so werdet ihr erleuchtet. Wer wolte nicht erleuchtet werden / der sich zu dem Liecht kehret? Wer wolte nicht hitzig werden / der sich zu dem Fewr kehret? Kehret euch zu ihm / er macht euch nit schamroht / vnnd versagt euch nicht die zeichen seiner Liebe / als wir einander thun. Darumb sollen wir anruffen die Mutter Gottes / vnd sie bitten / daß sie vns erwerbe daß wir hie in der zeit nit beraubt werden deß geistlichen trosts / so viel vns nöhtig ist hie zu auffenthaltung im guten / vnd dort zu geniessen das Göttliche Wesen. Das vermag sie vns wohl bey GOtt zu erwer-

ben. Solches alles verleyhe vns die aller-heiligste Dreyfaltigkeit/Amen.

Die ander Ermahnung.

MErck / gleich als manchen augenblick vnser Herr Jesus hie auff Erden gelebt hat/so viel vnd manigfaltig hat er verdienet vnsert halben: Also auch du/ als manchen tag du lebest/ solt du in dieser übung dir den Herrn fürstellen/wie er auff Erden gelebt hat/vnnd wie sein alter fortgeschritten ist/daß auch also dein leben für sich gehe / so nimbst du allweg zu / vnnd wirst alle tag reicher. Aber wie klein/jung vnnd zart dein Kindelein Jesus ist/ als du ihn für dich genommen hast in deiner Betrachtung / so gedencke dannoch / daß er allweg dein König vnnd HERR ist. Dann insonderheit ist er dein König/ wann du also insonderheit sein Diener bist / vnd dich ihm gantz ergibst. Vnnd vnnd wie viel du dich verliehrest / so viel mehr gewinnest du ihn: wie viel mehr du dich vmb seinet willen vbergibst / so viel mehr hast du ihn/vnd bist in ihm/ vnnd er

in

in dir / vnd wie viel mehr dasselbig ist / so viel mehr selig bist du. Sintemahl nun dein Kindlein Jesus / welches du insonderheit auffziehest / dein König ist / so halte dich geistlich gegen ihm / als sich die weltliche Menschen halten gegen einem irdischen König / welchem man pflegt trewlich zu dienen / auch ihme zucht vnd ehr zu beweisen / daß man ihme möge gefallen / alles allein darumb / daß man durch ihn gefürdert werde / wann er einmahl zum Herrn wird / vnd daß man seiner möge geniessen / wan er nun regieret / auff welches man etwan lang wartet / vnd doch zu letzt betrogen wird.

Aber du darffst nicht lang warten / biß dieser dein König regieren wird. Er regieret jetzund / ob du schon dasselbe noch nicht kanst sehen. Dann weder im Himmel noch auff Erden geschicht etwas ohn seine ordnung oder verhängnuß. Darumb thu dich hie vmb ihn zu / vnd befleisse dich ihm zu dienen nach dem allerbesten / als du kanst vnd vermagst / vnnd ihm allenthalben ehr vnd zucht zu beweisen / vnd

ihm sonderliche ehr zu erzeigen / wann du für ihn gehest / auff daß du ihm mögest gefallen / vnd seiner mit trewen warten / vnd ihm dienen / als er dessen wohl würdig ist. Dann nichts ist zu schätzen gegen seiner Allmächtigkeit / Ehr / Gewalt vnd Würdigkeit / darumb solt du thun / wie hernach folgt.

Wan du vngeschickt vnd vnvollkommen bist zu dienen einem so hochgebohrnen edlen kindlein / so gewinne seine Mutter zu einer Ammen. Dieselbe würdige Mutter / an welcher das edle zarte kindlein ein grosses wohlgefallen hat / laß mit ihm vmbgehen / dann sie kennet ihn am allerbesten. Bitte diese außerwehlte Mutter / daß sie deine gebrechen erfülle / vnd dich vertrette / wann du zu wenig thust. Dann wiewohl diß Kindt ist die gemeine Feldtblum / vnd jedermans kind / vnd insonderheit deren / so die Jungfräwliche reinigkeit behalten / die sich sampt ihrem Gut mit Seel vnd Leib ihm gantz zu eigen ergeben / dannoch aber ist er der allerfreundlichste seiner werthen Mutter / vnd sihet sie lieb-

lich

lich an / vnd wil von ihr am allerliebsten gespeiset werden. Darumb wann du zu wenig Milchspeiß hast / so nim seine werthe Mutter zu hülff / die weiß wie sie ihm thun / vnd wie sie ihn ernähren soll. Darzu biß ihr behülfflich mit deinem dienst / vnnd was du gethan wolltest haben mit Gedancken / Worten vnd Wercken / wan du ihn in seiner heiligen Kindheit an deinen Armen hettest gehabt / dasselbige thu jetzund / er nimbt es noch für gut. Brauche solche weiß vnd wort gegen ihm / als die Mütter mit ihren Kindern pflegen zu thun.

Nun wann du dich lassest bedüncken / du habest das edle Kindlein an deinem Arm / vnnd siehest in deiner Betrachtung an sein hochwürdiges Häuptlein / so magst du wohl also sprechen: O mein König vnd Herr / der du mit deinem allerheiligsten Häuptlein mich vnd alle meine Gedancken / wort vnd werck / thun vnd lassen / all mein angst vnd noht / vnd all mein anligen / mehr dann vor sechszehen hundert Jahren erkant hast: du bist allein der / welcher für so langer zeit gesehen hat alle meine Gebrechen / Hunger / Durst vnnd

Kranckheit: Der allein die begierd meines hertzens gewist hat So hast du auch gewist / daß mein hertz begehrt mit dir eins zu sein / wiewohl ich mich leider nicht darnach halte / als ich solte. O Herr mein König / du bist der mich außerwehlt hat zu diesem standt / in dem ich allein soll leben / du allein hast mich erkant / ehe dann mich meine Mutter erkant / du allein hast mein bildt in deinem heiligen Häuptlein getragen / vnd gesehen meine gebrechen vnd nohtürfftigkeit. O Herr / wo du dann sihest daß ich zu wenig thu / so erfülle du dasselbige miltiglich. O Herr / du hast auch angesehen mein letztes end: Du hast auch angeschlagen / wann du kommen wilt mich zu vrtheilen / du allein weiß / ob ich verdampt oder selig soll werden. Darumb so bitte ich dich / warzu du mich fürsehen hast / vnd was gutes du mir angeschlagen hast / daß du dasselbe in mir auffhaltest vnnd vollkommen machest / daß ich von tag zu tag in Tugenden zunehme vnd wachse in deiner Liebe vnnd wahrer Andacht / dardurch ich dir möge wol gefallen / vnd daß ich an meinem letzten endt einen gnädigen Herrn an dir habe.

Solcher vnnd dergleichen gedancken magst du dich wohl gebrauchen / wann du dein süsses Kindlein an deinen Armen hast / vnnd ansihest sein hochwürdiges Häuptlein / welches der klareste Spiegel

ist /

ist / den du im Himmel vnnd auff Erden finden magst / in welchem allweg dein Bildt geleuchtet hat. Du bist in deiner Kindheit wenig Menschen in der Welt bekant gewesen / vnd wann du jetzt vor aller Welt verborgen wärest / so bist du doch deinem Kindlein nicht verborgen. Dieses Kindlein hat deine gestalt vnd bildung in seinem heiligen Häuptlein verborgen getragen / dieweil es auff Erden ist gewesen: Er hat gesehen / wie offt du dich von ihm kehren würdest / darumb bitte ihn / daß er dir solches verzeyhe: Er hat auch gesehen / wie offt du dich wider zu ihm würdest kehren / bitte ihn / daß er dir helffe dasselbe offt zu thun / vnd allweg an ihn zu gedencken / vnd biß gewiß / in welcher stund du an ihn gedenckest vnd betrachtest, was er in derselben stund / an demselben tag / den du in deiner meinung hast / gethan hat / daß er in derselben stund auch so trewlich an dich gedacht hat: dann er hat gewist / daß du in derselben stundt an ihn würdest gedencken / darvon er ein besonder wolgefallen von dir gehabt hat. Dann wie könte es

sein/daß nicht das fewr der Liebe in deinem hertzen gegen ihm entzündet würde / wann du ihn begierlich ansihest / vnnd weiß/ daß er ein besonder wohlgefallen von dir gehabt / nicht allein als er im Himmel ist/sondern weil er noch auff Erden gewesen?

Wann du aber also dein Kindlein an dem Arm hast/vnnd sihest wie freundtlich es dich angesehen hat/vnnd dir also heimlich ist / so trag deine sach mit ihm auß/ dieweil du zeit vnd Vernunfft hast. Bitte daß er dir gnädig vnd barmhertzig sein wolle vmb seiner heiligen Kindheit willen: Begehre von ihm / daß er dich gnädiglich wolle ansehen / wann er kommen wird als ein strenger Richter. Also magst du von allen seinen Gliedern einen besondern gegenwurff haben.

Wann dir aber an der Andacht mangelt/ so gedencke / wie hertzlich seine außerwehlte Mutter mit ihm sey vmbgangen / derselben befehle dein Kindlein / bitte sie / daß sie dich gegen ihm vertrette/ vnd laß sie mit ihme vmbgehen / sie kan

es

es besser dann du / deß sag ihr lob vnnd danck / vnd nim sie mit sampt aller ihrer Andacht vnd Liebe / die sie zu ihrem süssen Kindlein hat gehabt / zu hülff / vnnd halte es ihm für ein Opffers weiß. Dann wie angenehm vor Gott dem himlischen Vatter ist / alles daß sein eingebohrner Sohn je gethan vnd gelitten hat: Also angenehm ist Christo vnserem lieben Herren alles / daß seine liebe werthe Mutter gethan hat / nit allein von der zeit an / als sie ihn empfangen hat / sondern auch zuvor. Dann sie von jugend auff allweg voller andacht ist gewesen. Darumb solt du sie zu einer Fürsprecherin annehmen / so du nicht zeit hast / daß du einem jeden Tag besonder dem Sohn GOTtes fürhalten kanst. Alles was die zarte Jungfraw MARIA vmb seinet willen je gethan hat / sonderlich ihre Zähren / die sie an demselben Tag vergossen hat / das ist Christo dem HERRER angenehmer gewesen / als daß alle Heiligen je gethan haben. Dannoch alles daß sie gethan / hat sie zu wenig bedüncket: Wie

danckbar vnd demühtig sie gewesen ist / so hat sie doch bekennet / daß weder sie / noch keine Creatur GOtt dem Herrn immer gnug können danck sagen vmb das grosse Gut / als daß er ihr Kind / auch ihr Blut vnd Fleisch ist worden / vnnd daß er durch sie vollbringen wolte das Heyl aller Menschen / vnnd daß er ihr eigen wolte werden. Wann sie nun solche ding betrachtet / hette ihr wohl mögen ihr Hertz zerschmeltzen von erkantnuß solcher grossen Gutthaten Gottes. In ihr ist allzeit gewesen grosse begierd vnd andacht / auß welchem gefolgt ist die grosse sorg / so sie hatte / wie sie möchte fürkommen / daß ihr liebes Kindlein keinen mangel hette: Auch hatte sie grosses mitleyden / welches ihr gar sehr zu hertzen gieng / wann sie nicht hatte was sie haben solte / auch wie sie ihm gedienet hat zu seiner nohtturfft in seinem ellend / was grossen hertzlichen fleiß sie hatte ihm zu dienen / was trawren vnd schröcken sie hatte in ihrem hertzen / daß sie muste landt-räumig werden / da sich Joseph mit ihr vnnd dem Kindlein in der Nacht in der eyl

auff-

auffmachte / vnd sie führete in ein frembdes Land / daß sie immer ein schröcken nach dem andern muste einnehmen. Ohn allen zweiffel ist kein Tag vergangen / sie hat besondere bewegung in ihrem Hertzen befunden. O wer könte außrechnen / wie dieselbe begirde in ihrem Hertzen geleuchtet haben? Darumb magst du Gott dem Vatter opffern die Zähren / so die Mutter Gottes ohn allen zweyffel vergossen / wann sie ihr allerliebstes Kindlein gesehen weinen / oder so offt es freundlich gegen ihr gethan / oder etwas von ihr gefordert: Wann sie betrachtet hat seine Mayestät / daß er ein Herr war deß Himmels vnnd der Erden / daß er so lieblich gegen ihr thäte / vnnd ihrer hilff begehrte. Wer kan erdencken / was frewdenreicher Zähren sie auß dieser Betrachtung vergossen habe / vnnd wiewol ihm dieselbe Zähren gefallen haben? Darumb sollen wir sie ihm billich fürhalten / vnnd von ihr fleissig begehren / daß sie wölle erstatten / was wir durch vnsere schwachheit vnnd gebrechligkeit versaumen / vnd daß wir ihres Kinds heylsamer

Menschwerdung / vnnd ihres trewen diensts / den sie ihm bewiesen hat / auch mögen theilhafftig werden in ewiger Seligkeit / Amen.

CAPUT IX.

Von sechßerley natürlichen Eygenschafften der Kinder / welche all vollkömlich in dem HErren JEsu gewesen seind.

AVff eine zeit war ein großmächtiger reicher König / der begunte sehr abzunehmen in seinem Reich / an Ehren vnnd Gut / deß betrübte er sich gar sehr / vnnd berieffe seine Räth vnnd die Herren seines Reichs / vnnd fragte / weß doch die schuld were seines abnehmens. Sie antworteten / vnd sprachen: O König / es seind sechs grosse Vnordnungen in deinem Reich / die machen die abnehmung deiner Ehren vnd Guts. Er fragte welche dieselben wären? Sie antworteten ihm: Die erste Vnordnung ist versaumnuß deß guten. Die andere

dere Vnordnung ist/daß mehr regiert der Gwald dann die Gerechtigkeit. Die dritte Vnordnung ist / da ein ding sein solte/ da seind zwey / daß seind die zweyfache Zungen. Die vierte Vnordnung est/ daß klein solte sein/ daß ist groß/ daß ist/ die demühtig solten sein / die seind hoffärtig. Die fünffte Vnordnung ist / daß der Freund ein Feind ist / daß ist der Vnfried/ der dann gar groß ist in deinẽ Reich. Die sechste Vnordnũg ist/der freye Will/ daß jederman lebt nach seinem eignen willen / niemand hält die satzung oder Ordnung in deinem Reich/ vnnd dasselb bleibt alles vngestrafft. O König/ daron kompt die abnehmung deines Gewalts/ Ehren vnd Guts. Als nun daß der König höret / da ließ er mahlen ein kleines Kindlein/ bey deß Mũd stund geschriebẽ/ Warhafftigkeit bey der gerechten Hand stund geschrieben/ Freundligkeit/ bey der lincken Hand stund geschrieben/ Liebe: In seinem Hertzen stund geschrieben / Fried : Bey seinem Rücken stund geschrieben: Zucht: vnnd bey seinen Füssen stund geschrieben/

ben / Demuht. Mit diesen sechs Eygenschafften fieng er an außzuräuten die sechs Vnordnungen vnd Laster in seinem Reich.

Wöllen wir nun auch Geistlich außräuten die sechs Laster/ daß ist/ versaumnuß deß guten / Vngütigkeit oder vnrechten Gewald / Vnwarheit oder Betrüglichkeit/die Hoffart vnd Vngehorsam/ auch den Vnfried : so müssen wir fleissig warnehmen der sechs Eygenschafften der Kindlein daß sie seind warhafftig/ demütig/friedsam/vnderthänig/holdselig/vnnd vnruhig.

Nun diese sechs Eygenschafften finden wir auff daß allervolkomneste in dem edlen Kindlein Jesu/ daß sollen wir für vns nehmen / dann als die natürliche Kinder seind gar vnruhig/ jetzt schreyen vnd weinen sie/jetzt wöllen sie das / dann ein anders/ jetzt dahin/ dann dorthin/ vnnd bedörffen viel mühe vnd arbeit / vnd grosse warth. Also wann wir ansehen das edel Kindlein Jesum/so ist es in der warheit ein mühliches Kindlein gewesen/ dann ob es

wol

wol die allerbeste / treweste warth von seiner allerliebsten Mutter hat gehabt / so keine Mutter ihrem Kind immer mag leisten / so ist doch daß süsse edel Kindlein allezeit mühlich vnd vnruhig gewesen von innen vnd aussen: Vor aussen ist es gewesen arm / als es wol erscheinet in seiner Geburt: Er hat auch beweinet vnser Elend / daß er ihm auch nach der allerstrengester weis erwehlt hat / vñ auch in seiner zarten Kindheit hat wöllē vergiessen mit grossem schmertzen sein heiliges Blut / zur abwaschung vnserer Vnreinigkeit. Dieses außerwehle Kindlein Jesus litte allezeit sein bittere Marter vnd Tod mit inwendigem leyden vnnd seufftzen auff daß zukünfftig Leyden / dann es wiste wol / wie der Todt schmecket / vnnd wie es ihm ergehen würde / vnnd hat allweg darein verwilliget / darumb es alle augenblick gestorben / vnd ihm stäts in seinem hertzen gelegen ist aller Menschen Elend / leyden vnd Sünd / welche daß gar zarte edle Kindlein Jesus auff sich genommen / vnnd allezeit gedacht hat darfür gnug zu thun. Darumb ist wol

zu mer-

zu mercken/ wie gar vnmüssig das Kindlein Jesus gewesen ist / vnnd daß sollen betrachten/ die säumige/ hinlässige Menschen / denselben wünsche ich zu einem guten Jahr/die mühesamkeit dieses Kindleins/ vñ daß wünsche ich auch den faulen vnd schlaffenden / vnd die nur süchen was den Leib angehet / vnd allzeit wollust darin haben/ vnnd nit mercken auff daß heyl der Seelen. Insonderheit aber ist es nöhtig den Oberherren daß sie wachen vnd auffsehen/daß ihrer Schäfflein keines verlohren werde/daß keins verderbe/daß sie nicht allein ihren nutz suchen/ daß sie nit ruhen oder schlaffen/zum verlust ihrer vnderthanen Seelen. Ihre sorg soll allermeist sein vmb das heyl der Seelen. Dan der Feind ruhet nit / darumb sey nicht träg oder säumig / thut was dir gebührt zu thun vmb das Heyl der anderen : Laß dich nicht müssig finden wo du bist / merck fleissig auff deine Gedancken / Sitten/ Wort vnnd Werck / hab wol in hut deine fünff Sinn : Nimbt eben wahr deines thuns vnd lassens / vnnd biß nicht säu-

mig

mig zu würcken gute Werck. Betrachte allzeit was dir nutz vnnd gut ist/ zu Heyl deiner Seel / vnnd biß auch behülflich/ beyständig vnnd tröstlich deinem Nechsten in allen seinen anligenden nöhten. Zu befürderen die Ehr Gottes/solt du allzeit begierlich seind / vnnd sihe / daß du nimmer versaumest / was du schüldig bist zuthun/vnnd sihe/daß du zu keiner zeit vnnütz vnd in bösen werdest erfunden / sonder allzeit außreutest die Sünd vnd Laster aller Untugend. So du daß thust/ wirst du warlich allezeit in mühe gnugsam erfunden.

Die ander natürliche Eygenschafft der Kindlein ist / daß sie holdselig vnnd gutthätig gegen jederman seind / darumb seind sie offt gar lieblich mit ihren ärmlein vnnd Mündlein. Nun diese Freundligkeit hat das edele Kindlein Jæsus für allen Kinderen an ihm gehabt/ dann sich GOTt in Menschlicher Natur zu vns geneigt hat. Ist daß nicht ein grosse Freundligkeit ? Als wolte er sprechen: Kompt her zu mir/ ich

bin

bin nit mehr ein erschröcklicher Gott/ sondern ein gantz gütiges / freundliches/ liebliches Kindlein / welches gern mit ihm läst vmbgehen nach eines jeden Begierd / vnnd sich von niemandt abkehret.

Die dritte natürliche Eygenschafft der Kindlein ist / daß sie warhafft seind/ als man singt an dem Tag der vnschüldigen Kindlein/ nemblich also: Vnnd in ihrem Mund ist kein Lügen erfunden. Diß aber erscheinet fürnemblich in dem Kindlein Jesu / welches dann die ewige Warheit selber ist / die niemand betreugt. Diese Warheit wünsche ich allen vnwarhafftigen falschen/ betrogenen Menschen / daß sie von sich werffen alle falschheit / Betrug/ Boßheit/ Vntrew/ vnd Lügen/ daß niemand daß ander versag/ verklag/ verlieg oder betriege/ vnnd daß sie der Warheit gnug thun mit schlechten einfältigen worten / als der Herr Jesus gelehret hat seine liebe Jünger/ da er sprach: Ewere wort sollen sein/ Ja/ Ja/ nein/ nein. Dan die zweyfache Zung ist ein anfang aller boßheit.

Für

Für einem betrogenen / verlogenen Menschen soll sich jederman hüten / als der Psalmist sprich? Der Mann / welcher viel redt / wird nie gericht auff Erden. Vnd abermahls: In viel reden wirst du nicht entfliehen den Sünden / darumb sollen wir vns hüten / daß wir mit vnser Zungen nicht sündigen.

Die vierte natürliche Eygenschafft der Kinder ist / daß sie klein vnnd demühtig seind. Wo ist aber grössere Demühtigkeit erfunden worden / dann in dem HErrn Jesu dem aller süssesten Kindlein / da der allergewaltigste im Himmel vnnd auff Erden / ein kleines Kindlein ist worden / vnd sich gedemühtigt hat / dem Leib nach / biß in die Erden / vnnd der Seel nach / biß in die Höll? Sihe an / wie er sich ernidrigt hat / vnnd die gestalt eines gehorsamen Knechts an sich genommen / wie der allerstärckest so schwach vnd vnvermögend erschienen ist: wie der allerreicheste in so grosser Armaht / vnd der weiseste so vnredend gesehen ward: Welches alles gar wol anzusehen ist. Vnnd daß wünsche ich

den

den stoltzen / vbermütigen / hoffärtigen Menschen/ die sollen sich neigen vor dem Kripplein mit gantzer vnderworffenheit/ GOtt vnnd den Menschen in gantzer demühtigkeit vñ verworffenheit ihrer selbst/ in allem dem / darinen sich die Sinligkeit erheben mag / in Zeitlichen oder in geistlichen dingen / daß sie nicht wöllen gesehen oder gehört werden / sonderen gern getruckt / verschmähet vnnd gedemühtiget / vnnd daß mit gedult vnnd begierd willigklich zu leiden von GOtt vnnd der Welt/ vnnd darumb nit von Gott abzuweichen.

Die fünffte Eygenschafft der Kinder ist/ daß sie friedsam seind. Das edele Kindlein Jesus aber hat mit seiner heiligen Kindheit allen Menschen den allergröstẽ frieden bracht / wie daß die Engel bezeugten / da sie in seiner Geburt sungen/ Glory/ Ehr vnnd Herrligkeit sey GOtt in der höhe/ vnnd Fried auff Erden denen Menschen/ die da seind eines guten willens. Da hat er versöhnet den Zorn seines himmlischens Vatters. Dann er ist zwischen Gott dem

Vatter

Vatter vnnd vns Menschen zu einem Mitler zu gesetzt. Vnnd darumb wünsch ich solchen Frieden allen vnruhwigen vnd vnfriedsamen Menschen / welche allezeit gern zweytrach / zanck vnd hader machen / niemand vbersehen wöllen / vnnd allweg auffsetzig seind / welchen niemand recht thun kan / die sich selbst vnd andere vnruhig machen / die ihnen selbst vnnd andern deß Hertzens fried nehmen / schaffen viel vnrahts / machen zwytracht vnder andern Menschen / verhindern sich vñ andere Menschen an viel guten worten vnd Wercken / auch in Geistlichem vnnd Göttlichem eingang / deß sie müssen mangeln. Dann Gott allein in einem friedsamen hertzen wohnen will.

Die sechste natürliche Eygenschafft ist / daß die Kindlein allezeit in der Zucht gehalten werden / wo aber solches nicht geschicht / so wachsen sie auff als ein yngepelzter Baum / vnnd wird selten etwas guts darauß. Diß hat der Herr Jæsus in seiner Kindheit bewiesen / dann er seiner lieben Mutter Mariæ / vnd

vnd auch Joseph gehorsam ist gewesen vñ alle Gesatz deß Alten Testaments vollkommenlich gehalten hat. Vnd diß sollen mercken die eigenwillige vnnd vngehorsame/ die allezeit nach ihrem bösen willen leben/ denselben wünsch ich die Zucht zu einem guten Jahr. Welche keine achtung haben auff die Satzungen vnnd Ordnung der Kirchen/ vnnd weder ihren Geistlichen noch Weltlichen Oberkeiten gehorsam leisten / welche nur thun was ihnen gefält: dieselbe sollen sich neigen vnder die Zucht/ dann die Zucht mässigt die Sitten / sie macht gehorsam / sie benimbt den bösen freyen Willen/ der sich sonst zu nichts will biegen/ daß er die Zucht stäts bey ihm habe/ wo er sich hin neigen will/ daß sie ihm vorgehe/ vnd er ihr nachfolge/ also daß sich jemand vnder eines andern Regiment ergebe/ vnd demselben durch Gott gehorsam sey/ der ihm schaffet/ gebeut/ lehret vnd vnderweiset. Solches alles helffe vns daß vnschüldig Kindlein Jesus / durch sein heiliges Blutvergiessen zu einem seligen end zubringen/ Amen.

Von

CAPUT X.

Von den fünff herrlichen Hochzeitlichen Festen/ so die Christliche Kirch von dem Kindlein Jesu celebriert vnd hält. Auß S. Bonaventura gezogen.

HJerin wird angezeigt / wie eine andächtige Seel das Wort deß Himlischen Vatters / durch krafft deß Allerhöchsten/möge geistlich empfahen / gebähren/mit den heiligen drey Königen suchen vnd anbetten / auch endlich GOtt dem himlischen Vatter / nach dem Gesetz Moysi / in den Tempel seliglich auffopfferen. Alsdann einer wahren Christlichen Lehrtochter/die fünff hochzeitliche Täg/so die heilige Kirch von dem Kindlein Jesu löblich begehet mit andächtigem gemüht/ auch mit aller zucht vnnd erbarkeit zu begehen vnd zu feyren gebühret.

Von dem ersten Hochzeitlichen Fest der Verkündigung Mariæ / oder deß Englischen Gruß.

ERstlich / nach reinigung der verständ-
nuß / welche geschicht durch wahre
Rew / vnd nach entzündung der Begierd
mit dem Fewr der Liebe / ist mit keuscher
betrachtung vnd andächtigen gedancken
zu ermessen / wie der Sohn Gottes / Je-
sus Christus / sey empfangen von einem
geistlichen gemüht. Wann die andächti-
ge Seel durch hoffnung der himlischen
belohnung / oder durch forcht der ewigen
pein / oder auß verdruß in diesem Thal
der Zähren länger zu bleiben getrungen /
vnnd davon mit heiligen Begierden an-
gezündet wird / vnnd zu letzt / nach hin-
werffung vnnd verschmähung der alten
gebrechen vnnd vergangenen Begierlich-
keiten / mit fürsatz eines newen Lebens /
von dem Vatter der Liechter / von wel-
chem alles best / alle gute vnnd vollkom-
mene Gab herkompt / mit dem Geist der

Gnaden

Gnaden fruchtbar gemacht wird: Was geschicht alsdann anders / dann daß von oben herab kompt die krafft deß Obersten / vnnd die vmbschattung der himlischen erkühlung vnnd erquickung / welche die fleischliche Begierd miltert / vnd die Augen deß innerlichen Gemühts zu sehen / stärcket / vnd alsdann der Himlische Vatter mit Göttlichem Samen die Seel schwanger vnd fruchtbar machet.

Nach solcher seligen empfahung wird die Seel bleich in ihrem Angesicht durch wahre demühtigkeit in ihrem wandel / auch empfahet sie grossen Vnlust in essen vnnd trincken / das ist / mit verschmähung vnnd hinwerffung weltlicher ding. Die begierden werden alsdan manigfaltig auß gutem willen vnd fürsatz zu würcken gute werck. Etwan wird sie kranck vnnd ohnmächtig in abwerffung ihres eignen willens / etwan gehet sie trawrig vnd betrübt herein / von wegen der begangenen sünden / vnd verlust der zeit / vnd von gesellschafft vnnd gemeinschafft wegen

der weltlichen Menschen. Alsdann so hebt an ihr schwär vnnd verdrossen zu werden alles das ausserhalb ist vnnd geschehen wird/vnd das innerhalb vernommen vnd gehört wird. O der seligen Empfängnuß/ welcher ein solche verschmähung der welt vnnd himlischer Begierlichkeit nachfolgt. Alsdan so hebt die Seel an mit der Jungfrawen Maria vber das Gebürg zu gehen.

Nach solcher Empfängnuß wird man vnlüstig der irrdischen / vnnd begehrt die himlische vnd ewige ding. Alsdann hebt der Mensch an zu fliehen alle irrdische Gesellschafft vnd wollust dieser Welt / vnnd sucht die begierliche ding der himlischen Güter. Alsdann so hebt die Seel an mit der Jungfrawen Maria Elisabeth zu dienen / vnd das seind die / welche die Göttliche gnad inbrünstig macht / vnd solches ist gar wohl zu mercken / vnd viel Menschen seind deß gar bedürfftig / je mehr sie sich von der Welt abziehen / je mehr sie sich dem guten geheim / freundlich vnnd bekantlich machen /daß ihnen also viel

mehr

mehr vngeschmack sey der bösen gemeinschafft. Dann nach den worten S. Gregorii / der den heiligen Menschen anhängt / dem begegnet daß er auß stäter anschawung / vnd auß dem vorbild ihres guten wandels angezündet wird in die liebe der Warheit / daß er die finsternuß der sünd fliehet / vnd inbrünstig wird in die liebe deß Göttlichen Liechts. Isidorus spricht auch: Suche der guten Gesellschafft / das geschicht / wann du bist ein gesell ihres guten wandels. Nun daß du auch ein gesell vnnd mitgenoß werdest deines Nechsten Tugenden / so solt ir gedencken / wie keusch / wie heilig vnd andächtig seine Redt / wie grösser heiligkeit seine gesellschafft vnnd beywohnung sey gewesen / daß er andern mit worten vnd exempel ein gut vorbildt zu gutem vorgetragen. Also thu du auch / O andächtige vnd selige Seel / so du empfindest von dem heiligen Geist empfangen zu haben / nemblich heilige vnd newe Begierd deß himlischen Lebens: so fliehe böse gesellschafft / gehe auß mit Maria / suche frommer geistlicher Menschen Lehr

vnd vnderweisung / vnnd lerne den vollkomnen nachfolgen: merck auff ihre wort vnd werck / vnd auff ihren wandel / hüte dich für den bösen vergifften rähten / die dich stätig suchen abzuziehen vnnd zu verhindern am guten: Sie suchen / wie sie die heilsame räht deß heiligen Geistes zerbrechen / vnd offt vnder der gestalt der miltigkeit vermischen vnnd vergiessen sie das gifft der schädlichen Hinlässigkeit vnnd Trägheit / so sie sprechen: Es ist zu groß / daß du dich vnderstehest: Es ist dir zu hart vnnd zu schwär / du bist zu schwach / die Natur ist zu blöd / das Haupt wird schwindlen / dein Gesicht wird abnehmen / vnd viel grosser kranckheit kommen darvon / darumb so hab deines Leibs besser achtung / es gehört deinem standt nicht zu / du wirst verschmähet / vnd desto leichter gehalten.

Also geschicht es / daß ein solcher träger vnnützer Mensch sich vnderstehet ein Arzt zu sein deß Leibs / vnd ein Lehrer geistlicher Zucht: der doch weder seine selbst leibliche Kranckheit / noch seines

Ge-

Gemühts vollkommenheit weiß zu beſſeren.

Ach leider / wie viel ſolcher leichtfertiger Menſchen ſeind mit ſolchen giftigen rähten der empfahung deß Sohns Gottes beraubt durch den giftigen bittern tranck deß böſen Feinds raht / der viel guts verhindert / groſſen ſchaden thut.

Es ſeind auch etliche vnder den Geiſtlichen / die für gut vnnd ſelig geacht werden: aber im grund iſts ein anders: ſie gedencken nicht / daß die handt Gottes nicht abgebrochen oder gekürtzt iſt / ſo ſie forcht halben deß abgangs oder caſteyung deß Leibs / vnnd ihrer natürlichen kräfften nichts güts mögen thun / vnnd ſehen aber ander Leut manlich würcken gute Werck / welche ſie vor kurtzen zeiten auch bekant haben gut vnnd heilig zu ſein / vnnd ſie doch ſolche nicht dorfften üben oder würcken / auß forcht / daß ſie ihrem Leib nicht zu viel abbrechen / ſo ſehen ſie / daß ſie andere Menſchen vom guten abreden / vnnd zerſtören die gute Räht der Göttlichen Einſprechung. Sie ſprechen zu

andern Menschen gar subtil vnd klüglich/ vnd auß deß bösen Feinds raht: Wann du diß oder das thust/so wirst du für einen frommen heiligen Menschen gehalten werden. Vnd wann es dann nicht also ist / wie man von dir hält / so wirst du vor den Göttlichen Augen gar sträfflich / der deine grosse Sünden wohl erkennet: vnd verliereſt dein verdienst / vnd wirst für einen Gleißner gehalten. Vnd sie sprechen weiter/solche übung gehören denen zu/ die nichts vbels gethan haben / die recht vnd heiliglich gelebt haben / die alle ding vmb Gottes willen verlassen haben / vnd alle ihre tag Gott angehangen seind.

Aber du andächtige Seel / enzieh dich von denselben/ gehe auff das Gebürg mit der Jungfraw Maria.

Der außerwehlte S. Paulus hat nit ohne Sünd gelebt / hatte auch Gott noch nicht lang gedienet / da er in den dritten Himmel verzückt ward / vnnd Gott den Herrn sahe von Angesicht zu Angesicht.

Maria Magdalena war hoffärtig/ übermühtig/ vnd mit weltlicher üppigkeit behafft

behafft vnd beladen / aber nicht lang darnach saß sie zu den Füssen deß HERRN / vnnd verharret vnder der Schaar der lieben Jünger Christi / vnd höret mit allem fleiß die Lehr der vollkommenheit auß dem Mundt Christi deß Herrn / vnnd in kurtzer zeit ward sie würdig zu sehen Gott den HERRN / vnnd die Wort der Warheit den anderen zu verkündigen. Dann Gott ist kein ansehen der Person: Er achtet nicht auff edele Geburt / noch auff die länge der zeit / noch auff die viele der werck / sondern auff die inbrünstigkeit vnnd liebe deß andächtigen gemühts: er achtet nicht wie du etwan gewesen bist / sonder er sihet auff das / daß du newlich worden bist. Vnnd solche Redt wären billich hart zu straffen / wann sie nicht die einfaltigkeit eines theils entschüldigte / die doch nicht zu loben ist.

Darumb biß gewarnet / O du andächtige Seel / die du mit dem Göttlichen wort schwanger gehest / vnnd fliehe diese vngelehrte Redt. Hast du nicht Augen wie ein Luchs / so beschleuß doch nit dein Mensch-

liches Gesicht / sintemahl ein wenig besser ist / dann gar nichts.

Es ist eine grosse Thorheit / nicht wollen besser werden von sorgen wegen / daß du etwas leiden müssest. Magst du nicht selig werden durch vnschuld; magst du nicht sein als S. Catharina / so verschmähe doch nicht zu sein als Maria Magdalena / vnd Maria von Egypten? Hast du deine Jugendt verlohren / so behalt doch dein alter. Hast du zuvor gewohnet in dem wütenden Meer / so ziehe dich nun auff das Gestad.

Darumb wann du dich empfindest in dem Willen Gottes / vnd guten fürsatz den Sohn Gottes empfangen zu haben / so fliehe die obgemelte gifftige Tränck / vnnd eile mit der begierd zu der Geburt zu kommen / als eine Gebährerin thut.

Hiebey ist zu mercken / daß die Jungfraw MARIA nicht bald nach der Empfängnuß ihren Sohn gebahr / sondern erst nach neun Monaten / welches auch nicht ohn bedeutung ist / dann nicht al-

len Geistern ist zu glauben / sondern wann du mit newen einflüssen oder offenbahrungen erleuchtet wirst / so greiff nit eilends auß deinem eigenen raht in das werck / sondern bedencke dich gar wohl / vnd suche raht bey weisen verständigen Leuten / die in solchen dingen erfahren vnnd gelehrt seind / ob deine einsprechung gebührlich / zimblich / füglich / auch der H. Schrifft gemäß / vnd nicht widerspennig / sondern ihnen gleichförmig sey vnd bleibe. Darnach so eile zum werck / oder laß bald darvon / vnnd treib es auß deinem Gewissen / dann es ist förglich / solche Einsprechung lang vnd viel im Gemüht zu tragen vnnd zu vollbringung deß wercks wenig / oder gar nit zu eilen.

Von dem andern Hochzeitlichen Fest der Geburt Christi.

IVm andern nim wahr / wie der gebenedeyte Sohn in dem Gemüht geistlich gebohren wird / vnnd das geschicht also:

So nach heylsamem raht vnnd bewegung der Einsprechung / der gute Will vnnd Fürsatz in das werck gerichtet wird / daß die Seel jetzt anfahet zu würcken vnd zu thun / was sie lang in ihrem Gemüthe erwogen vnd im willen hat gehabt / vnnd doch forcht halben nicht hat dörffen anheben / daß sie besorgt / sie möchte solches nicht vollbringen ; so frewen sich in solcher seligen Geburt die heilige Engel / sie loben Gott vnd verkündigen Fried.

Dann so die Geburt zu dem werck vollzogen wird / das vorlängst in dem gemüht betrachtet ist / so wird der fried der Seelen in dem gemüht ernewert. Dann in dem Reich der Seelen mag der Göttliche fried nicht wohl gehalten werden vnnd bleiben / so das Fleisch wider den Geist / vnnd der Geist wider das Fleisch strebet. Wann der Geist die abgeschiedenheit / vnd das Fleisch der Menschen beywohnung begehrt : wann Christus den Geist / vnnd die Welt das Fleisch ziehet / wann der Geist die Göttliche ruh vnd beschawung / vnd das Fleisch weltliche ehr begehrt. Entgegen aber / wann

das

das Fleisch dem Geist vnderthänig wird: vnd daß gut werck vollzogē wird/ daß vormahls durch das fleisch verhindert ist alsdann so wirdt innerlicher frid vnnd frewd in der Seel/ dardurch sie gestärcket/ vnnd wolgeschickt wirdt: Vnnd in solcher Geburt wirdt kein Trawrigkeit oder weinende stimm gehört/ kein peinlicher schmertzen wirdt da empfunden: Sonderen verwunderung der Vnverletzung/ frid von den newen dingen/ GOttes Lob von der kräfftigen Beständigkeit. O der seligen Geburt/ deren so grosse frewd der Engel vnd Menschen nach folgt.

O wie were es derhalben so lüstig/ daß wir vnsere Natur liessen weidlich vben vnd würcken/ wann vns vnsere Vnsinnigkeit nicht verhindert: Wann aber dieselbe Vnsinnigkeit geheilet wirdt/ so frewet sich von stund an die Gnad mit der Natur: Alsdann so empfindt sie das wort Christi/ welches da spricht: Nemet auff euch mein joch/ vnnd lernet von mir/ dann mein joch ist süß/ vnd mein Bürde ist leicht.

Aber hieby mercke andächtige Seel/

die du solche Frewd hast in dieser Geburt/ das du am ersten Maria seyest: Dann Maria / nach außlegung der Schrifft/ wirt genant das bitter Meer / auch eine Erleuchterin/ vnd ein Fraw/ darumb sey du auch ein bitters Meer / durch weinen vnnd Rew / das du vber deine Sünde bitterlich rewest / das du die Versaumnuß vieler guten Werck hertzlich beweinest/ vnnd vmb dein versaumpte Zeit vnd Täg dich selber strafftest.

Zum andern / solt du auch sein ein Erleuchterin / durch ein ehrsamen wandel/ durch vollbringung guter Werck / vnnd durch fleissige vnderweisung anderer Menschen in guten dingen.

Zum dritten / solt du sein ein Fraw der Ehren / das du all dein begirliche bewegung deß Fleischs vnd aller deiner Werck richtest vnnd vollbringest / nach rechter maß der Vernunfft / vnd in allen dingen das Lob GOttes / deines Nechsten besserung/ vnnd dein eignes Heyl / süchest vnd meinest.

Daß ist die selige Maria/ die vmb ihre

began-

begangene Sünd weinet vnnd rewet / die mit viel Tugenden zierlich leuchtet / vnd vber die fleischliche wollüsten gentzaltiglich herschet vnd regieret.

Von dieser Maria wirdt JEsus Christus / mit frewden ohn schmertzen vnnd ohn alle arbeit geistlich gebohren. Nach dieser seligen Geburt erkennet sie / wie süß der HErr JEsus ist / dann warlich süß ist er / so er gespeisset vnnd erzogen wirdt / mit süsser vnnd heyliger Betrachtung: wann er gebadet wirdt mit andächtigem warmen Wasser der zäher: Wann er eingewickelt wird in die Windelein reiner keuscher begierden / wann er vmbgetragen wirdt im vmbfahen hitziger liebe: Wann er geküst wirdt mit mancherley andächtiger betrachtung vnnd Begierden / dann er wirdt nicht darumb geboren / daß er er hingeworffen werde / sonderen daß er mit grossem fleiß / als die Königliche Kinder / bewahrt vnd versorget werde.

Hie merck / du Andächtige Seel / daß in dir diese Zeichen geistlich geschehen /

die in vnsers lieben Herrn Geburt sichtbarlich geschehen seind. Dann nach sag der heyligen Lehrer/ ist die selige Geburt Christi bewert / mit vielen vnnd mancherley Wunderzeichen. Als zu Rom sein die Mauren deß Tempels/deß Fridens/vmbgefallen: die Sodomitischen in der gantzen Welt / seind deß gähen tods abgestorben: die Weinreben habē in derselben nacht geblüet/vñ der Balsam hat frucht gebracht: Der Wasserbrunn ist zu einem ölbrunnen verwandelt / vnd durch die gantze Nacht geflossen / biß in die Tyber. Ein grosser Stern ist erschienen / der ein form vnnd gestalt eines schönen Kinds hett / auff welches Haupt ein Creutz erschiene: drey Sonnen seind gesehen worden in Orient/ welche sichtbarlich in eine Sonne seind verwandlet worden: Zu Mittag ist erschienen ein güldener Ring / der vmb die Sonne gienge vñ in der mitte deß Rings/ ein schöne Jungfraw/ die ein Kind an ihrem Arm trūg. Vnd diese heylige Geburt verkündigten die Engel wunderbarlich/ die Hirten offenbahrten sie / die vnvernünfftige Thier erkandten sie. Nun

Nun du edle Seel / nimb war / dann also hast du erkandt vnd gesehen / mit was Zeichen vnnd Wundern bewert ist vnsers Erlösers Geburt: Aber gewißlich solstu fleissig mercken / du glaubige Seel / die du begerest von der gnaden deß Herrn Jesu Mutter zu seyn / ob in dir Geistlich erschienen seyen diese obgemelte Zeichen / vnnd die Wunder also verwandelt seyen / daß du auß solchem mögst versichert werden: von dieser edlen gesegneten geburt nimb fleissig war / ob etwa in dir zerfallen sey der Tempel / daß ist / die hoffart vnd vppigkeit: vnd ob der Abgott zerbrochen sey / daß ist / falscher eigenschafft vnd geitziger besitzung: ob villeicht noch die Sodomiten Umblauffen / daß seind die fleischliche begirden vnd wollust deß Leibs.

Diß seind alles zeichen vor dieser seligen geburt: wann sich die Seel jetzt empfindet von aller hoffart vnnd vbermuth außgeläret vñ ledig zu sein durch die Tugent / abgeschieden von allem geitz durch begirt vnd liebe der armuth / geläutert von allen Masen der vnlauterkeit / durch die liebe der reinigkeit.

Dar-

Darnach mercke mit grossem fleiß/ ob noch in dir blüen die Balsam-reben/ das ist/ die begird zu allen guten geistlichen dingen: ob der ölbaum fliesse/ das ist/ ob von deinem hertzen fliessen die werck der heyligen Barmhertzigkeit: Ob die drey Sonnen/ das ist/ die drey Göttliche Tugenden auffgangen in Orient/ das ist in dem Andächtigen gemüth/ vnnd vereiniget seyen mit rechter einigkeit vnder ihnen selbst. Besihe auch/ ob der Stern der newen auffmerckung vnnd Göttlicher erkandtnuß/ noch etlicher maß in dir scheine. Besihe/ ob der guldene Ring vmb die Sonne/ das ist/ die H. Begierlichkeit rings weiß vmb die erkandtnuß leuchte: ob die Jungfraw mit dem Kind da sitze/ daß ist/ ob daß lauter Gebett/ mit vnvermischter andacht in der begird bleibe. Nach solchem allem besihe ob die Thier anbeten/ das ist/ ob die sinnligkeit gantz vnnd vollkommentlich gehorsam seye/ vnnd ob die König suchen/ das ist/ ob die verständliche Tugenden zu dem HERRN Jesu

geführet

geführet werden mit newen begierden. B. sihe auch / ob die Engel / das ist / alle tugentliche vbung / mit frölichem Gemüht jubilieren / vnnd auß stille deß Gemühts fried verkündigen. Vnnd zu letzt nimb gar fl. issig war / ob die Hirten / daß seind die heylige Betrachtungen den jungen Sohn Jesum / der dir geben ist / in der Krippen finden.

Die Kripp ist das Gewissen / die soll vnden beschlossen sein / mit verschmehung zeitlicher ding / vnd soll oben offen sein / mit begierd der ewigen frewd / das ist / die statt der ruhe deß armen Königs / der also von seiner Mutter nidergelegt wird / daselbst finden ihn die Hirten.

O der seligen Krippen / die den König der ehren empfahet / in dir sind ich / die Thierlein / vnnd die Engelen / den Saal der löblichen speiß ; auß dir werden gespeisset die vnvernünfftige Thier / vnnd gelabet die Andächtige Seelen. Ich lobe dich als ein selige gletschnuß / aber viel seliger ist ein Andächtigs Gewissen / welches nicht ist das dir

bist im wesen/vnd doch inhelt geistlich daß du leiblich hast.

Von dem dritten Hochzeitlichen Fest/ der auffsetzung deß süssen Namens Jesu.

VOn dem dritten/ ist zumercken wie daß Jselig Kindlein Jesus geistlich geboren/zunennen sey vnd genent soll werden. Mich bedunckt/ daß ihm kein bequemerer Nam möge geben werden/ dann Jesus/ das ist/ der Heiland vnd Seligmacher. Dann also steht ihm heyligen Evangelio geschrieben: Sein Nam ward genent Jesus/ der vor dem Engel genant ist/ ehe dann er im Leib der Jungfrawen empfangen ward. Das ist/der allerheiligste Nam/ von den Propheten weiß gesagt/ das ist der tugentreiche Nam/ der hochwürdig/ gnedig vnnd starck Nam/ dann er vberwindt die bösen Feind/ er vereiniget die Bürger/ er sterck vnnd widerbringt die kräfft/ vnd ernewert das gemüth. Er ist auch gnedig vnd voll gnaden/ Dann in ihm haben wir das Fundament vnsers glau-

bens / vestigkeit der hoffnung / mehrung der liebe / vnnd vollbringung der gerechtigkeit: er ist frewdenreich / vnd voller frewden: dann er ist ein Jubel im hertzen / ein süß gethön in den Ohren / vnd Hönig in dem Mund: er ist ein lüstiger Nam / ein hochgeehrter Nam / der da geben hat den Blinden das Gesicht / den Tauben das gehör / den Stummen die Red / den Todten das Leben / vnd den Lamen ihren gang. O gesegneter Nam / der vns zeigt grosse krafft vnd würckung.

O Du selige Seel / du schreibest / du leses / du lernest / oder was du immer thust / so laß dir nichts so wol schmecken vnnd gefallen / als den Namen Jesu. Darumb so nenn dein Kind / welches in dir geistlich geboren ist / Jesum. Er behelt ihm daß er genant ist der Sohn Gottes / der glantz der Vätterlichen ehren / das Wort deß Vatters / die krafft deß Allmächtigen / der Erb aller ding / der König aller König / vnd der Herr aller Herren. Er wirt genant Christus ein Gesalbter / vnd daß gar billich / dann er ist gesalbt als

ein

ein Prophet / wie sein Lehr genugsam beweißt: er ist gesalbt als ein Kempffer vnnd streiter / wie er solches bewiesen hat in dem sig wieder den bösen Geist: er ist gesalbt als ein Priester / in der vereinigung vnser Mitgätter: er ist gesalbet als ein König / mit belohnung der widergeltung.

Er hab ihm alle diese ding / die ihm mit seinen seligen gemein seind: er sey dir allein Jesus in dieser zeitlichen ellenden wohnung: er behalte dich vor der Welt üppigkeit / die gegen dir schreyet: er behüt dich vor deß bösen Geists rücken / der dir einblaset viel fleischlicher begirlichkeit vnnd lüste / die dich reitzen.

Vnder so viel geißlungen dieses lebens schrey du mit grosser andacht / vnnd sprich: O Jesu du Heyland der Welt / erhalt vns / der du vns durch dein Creutz vnnd heyliges Blut erlößt hast: erhalt vns / O du milter Heyland / vnnd stercke mich blöden / tröst mich weinenden / hilff mir krancken / mach fest vnd starcke mich wancklenden.

Aber

Aber eins muß ich mit weinen klagen / welches doch nicht ohne geistliche bedeutung ist / das Jesus nemblich nit alsbald da er gebohren ward / beschnitten vnnd genent ist / sonderen nach dem Gesätz deß achten Tags gewartet hat. Da mein ich / daß durch die sieben tag / die in der achten zahl beschlossen werden / die gantz versamblung der Göttlichen vnnd Menschlichen Tugenden / mit der einigkeit vnnd mit dem Band deß frieds bedeut werd.

Dann / nach dem der Mensch alle widerwertigkeit durch die Tugend der stärck gelidten : durch die Gerechtigkeit die armen vnnd ellenden auffenthalten / durch mässigkeit die bösen begierd vberwunden / vnnd durch weißheit der Welt vnnd deß bösen Geists listigkeit außgestossen / vnnd nach dem allem GOtt ein Schöpffer aller ding / erkent / durch hoffnung in ihn / als in ein widergelter aller werck gesehen / durch die liebe / als ein Geber alles guten von gantzem hertzen lieb gehabt / vnnd zum letzten am achten

ten Tag beschnitten wirdt / von allen fantaseyen vnnd vnnützen bösen gedancken / so alle bewegung der Seel befridet / vnnd alle vnordentliche begird durch vbung der beschawung in vnserem Herren süssiglich vnnd senfftiglich ruhen: Alsdann so wirdt das Kind genent / alsdann so wirdt der süsse Name Jesus auffgesetzt / alsdann so wirt sein süssigkeit empfunden vnnd genossen / alsdann so wirdt sein krafft empfangen / alsdann so empfindt die Seel frewdt vnnd ergetzung.

O wie offt vnnd dick / wievil vnnd manigfältige süssigkeit / hat die Seel der reinen Vnbefleckten jungfrawen Mariæ empfunden / nach der auffsetzung deß seligsten Namens Jesu / da sie vernamb / daß in demselben Namen die bösen Geister außgetrieben / die Blinden sehen / die Krancken gesundt gemacht / die Todten lebendig / vnnd viel andere grosse Wunder löblich gewürckt vnnd vollbracht würden.

Also du selige Seel vnnd Geistliche

Mutter /

Mutter/ frewe dich billich / so du empfindest in dir vnd in andern Menschen / daß dein gebenedeyter Sohn Jæsus die böse Geister außgetrieben hat durch verzeyhung der sünd: die blinden erleuchtet durch eingiessung wahrer erkantnuß: die todten auffgeweckt durch verleyhung seiner gnaden: die krancken gesund gemacht durch geistliche stärcke. Also daß die jetzt starck werden durch die Gnad Gottes / welche zuvor schwach vnnd blöd waren durch die sünd vnd schuld.

O deß seligen Nahmens / der so viel grosser krafft vnd tugenden hat / der vns allen frewd/ fried/ vnd alles guts eingeust vnd mittheilt.

Von dem vierten Hochzeitlichen Fest der heiligen drey König.

NAch dem nun die Seel diesen süssen Sohn / das Kindlein Jesum durch seine gnad geistlich empfangen / gebohren vnnd genennet hat/ so gebührt sich daß die drey König/ das seind die drey kräfften der Seelen/ welche billich König genant wer-

den / darumb daß sie jetzt vber das Fleisch herrschen/vnd vber die sinnlichkeit gewalt haben) allein durch Göttliche vnderweisung / als den wahren König gezimmet/ sich üben vnd probieren: also das Kindt durch manigfaltige begierd in der Königlicher Statt / als ihnen verkündigt vnnd offenbahret ist / nemblich in der gantzen weiten Welt vnderstehen zu suchen.

Derhalben sie ihn suchen mit betrachtung vnd begierd / vnnd fragen ihm nach mit inbrünstigen gedancken: Wo ist der/ der gebohren ist? Wir haben seinen Stern gesehen in Orient: Wir haben seine klarheit sehen leuchten in dem andächtigen gemüht: wir haben seinen schein sehen leuchten: wir haben seine stim gehört/die ist vber alle maß süß: wir haben seine süssigkeit genossen/die da ist vber alles Hönig: wir haben seinen allersüssesten Geschmack geschmeckt: wir haben seinen allerliebsten vmbfang empfunden. Nun gib vns antwort du König Herodes/zeige vns den allerliebsten/weise vns das allerbegierlichste Kind. Vmb deiner herrlichkeit vnnd ge-

ziert willen seind wir nicht kommen: vmb deine Gnad zu erwerben haben wir nicht geeilet: wir seind nicht kommen deine Majestät anzubetten. Dann durch seine gnad bist du sein Geschöpff: deine Majestät ist fern von ihm; deine frewd vnnd zierd ist weit von seiner Allmächtigkeit: dein Reichthumb ist ein schatten: dein Adel vnd grosse achtung ist gegen seinem Adel nur wie ein kleines fünckelein gegen einem grossen Fewr zu rechnen. In dir finden wir/daß wir ihn erkennen/ lieb haben vnd begehren/ in dem wir ruhen sollen. Deine ehr vnnd gezierd ist seiner ehr vnnd gezierd ein anzeigung. Darumb so sag/vnd mache kein langen verzug: Wo ist der/der geboh-ren ist? Die kurtze länge/die leicht grösse/die vnderthäntige höhe/die enge breite? Wo ist das schön klar leuchtende Liecht/ das dürstige Wasser/ das hungerige Brod? Sag vns/ wo wird der Gewaltige vnnd die Mächtigkeit geregiert/ die Weißheit ge-lehrt/ die Krafft auffgehalten/ das Vät-terliche Wort ernehret? Sag vns/ wo wird deß ewigen GOTTES Sohn ein

Kind gefunden? Wo wird der glantz der Vätterlichen Glory gesehen in den Tüchlein eingewicklet? Wo mögen wir den hören weinen in der Wiegen / der da ist der armen elenden trost? Wo mögen wir den sehen an den Armen tragen / der da ist der Engel vnd der Menschen / der Himmel vnd aller Creaturen Auffenthalter vnnd Fästigkeit? Denselben suchen wir / deß begehren wir.

O du süsses / O du liebliches / O du ewiges Kindt / wan mögen wir dich sehen? wann finden wir dich? wann werden wir vor deinem Angesicht erscheinen? Ohne dich ist alle frewd verdrossen. Mit dir erfrewen wir vns / mit dir so weinen wir: was dir gefällt / das ist vns vber die maß lustig: alles was dir zuwider ist / das ist vns eine beschwärnuß. Dein Will ist vnser vnabläßliche frewd. So vnser weinen also süß ist vmb deinet willen / wie lieblich vnd süß wird dann sein / von dir erfrewet zu werden? Wo bist du / den wir suchen? Wo bist du / den wir vber alle ding vnd in allen dingen so inniglich begehren? Wo

bist

bist du/ der gebohren ist ein König der Juden/ein Gesatz der andächtigen/ein Wegweiser der ellenden / ein Liecht der blinden/ ein Leben der sterbenden / ein ewiges Heyl der lebendigen?

Auff solche fragen folgt nun eine süglische begierliche antwort also: Zu Bethlehem Judæ ist der Heylandt gebohren. Bethlehem bedeutet ein hauß deß Brods: aber Judæ ist so viel als beichten oder bekennen nach ihrer außlägung. Dann nach bekantnuß der sünden / wird der Herr gefunden an dem orth / da die lehr deß heiligen Evangelii gehört wird mit andächtiger betrachtung vnnd behaltung im hertzen; wo dieselbige Lehr mit den wercken vollzogen / vnd anderen Leuten zu halten vnnd zu vollbringen geoffenbahret wird. Dardurch wird das Kind Jesus vnd seine Mutter Maria gefunden.

Nach vollkommener fruchtbarer beicht wird mit weinender Rew die süssigkeit deß himlischen trosts etwan mit vberflüssigen zähren genossen vnnd empfunden / also daß das andächtige Gebett den zweyffelhaff-

hafftigen Sünder gantz frölich vnnd hoffend macht auff vergebung seiner sünden.

O du selige Maria / von welcher Jesus empfangen / gebohren / vnd bey welcher er so lieblich vnd freundlich gefunden wird.

Hie ist zu mercken / daß / gleich wie der HERR Jesus von den Königen gesucht ward / daß sie ihn mit aller reverentz möchten anbetten / als er auch gesucht ward von den Lehrern / daß sie von ihm möchten gelehret vnd vnderwiesen werden: Deßgleichen als er gesucht ward von der Gesponß / daß sie seine gütigkeit durch heimliches gespräch genesse: Vnd als er gesucht ward von seiner Mutter Maria / daß sie ihn nach dem er verlohren ward / wider finde / vnnd daß er sich darnach nimmer von ihr scheide. Also solt auch ihr / O ihr edle König / O ihr andächtige kräfften der Seelen / mit den irrdischen Königen den Herrn Jesum suchen / daß ihr ihn anbetten / vnd ihm Gaben opffern möget. Bettet ihn an mit grosser reverentz / dann er ist der Schöpffer / Erlöser / Behalter vnnd Belohner. Er ist der Schöpffer / in gebung

deß

deß natürlichen lebens: Der Erlöser/ in widerbringung deß geistlichen lebens: Der Belohner / in begabung deß ewigen lebens.

O ihr selige König / bettet ihn an mit züchtiger ehrerbietung / dann er ist der allmächtigste König: bettet ihn an mit fleiß / dann er ist der allerweiseste Meister: Bettet ihn an mit frewden / dan er ist der Wegführer der Gerechtigkeit: Bettet ihn an (sprich ich) mit frewden / dann er ist der allerreicheste Fürst: Bettet ihn an mit züchten / dann er ist das Liecht der Warheit: Bettet ihn an in inbrünstiger liebe / dann er ist die fackel der Liebe.

Lasset euch aber nit begnügen mit dem / daß ihr ihn anbettet / ihr solt ihm auch die Gaben opffern: opffert im das Goldt der Liebe / opffert ihm den Weyrauch der allerhöchsten andacht / opffert ihm den Myrrhen der allerbittersten Rew: Das Goldt der Liebe vmb seine verlihene Gaben vnnd Gutthat: Den Weyrauch der Andacht / vmb der bereiten frewd willen: Die Myrrhen der Rew / vmb der began-

genen sünd willen. Opffert das Golt der ewigen Dreyfaltigkeit: Den Weyrauch seiner Seelen heiligkeit: die Myrrhen seines Leibs leidlichkeit.

Suchet auch / ihr König / den Herrn mit den Lehrern / daß er euch offenbahre die heimlichkeit seiner vnermessenen Weißheit / daß er euch zeige die wunder seiner grossen Mächtigkeit / daß er euch lehre seines willens wolgefallen zu thun. Suchet ihn mit ehrerbietung / wie er alle ding so gewaltiglich erschaffen hat auß nichts; wie er alle ding so weißlich geordnet hat; wie er alle ding auß seiner miltigkeit so reichlich gezieret hat. Suchet demühtiglich ob dem Menschen vielleicht in dieser zeit möglich sey zu erfahren / wie die drey Göttliche Personen ein ander gleich / vnd gleich ewig seyen in vnzertheiltem Wesen / in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit: wie auch die drey Substantzen / nemblich deß Leibs / der Seelen vnnd der Gottheit / in einer Person beyeinander seyen / sonderlich in der allerheiligsten Menschwerdung Christi: wie von ewigkeit der Vat-

ter

ter von keinem / der Sohn von dem ewigen Vatter gebohren/der heilig Geist von ihnen beyden außgehet. Dann der/den ihr suchest / ist der Lehrer / vnnd erkennet alle Warheit / bey welchem für allen dingen die Warheit gesucht vnd gelernet wird/ zu welchem entlich alle Warheit gericht vnd geordnet wird. Er ist der Lehrer / der alle Warheit lehret: die Warheit deß Lebens/ die in vielen Menschen das irrdische zerstöret hat: die Warheit der Lehr vnd Vnderweisung / die leider durch weltliche üppigkeit in manchen Menschen ist verblendt worden: die Warheit der Gerechtigkeit / die verjagt hat die schädliche Begierlichkeit. Darumb so suchet ihr andächtige König den Herrn Jesum/ daß er euch lehre die Warheit / die Warheit deß Lebens / daß ihr euch selbst wisset zu regieren nach ewerem nutz: die warheit der vnderweisung / daß ihr wisset/ wie ihr ewere Vnderthanen löblich richten vnnd befürdern sollet/ daß ihr verstehet / wie ihr Gott dem Herrn löblich dienen sollet.

Suchet auch Jesum zu etlichen zeiten

mit der Gesponß in dem lustigen Garten / da er dann hin vnd her gehet mit den jungen Töchtern / da er Lilien samblet mit den Jungfrawen / da er isset die frucht seiner öpffel mit den lieben schönen Jungfrawen. Suchet ihn in den Weingaden / da er sein Nachtmahl hat bereit / zu welcher Mahlzeit er seine liebe besondere Freund geladen hat / da er sich schürtzen wird / vnd sich zu Tisch setzen / vnnd ihnen mit allen trewen dienen. Da wird er mancherley Gericht oder Trachten auffsetzen von der süssigkeit seiner ewigen himlischen Gottheit / da wird er einschencken den Tranck seiner allerreinesten Menschheit / da werden trincken seine allerliebste Freund.

Suchet ihn auch zu letzt im Schlafkämmerlein / da er ruhet bey der Gesponsen / da der glantz der ewigen Warheit klärlich erleuchtet / da die inbrünstigkeit der obersten Liebe so süssiglich brinnet / da er geust der Gesponsen in ihre Ohren die allerheimlichste verborgenheit seiner vnergründlichen Weißheit : Da er gibt

die

die allerhöchste Gaben seiner obersten Gütigkeit / da er redt zu seiner Geliebten / vnnd spricht: Bitte oder begehre von mir was du wilt / das will ich dir geben. O wie selig seind die / welche also den HERREN Jesum in dem Schlafkämmerlein finden. O weh / wie wenig seind deren / die ihn im Garten der Wollust finden / noch weniger / die ihn im Weingaden finden / aber allerwenigst seind deren / die sich vnderstehen zu ihm in seine Schlafkammer zu gehen. Dann es stehet geschrieben: Ich beschwöre euch ihr Töchter von Jerusalem / daß ihr nit auffwecket mein Gemahl / biß daß sie selbst wil.

Darumb so sey euch Königen gnug / die ihr noch Irrdische ding schmecket / daß ihr Jesum zu etlicher zeit nach fleissigem suchen in der Krippen findet / dann ewer Conscientz vnd Gewissen ist vielleicht noch nicht worden der Garten deß Wollusts / in welchem da grünen heilige Betrachtung / da dan wolschmecken tugendliche werck / da dann auffgehen lustige begierligkeiten / da der Weingaden nit min-

der mag genant werden / da die himlische gerichter geschmeckt werden / da der Englische Wein versucht vnd genossen wird / von welchen die Freund zu etlichen zeiten hie auff Erden getröstet werden. Aber leider allermeist / als ich besorge / ist ewer Gewissen worden ein Schlafkämmerlein / das allen Creaturen verborgen / vnnd allein dem Gesponß bereit vnnd geziert ist / da der Gesponß bey seiner Gesponßin / der Geliebter bey der Geliebten ruhet: da solche verborgenheit gehört wird / die man nicht verstehen / noch außsprechen mag: dan solche ding / dem Menschlichen leben nach / nicht mögen begriffen werden.

Ob aber auß vberschwencklicher miltigkeit GOTTes etliche Menschen nach trawren vnd weinen / vnd nach hinlägung weltlicher geschäfft / durch innerliches betrachten / ein wenig gesehen haben in die Weinkammer / vnnd daselbst gesehen den Gesponß gezieret vnd geschürtzet hin vnd wider gehen / vnnd seinen außerwehlten Freunden dienen / jhnen fürtragen mancherley gerichter / vnnd einschencken den

Wein

Wein deß Wollusts / so seind sie doch zu solchem nicht eingelassen worden/sondern von den Thorhütern abgewiesen / vnnd dan leider wider zu gewöhnlichen weltlichen dingen gangen.

Wann sie aber nachmahls wider in ihr Hertz vnnd Gemüht gehen / zu bedencken die Frewd / die sie im Garten deß Wollusts gesehen haben/ alsdann sollen sie suchen den Herrn Jesum mit Maria seiner lieben Mutter/ mit trawren vnnd schmertzen die drey tag / als er verborgen vnnd verlohren war: lauffet mit Zähren dem Herrn nach / suchet ihn/ vnd sprechet mit weinen: O weh / wan finden wir dich vnsern Tröster/deß wir so begierlich warten? Wann finden wir dich vnsere Frewd / die wir begehren? O daß vnser Seel noch einmahl widerkehren möchte/ ob wohl nit zu hälsen vnd zu küssen / jedoch dahin / da der Garte deß Wollusts schmeckt / da die allersüsseste Weinkammer so guten geruch gibt.

Dan / O meine Seel/ so suche du selbst deinen Geliebten / den du hast empfan-

gen: Er ist dein Sohn/ den du empfangen hast/ er ist dein Sohn / den du gebohren hast. Warumb hast du den verlassen / von welchem du so viel vnd so grosse frewd empfangen hast?

O ihr edle König / ihr Fürsten vnnd Beschirmer/ seyt meine Mitwürcker. Ihr habt ihn bißher gesucht als einen König/ das er euch krönet: Als einen Lehrer/ daß er euch mit seiner weißheit erleuchtete: Als ein Tröster / das er euch mit seiner miltigkeit labet: hinfüro ist vorhanden/ das ich suche den liebē Sohn/ den ich verlohren hab / meinen allerliebsten Herren Jesum / den ich leider im Tempel gelassen hab / da ich mich widerumb zu bösen/ vppigen/ falschen vnnd vnnützen dingen gekehrt hab. Aber wehe mir armen/ elenden / verlassenen Menschen / warumb hab ich seinem rath nit gefolgt? Warumb bin ich in seiner ermahnung nicht blieben/ so lang ich seine Gegenwertigkeit durch wahren trost empfand? In seiner Gegenwertigkeit war bey mir alles guten gnugsamkeit/ dieweil ich ihn hatte/ da war

ich

ich reich in allem guten. Aber leyder / wie vnselig bin ich worden / das ich vmb Armuht hab die ewige Reichthumb / vmb Schmertzen Wollust verlassen / vmb Sorg vnnd vnmaß grosse Ruh / vnnd auch die süssigkeit deß Geists verlohren / vmb den Menschen zu regieren meinen Gott meinen Erlöser / vñ meinen allerliebsten Sohn Jesum verlohren. Was will ich aber nun mehr thun? Wo soll ich hingehen? Wo soll ich ihn suchen / biß das ich ihn finde? Villeicht hab ich ihn vorgemelter sach halben verloren / aber herwiderumb durch hülff vnd zeigung deß allermiltesten Vatters der Barmhertzigkeit / in dem Garten der arbeit vnnd leydens / durch viel widerwertigkeit / den verlornen / mit grossen hertzlichen frewden nach manchen tieffen seufftzen vnnd vberschwencklichen Zähren gefunden. O das ich ihn noch einmahl also finden möchte. Ich mein ich wolt ihn nimer verliere. Ich wolt ihn mit allen kräfften behalten. O was soll ich aber hinfüro thun? Ich will auffstehn vnd den süchen / den mein Seel lieb hat /

so ich

so ich vnmüssigkeit vnnd eusserliche ding verlasse / alsdann so wil ich mich kehren an mein Gebett; vnd ob das nicht helffen wil / so wil ich ihn suchen bey den Freunden vnd Bekanten / das ist / bey den geistlichen vnd andächtigen; das seind die / bey denen er wohnet: in denen er sein wesen hat; bey denen er in der einigkeit verborgen ligt / wann der vnselige Pöffel der weltschweiffenden Gedancken ihn von mir jaget. Ach weh / vnnd aber weh / da ich ihn gleich war / da hatte ich ihn / da hub ich ihn / da hälset ich ihn / da küsset ich ihn: den ich nun mit meinen sünden zerstöret / mit geschäfften beladen vnnd gepeinigt / klåglich verlohren habe.

Sagt mir nun ihr geistlichen / ihr abgescheidenen / ihr / die allein in Göttlicher betrachtung stehet / habt ihr nicht den gesehen / den meine Seel lieb hat? Ich weiß für war / daß ihr ihn habt; ich weiß / daß ihr ihn wisset / darumb so gebt ihn herauß: Vnd ob ich wohl von vnmuß wegen das freundliche zusprechen mit meinem Lieb vnderlassen habe / so bin ich doch von seiner

Liebe

Liebe nicht abgeschneiden: Vnd ob ich vmb hülff vnnd besserung anderer Menschen/ etwan ihm nicht mit gantzem Gemüht angehangen bin / so habe ich doch stäte Begierd gehabt wider zu ihm zu kehren/ vnnd zwar / daß ich die warheit sage / nicht mir zu ehren / sondern allein daß ich den Liebsten wider zu mir beruffe / den ich verlohren habe/so spreche ich demühtiglich/nicht vmb meines gewins willen/ sondern vmb seines rahts willen; nit vmb meines übermuhts / sondern vmb seiner ewigen Ehr willen/daß ich mit sorgen vnd vnmuß beladen sey. Warumb soll ich dann vmb solches/daß ich mittler meinung mit ängsten vnnd beschwärden thun muß/von meines Liebsten gegenwertigkeit nicht zu etlichen zeiten/wiewohl selten getröst werden? Wie billich wäre das? Ja / ob es gezimbt zu reden / wäre es nicht vnrecht vnd vnbillich/ daß der allergütigste Jesus nicht hielte/ was die Göttliche ordnung vnnd Gesatz nicht anderst dan also bewehrt hat/dann offt vmb eines Freunds willen wird süsser trost deß Freunds vnderlassen / auff daß

dar-

darnach ihr beyder begird deſto mehr ergetzt vnnd ernewert werde: Alſo hab ich in etwann auch vmb ſeiner willen gelaſſen/ vnnd vmb ſeiner Ehr willen / viel arbeit/ kummer vnd widerſtreit gelidten/ vnnd in ſolchem allem/ vñ deßgleichen viel/bin ich vberladen/ vnd daſſelbig biß auff abgang meiner Kräfften. Vnd gehe nun wider zu ihm mit klagen vnnd weinen: ſoll ich nun darumb alles troſts beraubt ſein? Das ich nicht auch ein wenig in meinem kummer raſten mög? Wie were daß wahr/ daß von meinem Lieb im Evangelio geleſen wird: Kommet her zu mir/ alle die da arbeiten vnd beſchweret ſeind/ich will euch erquicken? Vnd ich/ der vmb ſeinet willen die bürde deß Tags/ vnnd die Hitz leyden ſoll/ſoll nit auch nach ſchwerer arbeit der Broſam eſſen vnnd nieſſen / welche von dem Tiſch meines Herzen fallen? Darumb ſoll euch beſchawenden nicht geſtattet werden / daß der Geliebt allein bey euch wohne/vnnd der arbeitet Ackerman verſchmehet vnd verworffen bleib / dann als die Schrifft ſagt/ ſo iſt noht/ daß der Arbeiter

auch etwann von Früchten deß Himmlischen Vatterlands ein vorschmack vnnd nieſſung empfahe / das er nicht in seiner arbeit erlige.

Also haben die Zwölffbotten durch schmach vnnd scheltwort / die Marterer durch allerley peyn / vnd die Jungfrawen durch käſtigung empfungen deß Geliebten trost vnd ergetzung / ſie giengen mit frewden an die Marter / vnnd lobten Gott / das ſie würdig waren schmach vnd scheltwort zu leyden vmb deß Namens Jæſu willen. Also haben die heiligen Beichtiger vnd Einſidel / nach ſchwerer arbeit / wachen / faſten vnd weinen / empfunden den Göttlichen troſt. Also haben die Lehrer / Regierer vnnd getrewen Prælaten der gantzen Chriſtenheit / wann ſie mit arbeiten vnd ſorg abgemattet waren / von miltigkeit deß ſüſſen Jeſu ihre Hertzen lieblich wider erquickt.

Dann die Jungfraw Maria hat den Herrn Jæſum nicht allein ſtets gehabt / ſonderen auch Martha hat ihn nach der Predig frölich in ihr Hauß empfangen.

Darumb

Darumb so vnderstehe ich mich den süssen Jesum mit Maria seiner Mutter im Tempel/ vnnd etwan bey der Gesponß im Schlaffkämmerlein/etwan mit den Jüngern im Richthauß zu suchen/ vnd zu finden mit den heiligen drey Königen / als oben gemeldet ist.

Von dem fünfften Hochzeitlichen Fest der Opfferung Christi im Tempel.

IM fünfften vnd letzten soll die glaubige Seel warnehmen / wie das newgebohrne Kindlein durch manigfaltigkeit seiner werck vollendung / jetzt durch geistliche Gaben zum Tempel soll gebracht werden / vnd Gott dem Vatter geopffert mit schüldiger dancksagung.

Darumb nach dem nun die selige Seel die geistliche Mutter Jesu durch deß gebenedeyten Sohns empfängnuß gereinigt/ durch Rew vnd Buß/ vnd durch die Geburt etlicher massen gestärckt / vnnd nach auffsetzung deß süssen Nahmens Jesu getröstet/

tröst/ vnd zu letzt / durch Anbettung mit den königen / Göttlich vnderwiesen ist/ was ist darnach anders mehr vorhanden/ dann daß in die Himlische Statt Jerusalem getragen/ vnnd in den Tempel geopfert wirdt/ Gottes vnd Mariæ Sohn?

Darumb/ O du Geistliche Maria/ gehe jetzund auff / aber nicht auff das Gebürg/ sondern in die himlische statt Jerusalem/ der heiligen Dreyfaltigkeit/ beuge die Kneye deines gemühts demühtiglich/ da vberantworte vor dem Thron der Ewigkeit/ Gott dem Vatter seinen Sohn mit lob vnd ehr.

Zum ersten / lob Gott den Vatter mit frewden / durch deß einsprechen du den guten willen vnnd fürsatz empfangen hast.

Lob vnnd ehre Gott den Sohn / durch deß lehre vnnd vnderweisung/ du den empfangnen guten willen zum Werck bracht hast.

Lob vnnd benedeye auch Gott den H. Geist / durch deß trost du bißher im guten verharret bist.

O selige Seel / ehre Gott den Vatter in allen seinen vnd deinen Gütern / dann er ist der/der dich von der Welt/ durch sein einsprechen berüffet hat/ da er sprach: kehr wieder/ kehr wieder/du verirrete/ kehr wieder.

Lob auch Gott den Sohn in allen deinen wercken/ dann er ist/der dich von dem dienst deß bösen Geists erlöset hat / da er sprache: Nimb mein joch auff dich/ vnnd würff das joch deß bösen Geists von dir: dann seinem joch folgt nach ewige pein/ aber meinem joch folgen nach die aller süsseste früchten / ob sein joch etwan süssigkeit fürgibt / so ist es doch falsch: Aber wann mein joch süssigkeit erzeigt / so ist sie warlich heilsam. Der böse Geist erhöcht seine Diener zu zeiten ein wenig / vnnd schändt sie darnach ewiglich: Aber ich demühtige meine diener hie/auff daß ich sie dort ewiglicher höhe.

Den heiligen Geist lob vnd ehre zu aller zeit/ der dich durch seinem trost in dem guten gesterckt/vnnd gesprochen hat: Kompt her zu mir / alle die ihr beschwert vnd beladen seyt/ich will euch erquicken. Dann

Dann / O du andächtige Seel / wie möchtest du im guten verharret sein / wann du nit von gnaden deß heiligen Geists / barmhertziglich getröst / süssiglich gelabet / vnd dir geholffen were worden?

Darumb so ordne alle deine Werck in ihm / vnd behalt dir nichts / vnd sprich mit lauter gantzer ergebung deines gemühts: Alle meine werck hast du HErr in mir gewürckt. In deinem Angesicht bin ich nichts / vnd vermag auch nichts / von deiner Gab vnnd Gnad bin ich das ich bin: Ich opffere dir allermiltester Vatter / daß dein ist. Ich befihle vnd ergib mich vnwürdigen alles guten / mich vndanckbarn / deiner Gaben so ich von dir hab / dir sey lob vnd ehr. O allerheiligster Vatter ewiger Majestät / daß du mich durch dein vnermessene gütigkeit / auß nichten erschaffen hast. Ich lobe dich / vnd sage dir danck / O du Sohn Gottes / daß du mich durch dein ewige Weißheit / von dem ewigen Todt erlöst hast. Ich benedeye vnnd heilige dich / O heiliger Geist / daß du mich durch dein miltigkeit von Sünden zu gnaden / von

der Welt in Geistlichen stand / von dem ellend in das Vatterland / von der Arbeit zu der Ruh / von Trawrigkeit / zu der aller frölichsten Süssigkeit beruffet vnnd gezogen hast.

Diese Süssigkeit / verleyhe vnß der süsse JÆsus / der mit GOtt dem Vatter lebt vnd regiert / in einigkeit deß heiligen Geistes / immer vnd Ewiglich / Amen.

E N D E.

Register vnd Inhalt der Capiteln dieses Büchleins.

Caput I.

Schöne Betrachtung von der Empfängnuß vnsers Herrn vnnd Seligmachers Jesu Christi/auff das Fest der Verkündigung Mariæ. 1

Schöne Betrachtung auff Weynachten/von der gnadenreichen Geburt Jesu Christi. 9

Von dreyerley Jungfrawen / welchen das Kindlein Jesus befohlen soll werden. 14

Wie man dem Kindlein Jesu ein Hütlein oder städelein machen soll. 15

Wie man das Kindlein Jesu versorgen soll mit aller nohtturfft. 19

Caput II.

Von sechserley Pflegen / damit man diesem thewren Kindlein warten soll/ auß S. Bonaventura gezogen. 20

Wie

Wie man dem newgebohrnen Kindlein ein warmes Bädlein soll machen. 20
Wie man das zarte Kindlein Jæsus speisen soll. 28
Wie man das süsse Kindlein Jæsus säugen soll. 34

Caput III.

Wie man dem Kindlein Jæsu ein Wieglein zubereiten soll. 33
Was man dem edlen Kindlein soll vnderlägen in das Wieglein. 44
Von dem Hauptküßlein. 46
Von den Federn in dem Küßlein. 47
Wie man das Kindlein Jesus in das Wieglein lägen soll. 48
Von den Windelein. 48
Von dem Decklein. 50
Von dem Wiegenband. 51
Wie man das Kindlein wiegen soll. 52
Wie man das süsse Kindlein Jæsus entschläffen soll. 52
Wie man das Kindlein Jesu zu obgemeltem Schlaff reitzen soll. 68
Vom sanfften Wind anwehen. 71

Daß

Daß die Mücken das Kindlein nicht beissen. 73
Wie man dem zarten Kindlein Jesu die Händ anlägen soll. 83
Von dreyerley dingen / damit man das Kindlein Jesu wiegen soll. 83
Wie man das Kindlein Jesu mit singen zum Schlaff reitzen soll. 88
Wie man dem Kindlein zweyerley gesang zu der Wiegen singen soll. 93
Wie man das Kindlein Jesus geistlich küssen vnd vmbziehen soll. 94

Caput IV.

Hernach folgt / wie man dem zarten Kindlein ein schönes Hembdlein soll machen. 102
Von den Ermelein. 105
Vom Börtlein auff das Hembdlein. 107.

Caput V.

Wie man dem Kindlein Jesu ein schönes Röcklein machen soll. 209
Wie viel Geren das Röcklein haben soll. 110

Von den Ermelein in das Röcklein. 112

Von den Knöpfflein/ damit man das Röcklein zuknüpfft. 114

Caput VI.

Wie man sich weiter halten soll gegen dem Kindlein Jesu. 117

Caput VII.

Wie du dem Kindlein sieben Dienerin solt bestellen / die ihm in seiner Kindheit außwarten. 128

Von der ersten } Jungfrauen { Reinigkeit. 131
Von der andern } Jungfrauen { Liebe. 132
Von der dritten } Jungfrauen { Stille. 333
Von der vierten } Jungfrauen { Andacht. 134
Von der fünfften } Jungfrauen { Güttigkeit. 135
Von der sechsten } Jungfrauen { Barmhertz. 136
Von der siebenden } Jungfrauen { Underthänigkeit. 137

Caput VIII.

Wie man das Kindlein Jesus speisen soll in folgenden Jahren.

Zwo schöne ermahnungen an den Menschen vom zarten Kindlein Jesu. 145

Caput IX.

Von sechserley natürlichen eigenschafften der Kinder/welche alle vollkömlich in dem Herrn Jesu gewesen seind. 158

Caput X.

Von den fünff herrlichen Hochzeitlichen Festen/ so die Christliche Kirch von dem Kindlein Jesu celebriert vnnd hält/ auß S. Bonaventura genommen. 169

An den günstigen Leser.

HAb hiemit dir günstiger Leser zu wissen wollen thun / wie daß / dafern dir diese manier gefällig vnder lauter gleichnussen den weg zur Vollkommenheit zu lehren / weiters bey mir Wilhelm Friessem Buchhändler in guter anzahl zu finden noch ein anders deßgleichen Büchlein / genant Begierer oder Seelen-Schatz / vnnd in künfftiger zeit / dafern mir Gott mein leben so lang fristen will / ein auch deßgleichen gar schönes zu drucken gedencke vnder dem Titul Himlische Gemahlschafft / gar anmühtig vnnd nützlich zu lesen.

Cen-

Censura Ordinarii,

Vnser liebe Frawen Kindbethschatz/ &c.
vidit & Approbavit.

Adr. de Walenburch,
Libror. Censor Or-
dinarius,

Th
2753